

Der Neue Sächsische Bergsteiger



SBB-Jahresrückblick 2012

Weitere Themen in diesem Heft:

Erstbegehungen 2012 in der Sächsischen Schweiz | **Porträt: Angelika Larisch** | **Kletterreise durch die tschechische Felsenwelt** | **Familienausflug zum Matterhorn** | **„Spaziergang“ nach Syrakus**

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick,
Im Tale grünet Hoffnungsglück;
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge zurück.

Johann Wolfgang von Goethe, Faust I, Osterspaziergang

Schon Goethe liebte das Wandern sehr, und auch in diesem Heft gibt es zahlreiche Empfehlungen, die Stube zu verlassen und sich auf den Weg zu machen. Hans-Rainer Arnold schwärmt vom „Tina-Thal“ (Rezension S. 52) entlang der Großen Röder, und Dr. Jürgen Schmeißer berichtet vom langen Spaziergang nach Syrakus.

Eine Frau mit einer unbändigen Energie porträtiert Michaela Neubert in dieser Ausgabe. Die Chefin der Frankensteiner ist wahrscheinlich noch nicht bis Sizilien gewandert, dafür fährt sie Hilfstransporte nach Weißrussland und liebt ihre Sächsische Schweiz.

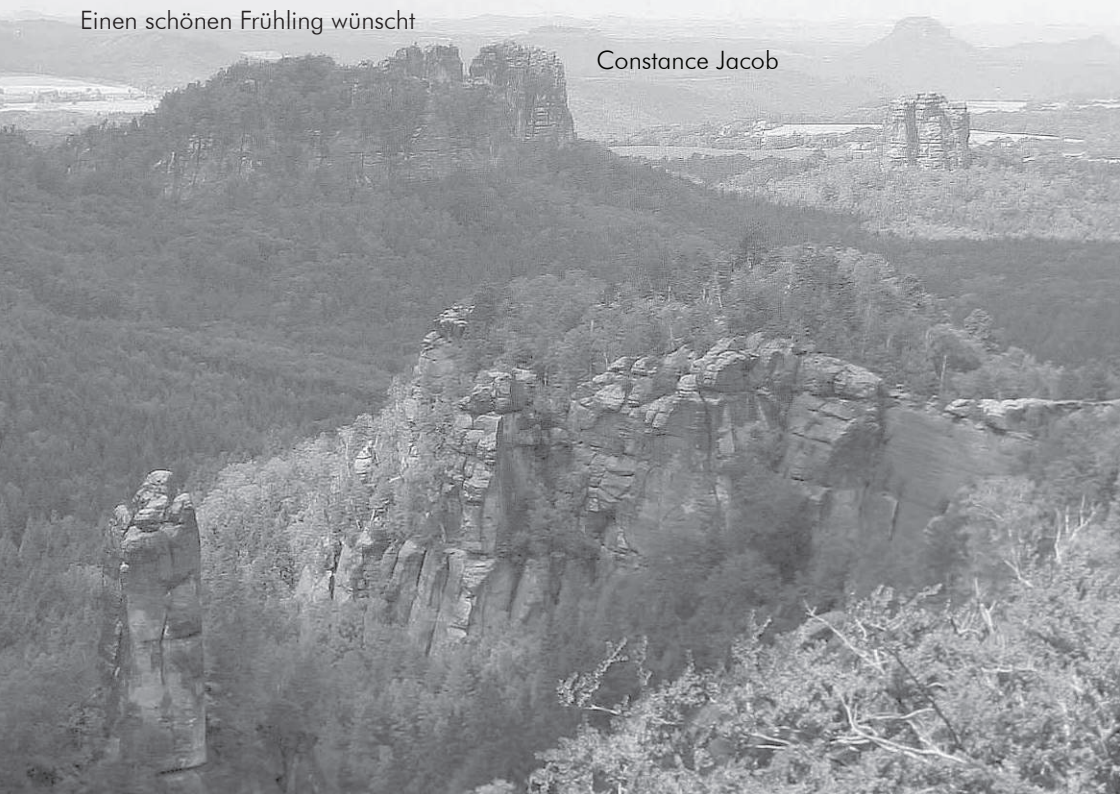
Sarah Bulkow zieht es auch nicht unter die sizilianische Sonne, sondern sie entdeckt mit Zelt, Kletterseil und Drahtesel die verschiedenen Kletterparadiese unserer tschechischen Nachbarn.

Wer nicht raus in die Natur will, kann sich auch einfach in Landkarten unserer Bibliothek den Weg suchen. Aber die Frühlingssonne lockt uns hoffentlich bald alle hinaus. Jauchzt laut und lauft mal wieder barfuß durch die frischen grünen Wiesen und den Sand am Fuß des Felsens.

Wer beim Besteigen der Berge besonders schnauft, kann sich in unserer Ausstellung in der Geschäftsstelle davon überzeugen, dass Gipfel je nach Sichtweise unterschiedlich steil sein können. Wir haben Fotografien von Heinz Lothar Stutte und Aquarelle von Irmgard Uhlig gegenübergestellt.

Einen schönen Frühling wünscht

Constance Jacob



Inhalt

<u>Editorial</u>	1
<u>SBB-Jahresrückblick 2012</u>	3
<u>SBB-Mitgliederversammlung 2013</u>	8
<u>Informationen aus dem Vorstand</u>	9
<u>SBB-Vereinszentrum</u>	10
<u>Ausstellung in der Geschäftsstelle</u>	12
<u>Todesfälle/Nachrufe</u>	12
<u>Geburtstagsjubiläen</u>	14
<u>SBB-Mitteilungen</u>	15
<u>Spenden</u>	16
<u>Archiv</u>	16
<u>Abzeichengeschichte</u>	16
<u>SBB-Hütten</u>	17
<u>SBB-Wanderguppen</u>	18
<u>Gemeinschaft „Alte vom Berge“</u>	20
<u>Klubklettern 2013</u>	20
<u>Ausbildung / Kurse</u>	20
<u>SBB-Bibliothek</u>	22
<u>Bericht der AG nachträgliche Ringe</u>	23
<u>Erstbegehungen 2012</u>	24
<u>Zur Zulassung der Ufos</u>	26
<u>Natur- und Umweltschutz</u>	28
<u>Klettern in der Böhmischem Schweiz</u>	29
<u>JSBB – Jugendseiten</u>	30
<u>Fotorätzel</u>	34
<u>Informationen der Bergwacht</u>	35
<u>Porträt: Angelika Larisch</u>	36
<u>„Spaziergang“ nach Syrakus</u>	40
<u>Kletterreise Tschechische Republik</u>	42
<u>Himalaya-Expedition 2012</u>	49
<u>Bücher – Bücher – Bücher</u>	50
<u>Veranstaltungsrückblick</u>	56
<u>Termine und Veranstaltungen</u>	57
<u>Vermischtes</u>	68
<u>Leserbriefe</u>	60
<u>Nationalparkverwaltung informiert</u>	63
<u>LV Sächsischer Heimatschutz</u>	64

Bildnachweis

S. 1	Michaela Neubert
S. 11	ABACUS Architekten
S. 13	„TC Wolfstürmer 16“
S. 34	Kristina Friedrichs
S. 36, 38	Angelika Larisch
S. 43	Elke Kellmann
S. 44	Constance Jacob
S. 47	Thomas Hanicke
S. 49	Sabine Wiegand

Titelfoto:

von Kristina Friedrichs
Blick zur Rahmhanke
unterhalb der Bastei



Impressum

Herausgeber.: Sächsischer Bergsteigerbund e.V.
(SBB) Dresden, Sektion des DAV
Geschäftsstelle: Könnertstr. 33, 01067 Dresden
Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax: 03 51 / 4 94 14 17
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden
BLZ 850 200 86
Kto.-Nr. 5 360 188 886

Satz/Layout: Michael Schindler
Redaktion: Constance Jacob, Elke Kellmann, Michaela Neubert, Hans-Rainer Arnold, Ludwig Trojak, Michael Schindler (Leiter)

Jugend-Redaktion: Brita Knabe, Alexander Retsch
Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker Landstr. 45, 01109 Dresden

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 7000 Stück.

Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

Berg Heil 2013! Schon wieder ist ein Jahr vorbei. Mir kommt es so vor, als ob die Zeit immer schneller vergeht. Dabei sind es nur die vielen Ereignisse, die hinter mir, aber auch vor mir liegen und diesen Eindruck erwecken. So hatte ich zum Beispiel im Herbst 2012 mein 30-jähriges Kletterjubiläum. Am 25. September 1982 kletterte ich als 11-jähriger zum ersten Mal und trug mich stolz ins Gipfelbuch der Bärensteinnadel ein (Alter Weg II). Aber nicht meine persönlichen Meilensteine, sondern die wesentlichen Ereignisse im und um den SBB sollen hier herausgestellt sein.

Vereinszentrum

Der Jahresrückblick 2011 endete mit dem Ausblick auf ein DAV-Kletterzentrum in Dresden. Diesem Ziel sind die Dresdner Kletterer ein großes Stück näher gekommen. Nach langer Diskussion gab unsere Mitgliederversammlung im Mai 2012 grünes Licht für einen Haushalt, der die Verwirklichung unseres Vereinszentrums mit Kletterhalle ermöglichte. Der Vorstand entschied sich für den Ankauf eines zentral gelegenen Grundstücks in Dresden zu günstigen Konditionen. Daraufhin erfolgte eine Planung, die Ende 2012 in die Erteilung der Baugenehmigung mündete. Parallel dazu prüfte der Deutsche Alpenverein das Projekt gründlich und entschied sich im November 2012 für dessen Förderung. Wenn es also das Vereinszentrum gibt, dann wird es auch ein DAV-Kletterzentrum. Die Zusage für ein Bankdarlehen liegt ebenfalls vor. Die größte und erfreulichste Überraschung war und ist der enorme Zuspruch, den das Projekt von unseren Mitgliedern bekommt: bislang sind etwa 15.000 Euro an Spenden und etwa 290.000 Euro an Darlehen von den Mitgliedern für das Projekt eingegangen. Vielen, vielen Dank dafür! Noch sind wir aber nicht am Ziel. Derzeit laufen die Gespräche für eine öffentliche Förderung. Mancher Stol-

perstein ist aus dem Weg zu räumen. Wir meinen aber, dass der Finanzierungsplan für das Vereinszentrum bald stehen wird und wir dann mit der Realisierung beginnen können.

Mitgliederstärke des SBB

Der permanente Zulauf an Neumitgliedern, den der SBB verzeichnen kann, hat sich durch die konkrete Planung des Vereinszentrums mit Kletterhalle noch einmal verstärkt. Rund 500 Neumitglieder konnten wir seit Bekanntwerden der Planungen gewinnen. Ende 2012 hatten wir 10.142 Mitglieder. Seitdem sind es noch einmal über 220 Mitglieder mehr geworden. Ein Blick auf die Altersstruktur zeigt aber auch, dass wir vor allem mehr junge Mitglieder gewinnen müssen, die sich für den Bergsport interessieren und unsere Vereinsziele unterstützen. Eine größere Bekanntheit und ein gutes Image des SBB können dazu beitragen. Eine Empfehlung des SBB in eurem jüngeren Freundes- und Bekanntenkreis, v. a. bei Kletteraspiranten, hilft sehr viel.

Wettkampfgeschehen mit SBB-Teiligung

Für größere Bekanntheit des SBB haben wieder einmal unsere erfolgreichen Wettkampfkletterer gesorgt. Nach ihrem Erfolg bei der Deutschen Meisterschaft 2011 wurde Julia Winter im März 2012 zur Dresdner Sportlerin des Jahres gekürt. Bei der Deutschen Meisterschaft 2012 in Frankenthal konnte Julia einen beachtlichen 3. Platz erreichen. Felix Neumärker belegte dort als bester SBB-Teilnehmer Platz 11. Beim Deutschen Boulder Cup 2012 siegte Julia. Andre Borowka rangierte hier auf Platz 5. Bei der Sächsischen Meisterschaft im November 2012 im XXL in Dresden erreichten SBB-Kletterer wieder Spitzenplätze: Markus Hoppe und Stephan Graba belegten bei den Herren die Plätze 1 und 3; Julia Winter und Julia Krause belegten bei den Damen ebenfalls die Plätze 1 und 3. Herzlichen Glückwunsch an alle erfolgreichen Wettkampfkletterer!

Klettern in der Sächsischen Schweiz

Im Jahr 2012 wurden 121 Erstbegehungen (darunter 35 Sprünge) beim SBB gemeldet. Der rückläufige Trend bei der Erschließung neuer Kletterwege und Sprünge hält damit an. Besonders erwähnenswert ist die (erneute) Erstbegehung der Müllersteinkante, worüber bereits im Mitteilungsblatt 3/2012 berichtet wurde. Das Erfreuliche daran ist, dass nach langem Streit um die korrekte Erstbegehung dieser markanten Felslinie die Kontrahenten einen Kompromiss gefunden haben: Die Route sollte erneut nach den Sächsischen Kletterregeln erstbegangen werden. Dies geschah im Mai 2012. In diesem Zusammenhang möchte ich auch das Engagement von Uwe Fretter hervorheben und ihm danken. Er hat maßgeblich dazu beigetragen, dass der Konflikt zwischen Erstbegehern und Kritikern, der bis zur illegalen Ringzieherei bei Nacht und Nebel führte, entschärft wurde. Die Liste der strittigen Kletterwege wurde mit den Beteiligten ausdiskutiert und ist so gut wie abgearbeitet.

Die Erstbegehung der Weinertwand am Vexierturm jährte sich im Jahr 2012 zum einhundertsten Mal. Die Weinertwand ist für ihren Schwierigkeitsgrad VIIa sehr anspruchsvoll – auch heute noch. Wie groß muss erst die Herausforderung für den Erstbegeher vor 100 Jahren gewesen sein? Ein sehr lesenswerter Bericht zur Erstbegehung von Eduard Weiner findet sich im Mitteilungsblatt 2/2012. Einen Überblick über neue Kletterwege bietet die Neue-Wege-Datenbank des SBB auf www.bergsteigerbund.de/klettern_neuewege.php. Gipfel, Erstbegehungen und der Status ihrer Anerkennung sind darin zu finden.

Der Vorstand hatte sich bekanntlich im Jahr 2011 gegen die Aufnahme eines Toprope-Verbots in die Sächsischen Kletterregeln entschieden. Das mit dem Verbotsantrag verfolgte Anliegen war damit aber keineswegs erledigt. Anliegen des Antrags war einerseits die Erhaltung der besonderen sächsischen

Tradition des Bergsteigens und andererseits die Schonung des Felsens beim Klettern. In einer Klausurtagung des erweiterten Vorstands Ende 2012 sollte der Frage nachgegangen werden, ob die heutigen Sächsischen Kletterregeln diesem Anliegen gerecht werden und wie die Akzeptanz der Kletterregeln erhöht werden kann (vgl. Bericht auf S. 9). Nach einem guten Auftakt der Klausurtagung mit kompetenten Gastreferenten lief die anschließende Diskussion aber etwas in die Breite. Zwar gab es mehrere gute Diskussionsbeiträge. Für eine umfassende Bestandsaufnahme war es am Ende aber doch zu wenig. Die Diskussion zum Toprope werden wir weiterführen und das zentrale Anliegen – Bewahrung des sächsischen Bergsteigens, Felschonung sowie Naturschutz – stets im Auge behalten. Es gibt Bedarf, die Sächsischen Kletterregeln an anderer Stelle punktuell zu präzisieren. Einerseits sollen Kriechpassagen durch Höhlen, mit denen vorhandene Kletterwege verbunden werden, keine Anerkennung als Erstbegehung finden. Andererseits soll die Sprungskala nach oben geöffnet werden.

Anlässlich dieser Präzisierungen hat der SBB-Vorstand die Zittauer Bergfreunde angefragt, ob das Zittauer Gebirge (wieder) in die Sächsischen Kletterregeln einbezogen werden kann. Wegen einiger inhaltlicher Abweichungen zu den Zittauer Regeln gibt es hierzu aber noch Gesprächsbedarf seitens des DAV Zittau. Gleichwohl signalisierte der DAV Zittau großes Interesse an der Harmonisierung der Kletterregeln. Dies wird eine Aufgabe des Vorstands im laufenden Jahr sein.

Sanierung von Kletterwegen in der Sächsischen Schweiz

Die Klettertechnische Abteilung (KTA) unter der Leitung von Rocco Ganzert war auch im Jahr 2012 wieder sehr aktiv. Wetterbedingt konnten nur vier Kletterwege mit Sandsteinverfestiger saniert und somit für weitere Begehungen erhalten werden, und zwar am

Westlichen Feldkopf, am Waltersdorfer Horn und am Papst. Die KTA hat außerdem Ringe und Abseilösen ausgewechselt sowie Gipfelbücher ersetzt.

Ein großes Ärgernis für die KTA und alle vernünftigen Kletterer ist der Diebstahl von Gipfelbüchern und Kassetten vom Gipfel. Teilweise wurden die Bücher auf andere Gipfel verfrachtet. Daher auch an dieser Stelle der Appell: Bitte achtet auf das Vorhandensein der Kassetten und der richtigen Gipfelbücher und meldet Unregelmäßigkeiten schnellstens an die KTA, am besten per E-Mail, damit der gewohnte Zustand wieder hergestellt werden kann.

Die beiden Arbeitskräfte der KTA, Jürgen Höfer und Manfred Vogel, betreuen darüber hinaus wie gewohnt sehr zuverlässig das Pirnaer Kletterzentrum und den Kletterturm des SBB. Ebenso halfen sie als Übungsleiter der Jugend-Klettergruppen sowie bei der Pflege der beiden SBB-Klettergärten und der beiden SBB-Hütten. Die Arbeiten der KTA kommen allen Kletterern in der Sächsischen Schweiz zugute und verdienen deshalb eine besondere Würdigung. Herzlichen Dank dafür!

Kinderkletterlager in der Sächsischen Schweiz

Die sommerlichen Kinderkletterwochen im Bielatal sind nach wie vor ein Renner und sehr frühzeitig ausgebucht. Deshalb gab es im Jahr 2012 erstmalig ein Herbstkletterlager im Bielatal, das auch sehr gut nachgefragt war. Die Aktiven von der Jugend im SBB (JSBB) haben vielen Kindern den Bergsport in der Sächsischen Schweiz nahe gebracht und erlebnisreiche Tage in der SBB-Hütte im Bielatal organisiert (vgl. Berichte im Mitteilungsblatt 4/2012). Ranger der Nationalparkverwaltung haben wieder den jungen Bergsteigern die Natur und umweltgerechtes Verhalten in der Sächsischen Schweiz vermittelt. Wir bedanken uns bei der Nationalparkverwaltung für diese Unterstützung!

Natur- und Umweltschutz in der Sächsischen Schweiz

Der sorgsame Umgang mit unserer Felsenheimat sollte jedem Besucher eine Selbstverständlichkeit sein. Auch die Unterstützung von Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen sollte selbstverständlich sein, sei es durch aktive Teilnahme oder durch Spende. Das schwierigste an solchen Maßnahmen ist aber deren Organisation, die sich nicht von allein erledigt. Dazu gleich mehr. Den aktiven Helfern um Peter Rölke, Uwe Kretzschmar und Günter Priebst sei an dieser Stelle für ihr andauerndes Engagement in diesem Bereich gedankt. Dazu gehört nicht zuletzt das regelmäßige erscheinende Heft der Sächsische-Schweiz-Initiative, das fundiert und redaktionell gut aufbereitet über aktuelle Entwicklungen im Bereich Naturschutz in der Sächsischen Schweiz informiert.

Auch im Jahr 2012 bewachten ehrenamtliche Helfer vom SBB wieder mehrere Wanderfalkenhorste (vgl. Bericht im Mitteilungsblatt 3/2012). Nach dem Aufruf im Mitteilungsblatt 1/2012 meldeten sich weitere Helfer, um mit der Nationalparkverwaltung die Markierung von Kletterzustiegen zu erneuern. Diese mühsame Arbeit ist noch lange nicht erledigt und wird sich wohl noch einige Zeit hinziehen.

Kein Selbstläufer sind die mit der Nationalparkverwaltung vereinbarte Gebietsbetreuung durch die Klubs oder einzelne Sanierungseinsätze. Angesetzte Termine sind mangels Beteiligung ausgefallen (vgl. Bericht im Mitteilungsblatt 3/2012). Eine verbesserte Organisation kann hier Abhilfe schaffen.

Deswegen hatten wir in der Klubvertreter-sitzung im Herbst 2012 Organisations-talente mit Freude an der Koordinierung dieser Aufgaben aufgerufen, sich zu melden. Mittlerweile konnten wir 6 für diese ehrenamtliche Aufgabe gewinnen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und hier erneut aufrufen, unsere Bemühungen zum Erhalt unserer Felsenlandschaft zu unterstützen.

Schon ein kleiner Beitrag eines Einzelnen zum Naturschutz einmal im Jahr würde bei der Vielzahl unserer Mitglieder viel bewirken. Bitte beteiligt euch bei den kommenden Aufrufen!

Vereinseinrichtungen des SBB

Bekanntlich besitzt der SBB neben seiner Geschäftsstelle mit Bibliothek in Dresden noch zwei Hütten in der Sächsischen Schweiz, die in der Obhut unseres Hüttenreferenten Gert Schulz stehen. Erfreulicherweise war im Jahr 2012 eine größere Auslastung sowohl der Bielatal-Hütte als auch der Saupsdorfer Hütte zu verzeichnen. Durch teilweise bereits begonnene Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen soll sich die Auslastung noch weiter verbessern. Rechtzeitig vor den Kinderkletterlagern 2012 wurde in der Bielatal-Hütte ein neuer Herd installiert; auch die Heizungsthermen sind in die Jahre gekommen und sollen dort demnächst ausgewechselt werden. An der Saupsdorfer Hütte wurde 2012 die Fassade saniert; die Modernisierung des Küchen- und Sanitärbereiches steht bevor. Da es sich bei den beiden Hütten derzeit um das wesentliche Vereinsvermögen des SBB handelt, sind diese Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen unverzichtbar.

Manche Hallenkletterer haben vielleicht einen kleinen Schreck bekommen, weil sich der Eintrittspreis für das Pirnaer Kletterzentrum, das der SBB betreibt, zum Jahreswechsel erhöht hat. Diese Erhöhung liegt darin begründet, dass die bisherige günstige Betriebskostenspauschale wegfällt und durch eine verbrauchsabhängige Abrechnung der Betriebskosten ersetzt wird. Möglich wird das durch neu eingebaute Messgeräte des Versorgers. Mit Blick auf vergleichbare Hallen ist von einem sprunghaften Anstieg der Betriebskosten ab 2013 auszugehen, die der SBB tragen muss. Diese Kostensteigerung soll durch massive Anhebung der Eintrittspreise ausgeglichen werden. Ob dies gelingt, werden wir im Laufe dieses Jahres sehen. Gegebenenfalls ist eine Nachjustierung nötig.

Die bereits erwähnte Bibliothek in der Geschäftsstelle des SBB arbeitet seit einem Jahr mit neuer Software. Eine schnellere Bearbeitung der Ausleihe und der Rückgabe wird dadurch ebenso möglich wie eine Internetrecherche zum Bibliotheksbestand. Nicht zuletzt kann man mit dieser Software die Ausleihen auswerten und Rückschlüsse auf den Bedarf der Bibliothek ziehen. Einen ausführlichen Bericht findet ihr auf S. 22.

Es müssen nicht immer vereinseigene Einrichtungen sein, in denen sich unsere Mitglieder sportlich aktiv betätigen können. Der SBB hat mit mehreren Dresdner Schulen eine Vereinbarung zur Nutzung von deren Sporthallen mit Kletterwand getroffen, zum Beispiel mit dem Kreuzgymnasium, der Dresden International School und der 56. Mittelschule. Nähere Informationen zu den Nutzungsbedingungen sind in der SBB-Geschäftsstelle erhältlich. Die Kooperation mit den vorhandenen Sporthallen soll noch weiter intensiviert werden, um freie Kapazitäten für die SBB-Mitglieder nutzbar zu machen.

100 Jahre Bergrettung in Sachsen

Der SBB und die Bergrettung in Sachsen haben eine gemeinsame Geschichte. Am 3. April 1912 gründete der SBB die Bergsteiger-Samariter, die sich der Rettung in Not geratener Bergsteiger verschrieben. Kaum zu glauben, dass damals die Bergrettung ohne Handy, ohne Navi und ohne Heli funktionierte. Einen schönen Eindruck von der damaligen Bergretterzeit bekam man von dem Film, der zur Jubiläumsfeier am 31. März 2012 auf der Festung Königstein gezeigt wurde. Auf der Festung waren auch viele Bilder, Berichte und Ausrüstungsgegenstände in einer Sonderausstellung zu 100 Jahre Bergrettung in Sachsen zu sehen. Möglich wurde dies durch das Engagement von Hans-Dieter Meissner, dem Ehrenlandesleiter der Bergwacht Sachsen. Auch wenn inzwischen das DRK Träger der Bergwacht Sachsen ist, so gibt

es heute noch viele Verbindungen zwischen der Bergwacht Sachsen und dem SBB. Im Mitteilungsblatt des SBB werden regelmäßig die Bergwacht-Einsätze in der Sächsischen Schweiz geschildert. Wer bei der Bergwacht ehrenamtlich mitmachen möchte, kann sich gern in der SBB-Geschäftsstelle Informationen dazu geben lassen.

Stiftung Kunst & Berge

Seit 2011 besteht die Stiftung Kunst & Berge, welche das künstlerische Lebenswerk von Irmgard Uhlig – nämlich über 950 ihrer Bilder – für die Nachwelt bewahrt. Im Jahr 2012 sind weitere Kunstgegenstände von Lothar Stutte hinzugekommen. Ein Teil dieser Gegenstände wurde im Einvernehmen mit den Spendern verkauft, der Erlös von rund 4000 Euro kam dem Grundstockvermögen der Stiftung zugute. Ende des vergangenen Jahres konnte die SBB-Geschäftsstelle das Bestandsverzeichnis für die Stiftung mit mehreren Hundert Einzelpositionen fertigstellen. Derzeit beschäftigen sich Stiftungsrat und Stiftungsvorstand mit der Erstellung einer Image-Broschüre und mit dem Internetauftritt der Stiftung. Ein Nahziel ist die Ausstellung der schönsten Bilder von Irmgard Uhlig (vgl. auch S. 12) für eine breitere Öffentlichkeit. Dies soll den Bekanntheitsgrad der Stiftung und ihrer Schätze erhöhen und vor allem weitere Spenden für die Arbeit der Stiftung ermöglichen.

Personen

Friedrich Christopher, langjähriger Vorsitzender des DAV Berlin und zugleich Sprecher des Ostdeutschen Sektionenverbandes im DAV, ist im vergangenen Jahr verstorben. Seine Nachfolge im Ostdeutschen Sektionenverband stand im September 2012 zur Wahl. Wir freuen uns, dass Ludwig Trojok vom SBB sich zur Kandidatur bereit erklärt hatte und letztlich auch gewählt wurde. Ludwig wird trotz seiner Mitgliedschaft im SBB die Interessen aller ostdeutschen DAV-Sektionen gegenüber dem DAV vertreten

und eine Vermittlerfunktion zwischen dem Hauptverein und den Sektionen einnehmen. Dafür wünschen wir viel Erfolg!

Seit September 2012 wird der SBB wieder von zwei jungen Bergfreunden unterstützt, die ihren Bundesfreiwilligendienst beim SBB ableisten. Melanie Ullrich und Phillip Reiss betreuen Kinderklettergruppen, helfen in der Geschäftsstelle und bei Arbeitsgruppen aus, unterstützen die Stiftung Kunst & Berge und sind als Ansprechpartner für euch da. Ein Porträt der beiden findet sich im Mitteilungsblatt 3/2012.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen und allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Unterstützern des SBB, die ich noch nicht genannt habe, für ihre Arbeit im Jahr 2012 danken. Ohne euch stünde der SBB nicht so gut da. Macht weiter so!

Ausblick

Es ist nicht nur eine ideelle Verbindung, die zwischen dem SBB und der IG Sächsische Bergsteigergeschichte besteht. Die IG wurde 1993 gegründet und hat gegenwärtig rund 50 Mitglieder, die zum großen Teil dem SBB entstammen. Viele Publikationen, viele Diskussionsbeiträge zu historischen und aktuellen Themen, die Organisation und Unterstützung von Veranstaltungen und nicht zuletzt die Mitwirkung an der Festschrift des SBB zu dessen 100-jährigem Jubiläum zeugen von einer intensiven und vielseitigen Tätigkeit. Joachim Schindler hält die organisatorischen Fäden der IG in der Hand und hat trotz schwerer Erkrankung im Jahr 2011 nicht den Mut zum Weitermachen verloren. Das verdient größten Respekt. Im April begeht die IG ihr 20-jähriges Bestehen mit einer kleinen Festveranstaltung in Kurort Rathen. Der SBB gratuliert ganz herzlich.

Das Jubiläum 150 Jahre Bergsteigen im Elbsandstein steht bevor. Die sportlich motivierte Besteigung des Falkensteins im Jahr 1864 markiert den Beginn des Sächsischen Bergsteigens und soll im kommenden Jahr Anlass

SBB-Jahresrückblick 2012

sein, einen Blick zurück auf das Gewesene und vor allem einen Blick in die Zukunft zu werfen. Erste Ideen für das Jubiläumsjahr gibt es bereits. So ist nicht nur an ein Fest, sondern auch an einen Bergsteigerkongress gedacht, bei dem aktuelle Themen des Sächsischen Bergsteigens und des SBB von verschiedenen Seiten beleuchtet werden sollen. Persönlichkeiten aus der Bergsteigerszene sollen dabei zu Wort kommen. Im Laufe dieses Jahres wird

das Veranstaltungskonzept für das Jubiläum 150 Jahre Bergsteigen erarbeitet. Der SBB freut sich über eure Bereitschaft zur Mitwirkung an der Vorbereitung.

Mit diesem Ausblick möchte ich schließen und allen eine erfolgreiche Klettersaison 2013 wünschen! Berg Heil!

Alexander Nareike
1. Vorsitzender

SBB-Mitgliederversammlung **Haus der Gewerkschaft, 6. Stock** **Montag, 27. Mai 2013, 18 Uhr** **Schützenplatz 14, Dresden**

- Tagesordnung:**
1. Begrüßung
 2. Wahl eines Schriftführers für das Protokoll
Wahl eines Mitglieds zur Protokoll-Unterzeichnung
 3. Geschäftsbericht des Vorstandes 2012
 4. Jahresrechnung 2012, Haushaltsvoranschlag 2014
 5. Bericht der Rechnungsprüfer
 6. Aussprache
 7. Entlastung des Vorstandes
 8. Ehrungen
 9. Satzungsänderungen
 10. Anträge zur Mitgliederversammlung, Beschlussfassung
 11. Schlusswort

Anträge zur Änderung der Tagesordnung müssen mindestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen!

Eine Satzungsänderung macht sich erforderlich durch Änderung der Mustersatzung des DAV, die für dessen Sektionen und somit auch für den SBB verbindlich ist. Weiterhin gibt es eine Auflage des Vereinsregistergerichts Dresden, die Unterschriftenregelung in der Satzung präziser zu formulieren. – Der Wortlaut der geplanten Satzungsänderungen kann nachgelesen werden unter: http://www.bergsteigerbund.de/dokumente/satzung_2013.html

In Vorbereitung der Mitgliederversammlung wird der Vorstand Daten zur Jahresrechnung 2012, Informationen zur aktuellen Situation 2013 sowie den Haushaltsvoranschlag 2014 im Internet veröffentlichen. Diese Daten stehen den Mitgliedern auch zur Einsichtnahme zu den Öffnungszeiten in der SBB-Geschäftsstelle zur Verfügung.

SBB-Klubvertreterversammlung **Montag, 15. April 2013, 18.00 Uhr** **Haus der Gewerkschaft, 6. Stock,** **Schützenplatz 14, Dresden**

Die Klubvertreter erhalten die Tagesordnung per E-Mail/Postweg, sie wird auch auf der SBB-Homepage veröffentlicht.

Strategietagung des SBB zur Akzeptanz der Kletterregeln

Am 24.11.2012 fand die Strategietagung des SBB zur Akzeptanz unserer Kletterregeln statt, bei der insbesondere das Thema Toprope im Mittelpunkt stand (vgl. Mitteilungsblatt 2/2012, S. 8/9). Ziel war es, zum einen das Verständnis für Zusammenhänge und Wirkmechanismen als auch das gegenseitige Verständnis für unterschiedliche Positionen im Verein zu verbessern und darauf aufbauend Maßnahmen zu diskutieren, damit die Sächsischen Kletterregeln von möglichst vielen akzeptiert und befolgt werden.

Etwa 25 interessierte Bergfreunde aus dem Kreis des SBB-Vorstandes, der Arbeitsgruppen und teilweise von Einzelpersonen darüber hinaus waren der Einladung gefolgt. Damit ergab sich sowohl vom Alter wie auch von den Vorlieben her ein weit gefächertes Teilnehmerfeld.

Der Veranstaltung ist ein fruchtbarer Gedankenaustausch in einer konstruktiven Atmosphäre gelungen. Insbesondere zu den Impulsvorträgen gab es viele positive Rückmeldungen. Zunächst hatte Herbert Richter in einer flammenden, sehr emotionalen Rede den Sinn und die Bedeutung der Kletterregeln dargestellt. Dabei nahm er eine Position ein, die dann auch alle nachfolgenden Beiträge und Diskussionen einte: Ja, die historisch entstandenen Sächsischen Kletterregeln sind unbedingt bewahrenswert und zu stärken! Dr. Jens Schade vom Lehrstuhl für Verkehrspsychologie der TU Dresden erläuterte in seinem Vortrag die sozialpsychologischen Mechanismen, die Regelakzeptanz und Verhaltensänderung bestimmen. Weiterhin bereicherte Nico Mailänder als „Blick von außen“ die Strategietagung mit den gesammelten Einschätzungen von weitab wohnenden Kletterern wie Andi Dick, Peter Brunnert, Achim Pasold und Wolfgang Wabel, die aber dennoch das Sächsische Klettern gut kennen und schätzen.

Auch die nun folgenden Diskussionsrunden trugen dazu bei, das gegenseitige Verständnis inhaltlich wie auch auf zwischenmenschlicher Ebene zu verbessern. Dennoch bewegten sich viele Diskussionen nicht weit über das bislang Ausgetauschte hinaus, erzeugten zu viele Beiträge beinahe reflexhafte Erwidern des „anderen Lagers“, sodass ein wirkliches Durch- und Überdenken kaum möglich war.

Damit konnte das ursprüngliche Konzept kaum umgesetzt werden, nämlich die im Zusammenhang mit den Kletterregeln stehenden Probleme und deren Lösungsmöglichkeiten systematisch zu erörtern und die möglichen Konsequenzen von verschiedenen Handlungsoptionen des SBB abzuschätzen. Damit fehlt dem Vorstand nach wie vor eine Entscheidungsgrundlage, um die dringenden Probleme bei der Einhaltung der Sächsischen Kletterregeln, insbesondere beim Thema Toprope und Klettern am feuchten Fels, planvoll anzugehen.

Doch auch ohne unmittelbar umsetzbares Ergebnis bleibt die Strategietagung für den Verein wertvoll – als Puzzlesteinchen in einem Selbstfindungsprozess zur Positionierung des Sächsischen Kletterns in einem wechselnden gesellschaftlichen Umfeld. Zur Veranstaltung selbst, aber insbesondere auch im Vorfeld, sind eine Reihe guter Gedanken nicht nur zu den Problemen, sondern auch zu Lösungsvorschlägen unterbreitet worden. Es obliegt jetzt einer Arbeitsgruppe, diese Ideen zu ordnen und in Form eines Strategiepapiers aufzuarbeiten.

Neben den Referenten und Teilnehmern möchte ich insbesondere dem Moderator Marcel Schreier von DRK-Kreisverband Dresden danken, der die Veranstaltung professionell und mit Liebe zum Detail moderierte.

Thomas Böhmer

SBB-Vereinszentrum

Unseren Spendenaufrufen folgten viele Mitglieder. Für Spenden in Höhe von bisher etwa 15.000 Euro bedanken wir uns sehr herzlich:

- 500 Euro: Dr. Klaus Reuter, Dresden, Susanne Zimmermann, Dippoldiswalde; Alpinclub Sachsen e. V.
- 250 Euro: Christian Walter, Dresden
- 200 Euro: Brigitta u. Egmar Ponndorf, Dresden; Mirella Seitz, Dresden; „FKC Felsenbrüder 1960“
- 150 Euro: Vera u. Heinz Grabitzki, Dresden
- 125 Euro: Gemeinschaft „Alte vom Berge“
- 120 Euro: Steffen Hildebrandt, Dresden
- 101 Euro: www.WANDERPFADE.de
- 100 Euro: Henrike u. Thomas Berthold, Dresden; Dr. Andrea Czimmeck, Dresden; Rüdiger Fötzsch, Boxdorf; Kerstin u. Volkmar Kloß, Dresden; Wulf Scheffler, Kleinberghofen; „TC Alpensöhne 1915“; Wandergruppe 2 „Wolfgang Schelzel“
- 75 Euro: Jürgen Parschat, Dresden; „BC Kleiner Dom“
- 64 Euro: Lothar Meister, Chemnitz
- 50 Euro: Karsten Fink, Langebrück; Dietmar Heinicke, Dresden; Rainer Lehmann, Dresden; Ivonne u. Thomas Meissner, Dresden; Uwe Neumann, Dresden; Winfried Popelka, Dresden; Wolfgang Prager, Langebrück; Eberhard Schneider, Dresden; Klaus Unger, Dresden; „FKK Klublos“
- 36 Euro: Jörg Nickl, Malter; Irene Schrader, Dresden
- 30 Euro: Angelika u. Günter Trimmel, Halsbrücke
- 28 Euro: Martin Straube, Dresden
- 25 Euro: Marlis u. Dieter Welich, Dresden
- 21 Euro: Erhard Rasch, Königstein
- 20 Euro: Christel Funke, Dresden; Kristine Güldner, Dresden; Klaus Lemnitzer, Dresden; Wieland Mohaupt, Dresden; Ute Stelzner, Pratzschwitz
- 16 Euro: Matthias Marhold, Dresden
- 15 Euro: Olaf Schau, Dresden
- 10 Euro: Margit Fritzsch, Großenhain; Doris Grundmann, Dresden
- 7 Euro: Hans Gruner, Radebeul

bei Jochen Mischke, der seine Aufwandsentschädigung für Archivarbeiten für das Vereinszentrum spendete, und bei allen Spendern, die ungenannt bleiben möchten (wer keine Veröffentlichung seiner Spende wünscht, braucht uns das nur kurz mitzuteilen).

SBB-Vereinszentrum

Im vergangenen Mitteilungsblatt hatte ich ausführlich über unser neues Vereinszentrum und die damit verbundenen Chancen für den SBB berichtet. Was ist in der Zwischenzeit Neues passiert?

Mit dem Erhalt der Baugenehmigung haben wir nun einen wichtigen Meilenstein erreicht. Auch die vielen Schrottautos auf dem Grundstück sind (fast) alle verschwunden, sodass nun Baufreiheit besteht. Der Bau könnte also beginnen, wenn auch die beantragten Fördermittel von Landeshauptstadt Dresden und Freistaat Sachsen schon bewilligt wären. Das Verfahren dazu dauert leider noch an.

Aus unserer Sicht ist mit § 2 der Sportförderrichtlinie „Höchste Priorität hat die nachhaltige Unterstützung von Eigeninitiativen gemeinnütziger Sportvereine“ schon alles gesagt, eine Verwaltung prüft eben auch akribisch die Einhaltung von § 5.2.2.2, Abschnitt 3a. Wir wollen hier niemandem einen Vorwurf machen, für uns war es nur nicht vorstellbar, dass bei einem Projekt dieser Größenordnung darüber diskutiert werden muss, wie viele Kloschüsseln nun der sportlichen Nutzung zuzuordnen sind und wie viele von ihnen für die Bibliotheksbesucher gedacht sind und damit aus Sportmitteln nicht gefördert werden können. Das alles kostet natürlich Zeit. Wir sind aber weiterhin zuversichtlich, dass zur Mitgliederversammlung im Mai Ergebnisse vorliegen.

Positiv entwickelt sich weiterhin unser eigenes finanzielles Fundament. Über 300.000 Euro

Spenden für das Vereinszentrum erbitten wir auf folgendes Konto:

Konto-Inh.: Sächs. Bergsteigerbund
Bank: Ostsaechsische SPK
BLZ: 850 503 00
Konto-Nr.: 1 225 452 925
Verw.-Zweck: Spende SBB

an Spenden und Darlehenszusagen sind ein schöner Beweis für eure breite Unterstützung für unser gemeinsames Vereinszentrum. Beeindruckend auch die Breite der Unterstützung aus den vielen Sparten des Vereins. Angefangen von der Vereinsjugend, die mit eigenen Aktionen Geld sammelt, über Bergfreunde, die nicht mehr gebrauchte Ausrüstung zugunsten des Vereinszentrums verkaufen, bis hin zur Gemeinschaft „Alte vom Berge“ mit ihrer Klubspende – die Vielfalt und Kreativität der Mithilfe macht Freude.

Wer bisher noch keine Gelegenheit zur Mithilfe hatte: Spendenaktion und Mitgliederdarlehen (www.bergsteigerbund.de/dokumente/info_mitgliederdarlehen.pdf) laufen weiter. Jeder Euro bringt uns unserem gemeinsamen Ziel ein Stück näher. Mit eigenem Geld erübrigt sich dann auch so manche Diskussion.

Christian Walter



BergANSichten

von Irmgard Uhlig &
Heinz Lothar Stutte



www.stiftung-kunst-und-berge.de



Interessante Perspektiven ergeben sich aus der Gegenüberstellung von Bildern der Bergmalerin Irmgard Uhlig und von Postern des Fotografen Heinz Lothar Stutte. Die Stutte-Poster können käuflich erworben werden, ebenso wie einige Originalbilder von Irmgard Uhlig. Der Erlös kommt der Stiftung „Kunst & Berge“ zugute.

Die Ausstellung ist bis zum 4. Juni 2013 in der SBB-Geschäftsstelle zu sehen.

Todesfälle

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



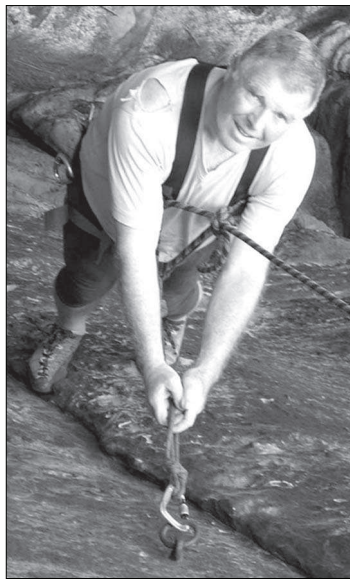
Ursula Michael , Dresden	Mitglied seit 1990
Prof. Dr. Helmut Ambrosch , Dresden	Mitglied seit 2003
Hans-Christian Kahl , Pirna	Mitglied seit 1990
Heinz Kretzschmar , Großenhain	Mitglied seit 1990
Frank Flechtner , Dresden	Mitglied seit 1990
Christian Schiefer , Dresden	Mitglied seit 1990
Dr. Werner Schrader , Dresden	Mitglied seit 1994
Hartmut Weber , Dresden	Mitglied seit 1992

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Frank Flechtner (02.08.1943 – 12.01.2013)

Mit Frank verlieren wir nach seiner schweren Krankheit nicht nur einen jahrzehntlang aktiven guten Kletterer, sondern auch einen ausgezeichneten Organisator und Macher für unser Klubleben.

Seine Liebe zu den Bergen wurde durch die Sächsische Schweiz geprägt. Es ging ihm aber nicht nur ums aktive Klettern, sondern auch um das Naturerleben bei Wanderungen durchs Gebirge. In seinem Fahrtenbuch sind Klassiker wie Höllenhund/Talseite, Teufel/Talseite, Rauschenstein/Gondakante, Wolfsspitze/Felsensportweg, Großer Falkner/Matthäusriss, Goldstein/Südwand, Falkenstein/Rengerweg und Großer Genzurm/Talweg zu finden – oft begleitet durch seine Kinder. Seine Aktivität kam auch dadurch zum Ausdruck, dass er als Elfter alle Gipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen hatte. Bis zum Krankheitsausbruch stieg er zum wöchentlichen Klub-Rentner-Klettern noch bis zum siebenten Grad vor.



Auch im Hochgebirge wie Tatra, Rilagebirge, Kaukasus (Elbrus) fühlte er sich wohl. Mit der Möglichkeit, die westlichen Gebirge zu erleben, fielen als Erstes die Watzmann/Ostwand und der Großglockner mit Klubfreunden. Ganz besonders reizten ihn die Dolomiten, die er 10 Jahre lang jährlich mit seinem Klubfreund Günter besuchte. Natürlich wieder Klassiker wie Große Zinne/Dibona und Dülfer, Schleierkante, Vajolettürme, Rosengartenspitze/Steger, Neuner/Messner und Langkofel/Nordkante. Da Frank ein ausgesprochener Reisefreund war, zog es ihn mit Familie und Klubfreunden in viele Länder wie USA, Spanien, Schweden, Australien, Tunesien und China.

Frank leistete für unseren Klub noch viel mehr. Er erarbeitete den Jahresklubplan, organisierte Paddel- und Radtouren, Kletterfahrten innerhalb Deutschlands und pflegte ganz intensiv die 30-jährige Freundschaft zwischen den „Wolfstürmern“ und der Bergwacht Halberstadt.

Vieles werden wir in Zukunft vermissen. Wer erklärt uns die Blumen am Wegesrand? Wer stimmt das Gipfellied an? Oder wer macht das Gipfelfoto?

Frank war ein aktives Mitglied des Sächsischen Bergsteigerchores „Kurt Schlosser“.

Leider konntest du dein letztes Kletterziel, an allen Tagen des Jahres auf einem Sandsteingipfel zu stehen, nicht mehr erreichen. Nur ein Tag, der 20. Januar, fehlt dir.

Frank, du wirst uns sehr fehlen! Wir werden spüren und erst richtig begreifen, was du für uns – als wäre es ganz selbstverständlich, ohne viele Worte – getan hast.

Deine Bergfreunde vom „TC Wolfstürmer 1916“

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im I. Quartal 2013:

90 Jahre

Waltraud Kühne, Radebeul
Rosl Mäser, Dresden

85 Jahre

Helmuth Herold, Dresden
Siegfried Jäger, Dresden
Heinz Pfündel, Buchen

80 Jahre

Eleonore Dietrich, Dresden
Ingeborg Hänsch, Dresden
Edith Johne, Großröhrsdorf
Ursula Schmieder, Gönnsdorf
Carlotta Schrader, Dresden
Wolfgang Böhmichen, Freital
Hans Ullrich Carl, Pirna
Gottfried Drechsel, Freital
Dietrich Hasse, Holzkirchen
Klaus Helmig, Königstein
Johannes Hutloff, Dresden
Gerhard Klatt, Pirna
Dr. Wolfgang Krug, Dresden
Wolf-Ottokar Langer, Langebrück
Werner Niehle, Dresden

75 Jahre

Helga Buscherowsky, Moritzburg
Irmgard Große, Freital
Helgard Gruner, Lengenfeld
Renate Hänsch, Dresden
Gudrun Heider, Coswig
Gerda Jacob, Langebrück
Hannelore Lohse, Dresden
Brigitte Müller, Dresden
Erna Siegert, Königsdorf
Hans Albers, Dresden
Rudolf Bobe, Bärenstein
Ernst Fink, Reinhardtsdorf
Prof. Dr. Claus Göbel, Dresden
Wolfgang Göbel, Ullersdorf

75 Jahre

Heinz Heine, Freital
Klaus Heinrich, Gröbern
Günther Helmig, Prossen
Horst Mempel, Dresden
Peter Mitzscherlich, Wilthen
Arndt Müller, Dresden
Klaus Georg Naumann, Kötzting
Dr. Waldemar Neubert, Weißig
Gernot Paul, Dresden
Peter Schudack, Heidenau
Eberhard Silbermann
Rüdiger Steuer, Poing
Dieter Thomas, Dresden
Dr. Hans-Georg Zinke, Freiberg

70 Jahre

Almut Baumgart, Dresden
Martina Bechstedt, Dresden
Elke Bittner, Gohrisch
Barbara Carl, Pirna
Sieglinde Eckert, Dresden
Marianne Frenzel, Ullersdorf
Dr. Bärbl Lekauskas, Dresden
Christine Müller, Döbeln
Renate Schmidt, Freital
Ingrid Seidemann, Dresden
Wilhelm Bergner, Dresden
Konrad Creutz, Hinterhermsdorf
Dr. Eckart Freier, Dresden
Roland Hertel, Bad Schandau
Gunter Hentschel, Dresden
Rainer Hoffmann, Dresden
Rainer Lehmann, Dresden
Bernhard Mühlmeil, Pirna
Georg Pflugstmann, Dresden
Paul Prause, Brand-Erbisdorf
Manfred Reisener, Hinterhermsdorf
Dr. Christoph Richter, Tharandt
Günter Trimmel, Halsbrücke

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könnertitzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten:	dienstags	17–19 Uhr
	mittwochs	11–13 Uhr
	donnerstags	16–18 Uhr

Tel. 03 51 / 4 94 14 15/-16; Fax -17; mail@bergsteigerbund.de; www.bergsteigerbund.de

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. AV-Jahrbuch 2013, AV-Karten, regionale Kletter-/Wander-/Stiegenführer, Literatur zur Bergsteigergeschichte u. v. a. m.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Bitte Mitgliedsausweis nicht vergessen! Tel. (während der Bibliotheks-Öffnungszeiten): 03 51 / 48 19 63 54; bibo@bergsteigerbund.de

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17–19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags 17–19 Uhr, nur Mitglieder (Gebühr/Kaution)

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend an die Geschäftsstelle Dresden (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Bankverbindung des SBB e. V.:

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beiträge / Aufnahmegebühren

A-Mitglied (25 bis 69 Jahre)	64 Euro
B-Mitglied (Partnermitglied, Senior ab 70 Jahre, Bergwachtmitglied)	36 Euro
C-Mitglied (Gastmitglied = Vollmitglied einer anderen DAV-Sektion)	16 Euro
Junior (18 bis 24 Jahre)	36 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre) – Elternteil Nichtmitglied	20 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre) – Elternteil Mitglied	0 Euro
Aufnahmegebühr bei Neueintritt	10 Euro
Aufnahmegebühr bei gleichzeitiger Anmeldung mehrerer Familienmitglieder	15 Euro

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), Tel./Fax 0 35 01 / 71 19 73
geöffnet montags 17–18 Uhr

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz; geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17–18 Uhr; info@sbb-sebnitz.de; www.sbb-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Christoph Engler, Tel. 0 37 31 / 3 19 39; cm.engler@arcor.de; www.smf-ev.de

Spenden

Akademische Sektion Dresden des DAV (für Klettertechnische Abteilung)	1500,00 Euro
Akademische Sektion Dresden des DAV (für Natur- u. Umweltschutz)	500,00 Euro
Steffen Wahl, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	250,00 Euro
Dr. Dieter Fahlbusch, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	100,00 Euro
Joachim Beilke, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	50,00 Euro
Wolfgang Reichelt, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	30,00 Euro
Hans Otto, Dürrröhrsdorf	15,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Zeitschriften- und Bücherspenden von Martin Dittrich, Gertraud Fichtner, Christel Funke, Helmut Günther, Christoph Lehmann, Carsten Ließ, Alexander Mai, Manfred Mätzold, Horst Mempel, Helmut Niziak, Eckart Pelz, Peter Rölke.

Die Fachübungsleiter Ralf-Uwe Busch, Jens Freudenberger, Julia Gerlach, Jana Gritzner, Sascha Hübsch, Steffen Michel, Michael Mütze, Mathias Roitzsch, Tine Schrammel, Stefan Slesazek sowie die Bibliotheksmitarbeiter Burglind Ahlswede, Regina Böttcher, Sigrid Franz, Falk Große und Werner Scheele stellten ihre Aufwandsentschädigung (bzw. einen Teil davon) für verschiedene Bereiche des SBB (wie Ausbildung, Bibliothek, KTA) zur Verfügung.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Archiv des SBB

Für das SBB-Archiv wurden wieder viele Materialien abgegeben:

- umfangreiche Unterlagen der „KK Kesseltürmer 1914“ aus dem Nachlass von Alfred Herrmann, dem Erstbegeher der Barbarine-Talseite (von Isolde Elger)
 - Festschrift incl. CD „60 Jahre KV Bergfrieden 1952“ (von Dietrich Sonntag)
 - Erinnerungsmappe „60 Jahre KV Sommerwand 1952“ (von Heinz Güldner)
 - CD „Unser Husch“ 2011 (von Gerhard Huber)
 - Kletterführer Sächsische Schweiz 1953 (von R. Büttner)
 - Mitteilungsblatt 2006 und 2007 „Kelchsteiner Oybin“ (von Jens Freund)
 - Jahrbuch 2012 der Freien Dresdner Kletterriege/FDKR (von Carsten Ließ)
 - Sponsor-T-Shirt der 1. Sächs. Mount Everest-Expedition 1996 (von Lothar Knoof)
 - diverse Fotos und Materialien von sächsischen Kletterern (von Manfred Mätzold)
 - diverse Fotos (von Helmut Niziak)
 - kolorierte Handabzüge verschiedener Walter-Hahn-Fotos (von Manfred Schellenberger)
 - Foto von Gottfried Entrich und von seiner Erstbegehung Grenzspitze-Nordwand (von Christa Entrich)
- Wir freuen uns immer, wenn Festschriften, Stiftungsfestzeitungen, Klubunterlagen, Fotos usw. an das Archiv eingeliefert werden. – Vielen Dank.

Albrecht Kittler

Abzeichengeschichte

Im Dezember wurde mir von Alexander Kloß das Abzeichen „60 Jahre KV Sommerwand“ übergeben. Von Jutta Tronicke erhielten wir das Abzeichen der Wanderleiter aus der Zeit der DDR mit Anstecknadel. Bergfreund Gottfried Tappe überließ uns 3 Abzeichen aus

seiner eigenen Sammlung und Carsten Ließ spendete das neueste Abzeichen der FDKR (Freie Dresdner Kletterriege) zum 100-jährigen Jubiläum 2012.

Herzlichen Dank an alle Spender und Berg-Heil

Horst Leichsenring

SBB-Hütten

Informationen von unseren beiden SBB-Hütten

Die **Statistik** im Jahr 2012 zeigt einen erfreulichen Zuwachs bei den Übernachtungen beider Hütten (Vorjahr in Klammer):

2012	Gäste	Übernachtungen
Bielatal-Hütte	1.571 (1667)	4.349 (4.087)
Saupsdorfer Hütte	1.589 (1442)	3.719 (2.842)

In der **Bielatal-Hütte** wurde, wie schon angekündigt, noch im Dezember 2012 durch die Fa. Schurz aus Struppen die uralte Heizungskesseltherme gegen eine moderne energieeffiziente Brennwerttherme ausgetauscht. Die Kosten dafür dürften sich durch den geringeren Verbrauch in einigen Jahren amortisiert haben. Im Sanitärgebäude soll der gleiche Umbau noch in diesem Jahr erfolgen; die dortige Heizungstherme stammt von 1997. Das heftige Winterwetter Anfang Dezember 2012 hat im Freigelände einige Schäden am Baumbestand angerichtet. Neben unzähligen heruntergebrochenen Ästen sind auch 6 Bäume so beschädigt bzw. auch umgestürzt, dass sie, sobald das Wetter es zulässt, beseitigt und aufgearbeitet werden müssen. Auch muss die Schutzhecke aus Scheinzypressen an der Terrasse zum Teil wieder aufgerichtet und stabilisiert werden. Es gibt also nach dem Winter wieder viel zu tun.

Zur **Saupsdorfer Hütte** gibt es aktuell Folgendes zu berichten: Die Planungen für die Modernisierungs- und Umbauarbeiten im Damensanitärbereich und in der Küche sind abgeschlossen. Die Arbeiten wurden ausgeschrieben und die ausführenden Baufirmen gefunden. Dadurch können alle Umbau- und Modernisierungsarbeiten planmäßig erfolgen. Im Zeitraum der Ausführung der Baumaßnahmen ist die Hütte

bis zum 28. März 2013

für den Übernachtungs- und Besucherbetrieb geschlossen. Dafür bitten wir alle um Verständnis. Für den Abschluss der Arbeiten (Reinigung, Einräumen) suchen wir noch Helfer, Meldung bitte in der Geschäftsstelle.

Zum Schluss wünsche ich allen Mitgliedern und Lesern einen schönen und erlebnisreichen Bergfrühling in nah und fern.

Hüttenreferent Gert Schulz

Achtung, auf den Hütten gelten ab 01.03.2013 neue Übernachtungsgebühren

Der Vorstand hat im November 2012 beschlossen, die Übernachtungsgebühren beider Hütten anzupassen. Der Grund dafür sind vor allem die in den letzten 4 Jahren enorm gestiegenen Betriebskosten (Elektroenergie ca. 43 %, bei Gas ähnlich)

Personen	AV - Mitglieder	Nichtmitglieder
Erwachsene (ab 25 Jahre)	7,50 Euro + Kuta	10,00 Euro + Kuta
Junioren (18 bis 25 Jahre)	6,00 Euro + Kuta	10,00 Euro + Kuta
Kinder/Jugendliche (6 bis 18 Jahre)	5,00 Euro + Kuta	8,00 Euro + Kuta
Kinder (bis 6 Jahre)	3,00 Euro	5,00 Euro

Zusätzlich gelten in der **Bieleal-Hütte** für Übernachtungen im eigenen Zelt folgende Gebühren: 4,00 Euro+ Kuta (AV-Mitglieder) bzw. 6,00 Euro + Kuta (Nichtmitglieder)
Für Kinder bis 6 Jahre gilt beim Zelten die jeweilige Hüttenübernachtungsgebühr.

Kuta = Kurtaxe; sie ist entsprechend der aktuell gültigen Gemeindefestsetzung zu entrichten.

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 „Wetterfest“

Wanderleiter: Siegfried Thomas, Schoberstr. 14, 01279 Dresden, Tel. 03 51 / 2 58 15 20

- 11.04.13 Mohorn – Triebischtalbaude – Tanneberg** (11 km)
Abfahrt: Dresden-Hbf. (Regio-Bus L 333 nach Mohorn)
Wanderleiter: Christian Schulze, Tel. 03 52 09 / 2 25 15
- 16.05.13 Boxdorf – Moritzburger Teiche – Fasanenschlösschen – Bärnsdorf** (12 km)
Treff: 9.30 Uhr Haltestelle Wilder Mann (Buslinie 80)
Wanderleiter: Siegfried Hartig, Tel. 03 51 / 3 10 86 44
- 13.06.13 Groß-Tschernosek – Burgruine Kamaik – Dreikreuzberg** (11 km)
Abfahrt: Dresden-Hbf. (SB/CSAD nach Male Czernosek)
Wanderleiter: Erich Wechler, Tel. 0 3 51 / 4 41 81 16

Die Mitglieder der Wandergruppe haben am 24.11.2012 anlässlich eines Wandertreffs entschieden, dass der Wanderfreund Dr. Siegfried Thonmas ab sofort die Leitung der Wandergruppe übernimmt. Er tritt die Nachfolge von Lothar Hempel an, der die Gruppe 1993 gebildet und dann fast 20 Jahre lang geführt hat.

Wandergruppe 2 „Wolfgang Schelzel“

- 11.04.13 Rund um Rabenau** (15 km)
Abfahrt: 8.07 Uhr Dresden-Hbf. (RB 17210), 8.40 Uhr Hainsberg (Bus 348)
Wanderleiter: G. u. K. Drechsel, Tel. 03 51 / 46 89 46 20
- 25.04.13 Aussichtspunkte um Gottleuba** (11 km)
Abfahrt: 7.41 Uhr Dresden-Hbf. (S 1 bis Pirna)
Wanderleiter: H. u. R. Scheithauer, Tel. 03 51 / 4 12 11 69
- 09.05.13 Rund um Weesenstein** (10 km)
Abfahrt: 9.01 Uhr Dresden-Hbf. (S 1), 9.19 Uhr Heidenau (SB 72)
Wanderleiter: W. Halang, Tel. 03 51 / 4 70 85 86
- 23.05.13 Vom Wildenstein zum Kipphorn** (12 km)
Abfahrt: 7.31 Uhr Dresden-Hbf. (S 1 Bad Schandau, dann Bus 241)
Wanderleiter: H. u. P. Müller, Tel. 03 51 / 4 71 30 05
- 13.06.13 Zum Großen Zschirnstein** (13 km)
Abfahrt: 8.31 Uhr Dresden-Hbf. (S 1 nach Bad Schandau)
Wanderleiter: G. Hopusch, Tel. 03 51 / 3 10 93 14
- 22.06. Wanderwoche Rhön**
-30.06. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung

Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme!

Die Wandergruppe beging mit einer Jubiläumstour durch die Dresdner Heide am 17.01.2013 ihr 15-jährige Bestehen. Wolfgang Schelzel hatte die Gruppe im Jahr 1998 gebildet und bis zu seinem Tod im Jahr 2008 geleitet. Mit Eva Herbst, Brigitte und Gerhard Jahn, Dieter Klotzsch und Gottfried Drechsel sind noch 5 Wanderfreunde von der Gründung an bis heute aktiv dabei.

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. 03 51 / 8 30 59 11

- 17.04.13 Unterwegs im LSG Triebischtäler: Meißen – Polen – Garsebach** (14 km/290 Hm)
Abfahrt: 7.58 Uhr Dresden-Hbf. (S 1/VGM 418); Verbundraum/Kleingruppenkarte
- 15.05.13 Alte Verkehrswege: Alte Teplitzer Poststraße/Königsweg** (14 km/300 Hm)
Abfahrt: 8.31 Uhr Dresden-Hbf. (S 1/OVPS 207a); Verbundraum/Kleingruppenkarte
- 12.06.13 Hinterhermsdorfer Runde: Weißbachtal – Kirnitzschtal** (13 km/320 Hm)
Abfahrt: 7.31 Uhr Dresden-Hbf. (S 1/OVPS 241); Verbundraum/Kleingruppenkarte

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax 0 35 01 / 44 72 26

- 03.04.13 Zum Kleinen Zschirnstein**
DB ab Pirna 7.53 Uhr nach Schöna; Zone Pirna-Schandau/Kleingruppenkarte
- 28.04.13 Leitmeritz mit dem Radobyl**
DB ab Pirna 8.07 Uhr nach Leitmeritz; Elbe-Labe-Ticket
- 08.05.13 Biwak-Tour im Osterzgebirge**
DB ab Pirna 7.05 Uhr über Dresden nach Zinnwald; Allzonen-/Kleingruppenkarte
- 09.05.13 Klassische Himmelfahrtspartie**
Fahrt mit PKW; Treff 9 Uhr Breitenau, Alte Dresdner Straße
- 12.05.– Fahrt nach Franken**
- 19.05.13** Fahrt mit PKW; Abfahrt nach Vereinbarung
- 05.06.13 Ins Ketzerbachtal**
DB ab Pirna 7.35 Uhr; Allzonen-/Kleingruppenkarte

Für alle Touren telef. Voranmeldung erwünscht!

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Augustusweg 54a, 01445 Radebeul, Tel. 01 71 / 5 03 27 29
Volker Behrend, Ahlbecker Str. 3, 01109 Dresden, Tel. 03 51 / 8 89 37 27

- 07.04.12 75. SBB-Rucksacktour „Zum Reichenberger Bach“** (25 km)
Treff: 9 Uhr Radebeul-Ost (Bahnhof) – Leiter: H. Lehmann
- 11.05.13 Lehrpfad Rosenberg/CZ** (29 km)
Treff: 8.30 Uhr Herrnskretschchen (Fähre) – Leiter: V. Behrend
- 11.05.13 2. Lausitzer Seenland-Hunderter** (100 km)
Treff: 10.05., 18 Uhr Hoyerswerda (Sportbund Laus. Seenland, Burgplatz 2)
Taschenlampe für Nachtstrecke (50 km) erforderlich
- 20.05.13 Panoramatour durch die Sächsische Schweiz** (23/25/35 km)
Treff: 8 Uhr Bad Schandau (Bahnhof – Leiter: V. Behrend
- 09.06.12 76. SBB-Rucksacktour „Zum Thunigberg“** (28 km)
Treff: 9 Uhr Pulsnitz (Bahnhof) – Leiter: H. Lehmann
- 22.06.13 Stiegen und Bergpfade rund um den Großen Winterberg** (16/22/30/38 km)
Treff: 7.30 Uhr Schmilka (Fähre) – Leiter: V. Behrend

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Horst Kandler, Tel.: 03 51 / 8 30 15 73
Regina Leichsenring, Tel. 03 51 / 4 12 96 33

Wander-/Klettertage nach internem Plan

Stammtisch: 03.04., 08.05., 05.06.2013, jeweils 15–17 Uhr in der SBB-Geschäftsstelle

Klubklettern 2013

Das Klubklettern richtet sich vor allem an Kletterer, die Anschluss an Klubs suchen oder keine regelmäßigen Kletterpartner haben.

KV Falkenspitzieler 10

27./28.04.2013 und **14./15.09.2013**

Infos und Anmeldung: www.falkenspitzieler.com

Weitere Termine sind auf der SBB-Homepage zu finden: www.bergsteigerbund.de

Klubs, die ebenfalls Termine für das Jahr 2013 anbieten möchten, melden diese bitte (mit Tag, Uhrzeit, Treffpunkt, Kletterziel, Kontakt) an: mail@bergsteigerbund.de

Ausbildung / Kurse

Familienkletterkurs

mit FÜ Kaj Kinzel; für Kinder ab 9 Jahre (nur mit Eltern); Inhalt: Erlernen der Knoten, des Sicherns und Abseilens und grundlegender Klettertechniken

Termin: 13./14.04.2013

Ort: Steinbrüche bei Leipzig

Treff: wird nach Anmeldung mitgeteilt

Gebühr: 10 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Kaj Kinzel,
berg2000@web.de
(Betreff „SBB-Kurs“ angeben)

Anfängerkurs Felsklettern

mit FÜ Steffen Michel

Termin: 20./21.04.2013

Ort: Ottendorfer Hütte, Ottendorf
(Übernachtung bitte anmelden:
13,50 Euro Ü/F + Kurtaxe)

Gebühr: 25 Euro, beim Treff bezahlen
(ohne Material; Ausleihe mögl.)

Infos/Anm.: Steffen Michel
Tel.: 03 59 71 / 5 69 07
info@klettern-sachsen.de

Familienkletterkurs für Anfänger

mit FÜ Kaj Kinzel; für Kinder ab 9 Jahre (nur mit Eltern); Inhalt: Knoten, Sichern und Abseilens, grundlegende Klettertechniken

Termin: 04./05.05.2013

Treff: wird nach Anmeldung mitgeteilt

Gebühr: 10 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Kaj Kinzel,
berg2000@web.de
(Betreff „SBB-Kurs“ angeben)

Sturztraining und Sportklettern

mit FÜ Axel Gruber; Demonstration u. Theorie zu einzelnen Sicherungsgeräten, schrittweises Herantasten an Vorstiegsstürze; Voraussetzung: eigene Ausrüstung, selbstständiges Klettern und Sichern

Termin: 20.04.2013

Treff: 10 Uhr, Klettergarten Liebenthal

Infos/Anm.: Axel Gruber

Ausbildung / Kurse

Risskletterkurs Adersbach/CZ

mit FÜ Jörg Brutscher u. Stephan Gerber; Voraussetzung: Nachstieg V, Vorstieg VIIIb; eigene Ausrüstung, knöchelhohe Kletterschuhe, Zelt
Termin: 09.–12.05.2013
Treff: 08.05., 17 Uhr, Dresden-Weißig
Gebühr: 24 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: Jörg Brutscher
brutscher.harbich@t-online.de
Tel. 03 51 / 4 60 50 51

Klettern für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Claudia Spannaus, Brit Heber, Mike Böttcher; Kletterwochenende im Bielatal
Termin: 24.–26.05.2013
Infos/Anm.: britheber@web.de

Klettern für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Claudia Spannaus, Brit Heber, Mike Böttcher
Ort: Kletterarena Dresden
Termin: 07.06.2013, 16–20 Uhr
Gebühr: 4 Euro
Infos/Anm.: britheber@web.de

Klettern von und für Frauen

mit FÜ Tine Schrammel, Ines Panitz, Jana Gritzner und Julia Gerlach; gemeinsames Klettern in leichten bis mittleren Schwierigkeitsgraden; eigene Ausrüstung erforderlich
Termin: 07. (abends)–09.06.2013
Gebühr: 8 Euro (+ Übernachtung)
Infos/Anm.: julia.gerlach@posteo.de
Tel.: 03 51 / 4 38 71 93

Kletterwochenende Fränk. Schweiz

mit FÜ Kaj Kinzel; für Kinder ab 14 Jahre (nur mit Eltern); Inhalt: Klettern bis VI- im Vor- und Nachstieg, Einführung ins Vorsteigen; Voraussetzung: Beherrschung der Partnersicherung
Termin: 08./09.06.2013
Treff: wird nach Anmeldung mitgeteilt
Gebühr: 20 Euro
Infos/Anm.: Kaj Kinzel, berg2000@web.de
(Betreff „SBB-Kurs“ angeben)

Klettern für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Claudia Spannaus, Brit Heber, Mike Böttcher
Ort: Kletterarena Dresden
Termin: 05.07.2013, 16–20 Uhr
Gebühr: 4 Euro
Infos/Anm.: britheber@web.de

Kinderkletterlager Rathen

mit FÜ Kaj Kinzel; Klettern in der Sächsischen Schweiz für Kinder von 10–13 Jahren, Vorkenntnisse nicht erforderlich

Termin: 18.–24.08.2013
Treff: wird nach Anmeldung mitgeteilt
Gebühr: 80 Euro (zzgl. Kosten für Zelten und Verpflegung)
Infos/Anm.: Kaj Kinzel
berg2000@web.de
(Betreff „SBB-Kurs“ angeben)

Klettern für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Claudia Spannaus, Brit Heber, Mike Böttcher; Kletterwochenende im Zittauer Gebirge
Termin: 30.08.–01.09.2013
Infos/Anm.: britheber@web.de



Weitere Kurse und Aktuelles unter:
www.bergsteigerbund.de/kurse_neu.php

Wer sich für eine Ausbildung zum Fachübungsleiter interessiert oder sonstige Fragen hat, wendet sich an die Ausbildungsreferentin:
ausbildung@bergsteigerbund.de

SBB-Bibliothek

Fast jedes zweite SBB-Mitglied hat sich ein Buch ausgeliehen ...

... wenigsten statistisch gesehen, bei insgesamt rund 5000 Ausleihen im Jahr 2012 in der Bibliothek. Aber tatsächlich haben nur ca. 670 Leser Medien ausgeliehen, also jeder Leser etwa 7 bis 8 Medien.

Dank unserer neuen Bibliotheks-Software lassen sich solche netten Statistikspielchen leicht machen. Unser Programm sagt uns auch, wieviel Euro an Mahngebühren bezahlt werden mussten, weil das Programm genau aufpasst, ob die Bücher, Zeitschriften oder Karten pünktlich zurückgegeben werden. Das ist natürlich nicht der Zweck des Programms, es soll aber die Ausleiher erziehen, die Medien pünktlich zurückzugeben.

Mit Hilfe der Software können wir auch auswerten, welche Medien am meisten ausgeliehen wurden, in welchem Zeitraum die meisten Ausleihen erfolgten, nach welchen Regionen wie oft im Internet gefragt wurde und einiges mehr.

Aus einer Vielzahl von Auswertungen sieht das zum Beispiel so aus:

Ausgeliehenen Medien	
1. Führer	ca. 3000
2. Karten	ca. 1500
3. Zeitschriften	ca. 300
4. Bücher	ca. 200
Top 10 der ausgeliehenen Medien	
1. Führer Ötztaler Alpen	9 x
2. Südpfalz Kletterführer	9 x
3. Klettern in Arco	9 x
4. Karte Dippoldiswalde, Kreischa	9 x
5. Führer Wilder Kaiser	8 x
6. Hüttentrekking Ostalpen	8 x
7. Kletterführer Frankenjura Bd. 2	8 x
8. Sportkletterführer Sizilien	8 x
9. Best of alpine Genussklettere	8 x
10. Karte Hochstuba/Stubai Alpen	8 x

Interessant ist auch die Erkenntnis, dass im Durchschnitt alle Kletterführer einmal, Skiführer mehr als einmal und Klettersteigführer mehr als zweimal ausgeliehen wurden. Das zeigt auch, wie sehr gefragt gerade diese Mediengruppe ist.

Die meisten Ausleiher sind natürlich SBB-Mitglieder. Aber auch andere DAV-Mitglieder und Fremdleser waren dabei:

SBB	4.950 Leser	(97,8 %)
DAV	67 Leser	(1,4 %)
Fremdleser	42 Leser	(0,8 %)

Nun ist eine statistische Auswertung natürlich kein Selbstzweck, sondern wir können daraus ableiten, um welche Art Medien wir uns für einen aktuellen Bestand in der Bibliothek besonders kümmern müssen. Was aber andererseits nicht heißt, dass wir die weniger gefragten Medien links liegen lassen. Schließlich lebt eine Bibliothek auch oder besonders durch ihren gut ausgewogenen Bestand zeitgemäßer sowie nicht mehr tagesaktueller und historischer Bücher, Führer, Karten und Zeitschriften. Es macht uns auch froh, wenn wir auf diesem Gebiet unsere Leser gut bedienen konnten.

Aktuell haben wir für die laufende Skisaison 15 Tourenführer bestellt. An dieser Stelle noch einmal der Hinweis, wenn zum Beispiel für eine Reise in der Bibliothek kein passender Führer gefunden wurde, dann kauft euch einen aktuellen vor Ort. Wir kaufen den Führer euch nach der Reise ab – bitte aber vorher mit uns abstimmen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Nutzern der SBB-Bibliothek weiterhin ein erfolgreiches Stöbern in unseren Regalen und erneut schöne Reise- und/oder Leseerlebnisse in diesem Jahr.

Falk Große

Online Recherche des Bibliotheksbestandes
www.bergsteigerbund.de/bibliothek.html

Bericht der AG nachträgliche Ringe

Auch im Jahr 2012 waren die Mitglieder der AG nR fleißig im Gebirge unterwegs, um sich Anträge zu installierender nachträglicher Ringe anzuschauen. Trotz des nicht idealen Wetters konnten einige Entscheidungen getroffen werden.

Insgesamt wurden 9 Anträge durch die AG **befürwortet**:

Beim Urlaubsweg am Herkulesstein (VIc) soll der R ca. 1,2 m nach unten versetzt werden, um die Schwierigkeit sinnvoll abzusichern.

Am Schwarzen Horn wurde für die Baustelle am Westflügel (VIc) ein nR bestätigt, um die Baustelle überklettern zu können oder einen Seilschaftssturz zu verhindern.

Mehrere Sitzungen lang diskutierte die AG über die Pfeilerwand am Goldstein (VIc). Die Neuerschließung einer Variante von Jürgen Höfer bietet 2 Ringe im unteren Wandteil. Durch die unklare Wegführung des Originalweges in diesem Bereich könnten diese eventuell mit genutzt werden. Zusätzlich wurde im oberen Teil ein nR an der Kante kurz unter dem Vorgipfel beschlossen.

In der zweiten Sitzung des Jahres wurde zuerst am Hinteren Bussardturm – Neuer Südostweg (VIIa) aufgrund des Wegfalls natürlicher Sicherungen (Baum) ein Ring beschlossen. Der Späte Weg am Doktor (VIc, o. U. VIIIa) soll gleich zwei nR bekommen, den ersten im Risseinstieg und den zweiten an der ungesicherten Baustelle in Wandmitte. Trotz der nunmehr 3 nR wird der Weg wohl Liebhabern vorbehalten bleiben.

Am Hauptdrilling AW wurde ein schon seit längerem existierender Ring durch einen normgerechten ersetzt. Damit ist die im Ursprungszustand ohnehin nicht mehr erhaltene ausgiebige Baustelle besser gesichert.

Der letzte nR wird im Gelegenheitskauf (VIIIb) am Teichsteinwächter installiert, wobei ein zusätzlicher Ring über dem ersten ein Aufschlagen auf dem Boden verhindern soll. Ebenfalls wurden in den von der AG Neue Wege beantragten Weg „Traufgesims“ und

„Streck dich!“ am Papst jeweils ein nR bestätigt. Diese wurden aufgrund von „Zweiterstbegehungen“ schon installiert.

Drei nR-Anträge wurden letztes Jahr **abgelehnt**, weil sie den Kriterien für einen nachträglichen Ring nicht entsprachen:

Beim Südwestweg (VI) am Burgener Turm wurde die Ringversetzung nach unten für nicht sinnvoll erachtet.

Ebenfalls im Bielatal wurde der nR im Mörbitzweg am Hallenstein (VIc) nicht bestätigt. Grund hierfür ist die Absicherbarkeit des Risseinstiegs, der von unten ersichtliche, klare Wegverlauf mit der Möglichkeit, vom Risseinde wieder zurückzusteigen, und das Ausrufezeichen im Kletterführer.

Beim Südwestpfeiler (VIIIc) am Kanstein-Vorgipfel wurde die Gefährlichkeit nicht als so hoch eingeschätzt, dass sie einen nR rechtfertigen würde.

Aus verschiedenen Gründen wurden im Jahr 2012 zwölf Anträge zurückgestellt bzw. vom Antragsteller zurückgezogen. Damit ist das Verhältnis von abgeschlossenen Anträgen zu offenen besser als in den Jahren zuvor.

Bei neuen Anträgen fällt auf, dass ein Großteil der geforderten Ringe im siebten Grad oder darüber liegt. Eine ganze Liste mit neuen Anträgen kam vom Kletterklub der Grauen Hirsche. Wir werden dieses Jahr versuchen, die sinnvollsten Vorschläge davon zu bearbeiten.

Tino Tanneberger

Berichtigung zum Artikel „Edelstahlringe ...“ (SBB-Heft 4/2012, S. 18–20)

Es hieß da: „Für die bei der Routenanierung verwendeten Ringe werden seit geraumer Zeit für einen besseren Formschluss kleine Schweißpunkte auf den Schaft geschweißt.“ Dieser Satz bezieht sich nicht auf Ringe, sondern auf Abseilösen, die neu installiert werden und die zum Schutz vor Verdrehen, mit kleinen Schweißpunkten versehen, eingeklebt werden.

Rocco Ganzert, Leiter KTA

Aus dem Bereich Bergsteigen

Statistik über Erstbegehungen 2012 – Sächsische Schweiz

Die Statistik enthält alle **121 Erstbegehungen**, die der AG „Neue Wege“ bis zum 31.01.2013 bekannt wurden. Erfahrungsgemäß ist sie noch nicht komplett, da einige Kletterer ihre Ersttouren leider verspätet einreichen.

Es wurden nur Neutouren an offiziell anerkannten Kletterfelsen erfasst.

Achtung! Ein Teil der Erstbegehungen wurde **noch nicht überprüft**, das heißt

- a) aus der Aufnahme in die Statistik und aus den Kommentaren können **keine** Schlussfolgerungen über eine ordnungsgemäße Durchführung entsprechend der Sächsischen Kletterregeln bzw. über eine Anerkennung oder Ablehnung gezogen werden
- b) alle Schwierigkeitsangaben stammen vom jeweiligen Erstbegeher; dabei ist zu beachten, dass manche Erstbegeher „hart“ und manche „weich“ einstufen.

af- und RP-Schwierigkeitseinstufungen wurden hier unter einem Schwierigkeitsgrad erfasst. Wenn af- und RP-Schwierigkeit bekannt sind (z. B. VIIIc, RP IXa), wurde stets die höhere RP-Schwierigkeit verwendet. Bei noch unklaren Schwierigkeitsangaben (z. B. VIIa–VIIb) wurde stets der niedrigere Schwierigkeitsgrad gewählt.

Gegenüber dem Vorjahr (2011 = 235) wurden über 100 Kletterrouten weniger erschlossen. Etwas ein Drittel der Erstbegehungen sind Sprünge bzw. Sprungwege. Ziehen wir die 35 Sprünge von den 121 Ersttouren ab, verbleiben lediglich 86 „normale“ Kletterrouten! Das ist die niedrigste Anzahl „normaler“ Neutouren der letzten 25 Jahre. Ursache ist vor allem die Verschärfung der Sächsischen Kletterregeln für die Durchführung von Erstbegehungen, die seit 01.09.2009 gilt.

Die 121 Neutouren wurden von **47 verschiedenen Kletterern** durchgeführt.

Die **schwierigsten Erstbegehungen** des Jahres 2012 gelangen Thomas Willenberg aus Stolpen: die Route „Beständig verquer“ am „Sonnenwendkegel“ sowie die zwei Routen am „Schwager“ – „Wahlverwandschaft“ und „Nordnovelle“ – wurden von ihm mit RP XIIa bewertet.

121 Erstbegehungen im Jahr 2012

Nach Schwierigkeitsgraden (af u. RP)

I	0	Xa	3
II	1	Xb	1
III	5	Xc	1
IV	6	XIa	1
V	7	XIb	1
VI	3	XIc	0
VIIa	7	XIIa	4
VIIb	5	XIIb	0
VIIc	10	1	0
VIIIa	7	2	5
VIIIb	0	3	4
VIIIc	9	4	11
IXa	5	5	9
IXb	4	6	6
IXc	6	7	0

Nach Klettergebieten

Wehler Gebiet	2
Rathener Gebiet	21
Brandgebiet	17
Schrammsteine	13
Schmilkaer Gebiet	13
Affensteine	6
Kleiner Zschand	2
Großer Zschand	11
Wildensteiner Gebiet	7
Hinterhermsdorfer Gebiet	1
Gebiet der Steine	13
Bielatalgebiet	13
Erzgebirgsgrenzgebiet	2

Aus dem Bereich Bergsteigen

Im Jahre 2012 waren wieder die **Springer** recht aktiv. Thomas Willenberg und Holger May aus Berlin waren die Hauptakteure. Neun Fünfer- und sechs Sechsprünge sind wiederum eine verblüffende Leistung, darunter die Sechsprünge „Traceur“ (6/IV) am „Dreifreundestein“ und „Geliebter Feind“ (6) am „Heidebrüderturm“.

Von den **Frauen** hat sich Reingard Bruns an der Erschließung der neuen Route „Paralymphics“ (VIIb, RP VIIc) am „Hohen Torstein“ in geteilter Führung mit Georg und Thomas Willenberg beteiligt.

Bei den Kletterrouten mit den **meisten Ringen** hat diesmal die „Unendliche Geschichte“ (Xb, RP Xc) am „Vorderen Versteckten Turm“ den Vogel abgeschossen: Thomas Küntscher und Tobias Wolf in geteilter Führung benötigten dazu 12 (11 eigene) Ringe, um die

seit 2005 andauernde Geschichte endlich abzuschließen.

An **bedeutenden Neutouren** geriet 2012 der „Circus Maximus“ (XIb) am „Müllerstein“ ins Blickfeld, den Robert Leistner erschloss. Wer sich die Route anschauen möchte – sie verläuft in der mächtigen Nordwand unmittelbar links der Route „Die fliegende Windmühle“.

Alle genannten Routen stellen eine Auswahl dar und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit!

Den Kletterern, die ihre Erstbegehungen in allen Belangen nach den **Sächsischen Kletterregeln** durchführten und mit ihrem Eintrag in die Gipfelbücher sowie durch fristgerechtes Einreichen bei der AG „Neue Wege“ dokumentierten, gebührt unser herzlicher Dank.

Dietmar Heinicke, AG „Neue Wege“

Außerordentliche Sitzung der AG Felsklettern zur Zulassung des Ufos

Die Veranstaltung am 18.01.2013 im Hörsaalzentrum der TU-Dresden war mit etwa 45 Bergfreunden und -freundinnen gut besucht, naturgemäß vor allem von Interessierten an der Sache. Es waren also mehrheitlich Freunde der Rissklettereier, die sich eine sehr sachliche und interessante Diskussion mit bekannten und neuen Argumenten lieferten. Sehr schnell wurde deutlich, dass die Felschonung in diesem Zusammenhang nicht die entscheidende Rolle spielt, sondern dass ethische Fragen im Mittelpunkt stehen.

Interessant ist der Wunsch einiger Teilnehmer, einen Rahmen für Bastellösungen abzustecken. Der soll erlauben, Eigenkreationen einzusetzen, ohne ein formelles Zulassungsverfahren zu durchlaufen.

Argumente der Gegner einer Zulassung sind:

- Das Ufo ist ein völlig neues Sicherungsgerät, das durch seine Expansionswirkung zumindest das Potenzial hat, kraftschlüssig in (nahezu) parallelen Rissen zu liegen. Es unterscheidet sich damit von allen bisherigen Sicherungsmitteln, die trotz der Keilwirkung von Knotenschlingen immer formschlüssig wirken.
- Die Zugeständnisse an eine Weiterentwicklung der Sicherungsmittel und -methoden in der Vergangenheit (Anbringen von Ringen aus der Schlinge, Benutzung von Skyhooks u. ä.) ermöglichten jedes Mal eine deutliche Weiterentwicklung des Klettersports, indem bis dahin unmögliche Wände nun zu erschließen waren. Eine solche Weiterentwicklung findet mit dem Ufo nicht statt, weil es in erster Linie bestehende Rissklettereien durch bessere Absicherbarkeit vereinfacht, aber bei modernen Erstbegehungen praktisch bedeutungslos ist.
- Allein die Mitnahme eines Ufos in eine herausfordernde Rissklettereier mit dem

Wissen, an einer beliebigen Stelle notfalls pausieren zu können (das scheint nach ersten Tests im Gegensatz zum Halten von Stürzen der Fall zu sein), verändert den Charakter der Kletterei beträchtlich.

- Wird das Ufo mit seiner Expansionswirkung als Sicherungsmittel zugelassen, so ist völlig unklar, wie mit Weiterentwicklungen umgegangen werden kann. Und es gibt auf dem Markt erste Weiterentwicklungen, z. B. eine Gummibeschichtung (Sohलगummi). Spätestens hier ist die Schwelle zum bisherigen Schlingenmaterial überschritten.
- Der Umgang mit Absicherung und Sicherheit ist im Sächsischen Klettern ein besonderer und sollte das auch bleiben. Zahlreiche (auch auswärtige) Kletterer schätzen die Sächsische Schweiz vor allem deswegen.
- Beliebigkeit und Austauschbarkeit sind keine Garantien für Bergerlebnisse. Erst große Herausforderungen ermöglichen besondere Erlebnisse.
- Es ist keine Lösung, diese Frage jedem Einzelnen zu überlassen. Sport benötigt Regeln und wird erst durch Regeln interessant. Ein Nebeneinander führt über kurz oder lang zu einer Zulassung. Dafür sorgt schon der Hang des Menschen zur Bequemlichkeit.

Argumente der Befürworter sind:

- Ein Ufo ist überhaupt nichts Neues, sondern nur eine pfiffige Schlinge aus bisher auch verwendetem Schlingenmaterial.
- Eine höhere Frequentierung von Rissanstiegen ist kein Nachteil, sondern höchst wünschenswert.
- Ufos können einen wertvollen Beitrag zum Breitensport liefern, indem sie weiteren Kletterern das Vorsteigen ermöglichen.

Aus dem Bereich Bergsteigen

- Alle Möglichkeiten zur Verbesserung der Absicherung sollten ausgeschöpft werden.
- Ufos können im Einzelfall nachträgliche Ringe ersetzen.
- Mobile Sicherungsmittel sind fest installierten vorzuziehen, da sie jedem Kletterer die Möglichkeit bieten, über seine Absicherung selbst zu entscheiden.
- Das Regelwerk ist voller Widersprüche. So sind die zugelassenen Sicherungsmittel nicht sauber definiert.

Den Höhepunkt bildete die Äußerung eines seltenen Gastes, einer Frau, die sich die Diskussion eigentlich nur anhören wollte. Sie sagte, dass sie zwar nicht vorsteige, sich aber mit ihrem Partner über dessen Leistung freue und das Klettern im Nachstieg genieße. Ihr sei der weltweite Ruf des Sächsischen

Bergsteigens wichtiger als eine Anpassung des Niveaus nach unten. Es müsse nicht jeder vorsteigen können. Dafür gab es offenen Applaus.

Im Saale waren die Lager etwa gleich stark (16 Befürworter, 13 Gegner), was wenig bedeuten will. Interessanter sind die Argumente. Zusätzlich wurde ein Meinungsbild abgefragt, ob sich die Runde vorstellen könnte, Ufos mit der Einschränkung zuzulassen, dass sie den sportlichen Wert einer Begehung mindern. Die Frage hinterließ im Plenum einen faden Nachgeschmack (und einige Nachfragen), da sie einer Entscheidung ausweicht, erhielt aber 35 Fürstimmen.

Die KER wird sich nun mit der Frage eingehend befassen und je nach Ausgang entweder eine Regeländerung in die Wege leiten oder ihre Ablehnung bekannt geben.

Ludwig Trojok, Leiter KER

Wanderfalkenbewacher gesucht

Wir suchen wieder Bewacher für zwei Wanderfalkenhorste in der Sächsischen Schweiz. Durch die Bewachung einzelner Horste soll sichergestellt werden, dass während der Brutzeit keine Störeinflüsse durch Wanderer oder Kletterer auftreten. Schon seit über zehn Jahren unterstützen wir die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz und können auf positive Ergebnisse zurückblicken.

Der Bewachungszeitraum wird sich je nach Witterungsbedingungen von etwa Mitte März bis Mitte Juni erstrecken, wobei jeweils tagsüber an den Wochenenden sowie an Feiertagen bewacht werden soll. Die notwendigen Überwachungsgebiete ergeben sich erfahrungsgemäß erst kurz vor Brutbeginn und stehen derzeit noch nicht fest. Je Brutgebiet und Einsatztag planen wir mit zwei Personen. Wer möchte, kann auch ein ganzes Wochenende bewachen oder sich für mehrere Termine melden.

Meldet euch bitte per E-Mail oder telefonisch in der SBB-Geschäftsstelle mit Angabe des Namens und der Terminwünsche an. Wir versenden die erforderlichen Informationen nach der Anmeldung und nach Klarheit über die zu bewachenden Standorte. Es ist wieder eine Aufwandsentschädigung (etwa 30 Euro pro Person und Tag) vorgesehen.

Über notwendige zeitliche Sperrungen von Klettergipfeln oder Wanderwegen könnt ihr euch zu gegebener Zeit auf den Internetseiten des SBB bzw. der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz informieren.

Uwe Kretzschmar

Aufstieg aus dem Großen Dom

Wie im letzten Mitteilungsblatt angekündigt, wurde der Aufstieg aus dem Großen Dom durch die Nationalparkverwaltung wieder begehbar gemacht. An der schrägen Platte wurde eine Kette so angebracht, dass der Aufstieg anspruchsvoll bleibt und für ungeübte Wanderer nicht zu empfehlen ist.

Peter Rölke

Bergsport und Umwelt

Der SBB unterstützt auch 2013 die umweltfreundliche Anreise zum Bergsport durch Kostenbeteiligung an den Spätfahrten der Bielatal-Buslinie. Bergfreunde, nutzt dieses Angebot! Anlässlich der Umweltwoche im Sport vom **22.–28.04.13** rufen wir alle „notorischen“ PKW-Fahrer auf: probiert den öffentlichen Nahverkehr! Fahrpläne und Info-Material sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

Bewertung des Nationalparks

Eine Expertenkommission bewertete in den letzten Jahren alle deutsche Nationalparks, auch die Sächsische Schweiz. Die Ergebnisse, den Evaluierungsbericht, stellte der sächsische Umweltminister am 01.11.2012 vor.

Positiv bewertet werden darin Naturausstattung, Vernetzung mit dem böhmischen Nationalpark, positive Impulse des Nationalparks für die Regionalentwicklung und die enge Zusammenarbeit mit den Bergsportverbänden. Man bemängelt aber Rechtsüberschneidungen bei den Gewässern, z. B. zwischen Nationalpark- und Talsperrenverwaltung.

Langfristiges Ziel bleibt für den Nationalpark, dass 75 % seiner Fläche zur „Prozessschutzfläche“ werden, in der keine Pflegemaßnahmen mehr durchgeführt werden sollen. In wenigen Jahren kann dieses Ziel aber nicht erreicht werden, sagte Minister Kupfer.

Es sei aber trotzdem eine Sicht von außen. Denn als negativ wird von den Naturschutzexperten vor allem das zu dichte Wanderwegenetz bemängelt und ein teilweiser Rückbau empfohlen. Dieser Empfehlung werde man aber nicht folgen, sagten sowohl der Minister als auch der Nationalparkleiter. Denn die Berücksichtigung der Tradition als Wander- und Naherholungsgebiet sei unverzichtbar.

Prinzipiell ist diese Evaluierung für Sachsen keine Vorgabe, die Umsetzung nicht verbindlich, sondern freigestellt. Umweltministerium und Nationalparkverwaltung verstehen den Bericht deshalb als eine Anregung von außen.

Peter Rölke

Klettern im Nationalpark Böhmisches Schweiz

Zum wiederholten Male informiert unser Mitteilungsblatt über die Möglichkeiten des Kletterns in der Böhmisches Schweiz.

Aus aktuellem Anlass ist es notwendig, an die bestehenden Regelungen zu erinnern. Insbesondere im Gebiet des „Nationalparkes Böhmisches Schweiz“, der seit 2000 besteht, ist das Klettern nur an genehmigten Gipfeln und Massiven erlaubt. Sogenannte Quacken und Nacherschließungen aller Art sind grundsätzlich nicht genehmigungsfähig, und daher gilt an diesen Felsen auch ein totales Kletterverbot. Als Gäste in dieser wunderschönen Landschaft sollten wir sächsischen Bergsteiger diese Festlegungen respektieren und uns im Vorfeld über die Besonderheiten der dortigen Gegebenheiten informieren.

Die Besucherordnung des NP Böhmisches Schweiz ist leider nur auf Tschechisch im Internet nachlesbar:

http://www.npcs.cz/pravidla-pro-navstevu-np#S_lanem

Bei dem Textabschnitt „S horolezeckým lanem“ einfach auf *zde* drücken, dann öffnet das PDF mit den genauen Regeln und der genehmigten Gipfelliste. Im SBB liegt die Besucherordnung auch auf Deutsch vor, die auf Wunsch auch gerne per E-Mail versendet werden kann.

Erstbegehungen an offiziellen Gipfeln sind grundsätzlich im Vorfeld zu beantragen. Entweder direkt beim Nationalpark in Schönlinde oder über die böhmische Gipfelkommission **Děčín**, wo sich dessen Vorsitzender Jan Pleticha um das Verfahren kümmert:
jenik.pleticha@email.cz

Im Nationalpark Böhmisches Schweiz sind ausnahmslos die markierten und genehmig-

ten Zugänge zu den offiziellen Kletterfelsen einzuhalten, die mit den bekannten Symbolen an Bäumen kenntlich gemacht sind. In der Kernzone (I. Zone) – erkennbar an den roten Ringen an Baumstämmen – ist verschiedenlich gut getarnte Technik aufgestellt, die die Begehung von nicht genehmigten Wegen überwacht. Also auch hier ist es dringend angeraten, den offiziell markierten Wegen zu folgen. Die Frage, ob Holzerntemaschinen oder anderes schweres Gerät in der Kernzone scheinbar weniger Schaden machen als eine kleine Wandergruppe und daher dort auch in der Sperrzeit bis 30.06. arbeiten darf, steht uns als bergbegeisterten Naturfreunden nicht zur Beurteilung zu.

Das Magnesiaverbot im Elbsandsteingebirge gilt auch für dessen böhmischen Teil, auch wenn es dort immer öfter übertreten wird. Bitte helft alle mit, dass die Felsen auch noch für die nachfolgenden Generationen attraktiv bleiben und übt Verzicht bei der Verwendung von Magnesia im Elbtal, in Eiland und in den Tyssaer Wänden.

Die Archivierung von Gipfelbüchern der Böhmisches Schweiz ist erfolgreich im Kreisarchiv Tetschen eingeführt worden. Inzwischen sind erste Bücher neu eingebunden und werden so gut bewahrt. Das Kreisarchiv befindet sich im Schloß Tetschen und ist für Besucher am Montag und Mittwoch geöffnet. Vorherige Anmeldung ist sinnvoll

votapek@soalitomerice.cz
decin@soalitomerice.cz

Albrecht Kittler

Aktuelle Informationen auch unter:

www.bergsteigerbund.de/klettern_boehmen.html



Jugend-Geschäftsstelle/Materialausleihe

Könneritzstr. 33, 01067 Dresden

dienstags 17–18.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

03 51 / 48 48 47 85 – fsj@bergsteigerbund.de – www.bergsteigerbund.de/jsbb

Habt ihr Lust, einmal am richtigen Felsen zu klettern?

Die Jugend des Sächsischen Bergsteigerbundes (JSBB) veranstaltet am

27.04. und 25.05.2013 – Treff 9.30 Uhr Fähre Rathen (vor Hotel „Elbiente“)

einen offenen Klettertag für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren (gern in Begleitung der Eltern) am Honigstein und an der Lok in Rathen (bei Regen im PKZ Pirna).

Ihr braucht dazu keine Klettererfahrungen, Erfahrene können aber genauso teilnehmen. Die Teilnehmergebühr von 20 Euro ist in bar mitzubringen. Die Gebühr wird als Spende für den Bau unseres neuen SBB-Vereinszentrums genutzt.

Infos/Anmeldung unter fsj@bergsteigerbund.de. Bitte angeben: Name, Alter, welches Klettermaterial ihr mitbringt (Ausleihe möglich), gewünschter Tag.

Maiklettern

Ihr seid alle recht herzlich zum Maiklettern eingeladen! Kommen können gerne Mitglieder des SBB und auch Nicht-Mitglieder, die bei uns einmal hineinschnuppern möchten. Wir werden an diesem Wochenende gemeinsam klettern gehen. Falls es Petrus jedoch nicht gut mit uns meint, werden wir uns auf Schusters Rappen begeben. Samstagabend könnt ihr dann einem (Dia-)Vortrag lauschen. Für Speis' und Trank wird gesorgt sein, da wir gemeinsam den Kochlöffel schwingen werden.

Datum: **03. bis 05. Mai 2013** (Anreise am 03.05. ab 16 Uhr)

Wo: SBB-Hütte Saupsdorf

Anmeldungen: bis 21. April 2013 an Elisa Thar per E-Mail: elisathar@web.de

Kosten: für SBB-Mitglieder kostenlos; für Nicht-Mitglieder entsteht ein Unkostenbeitrag, Fragen dazu an l.thielsch@googlemail.com

Wer Kletterausrüstung (z. B. Helm, Gurt, ...) braucht, der sagt einfach Bescheid!

Wir freuen uns auf eurer Kommen!

Brita

Kinderkletterlager – Hütte Bielatal

Auch in diesem Jahr wird es drei Kinderkletterlager in der SBB-Bielatalhütte geben:

I: 03.08.–09.08.2013 II: 10.08.–16.08.2013 III: 17.08.–23.08.2013

Der Teilnahmebeitrag liegt bei ca. 80 Euro. Damit alle Kinder gleiche Chancen haben, werden Anmeldungen erst ab dem 02.04.2013 berücksichtigt. Bitte schickt Name, Anschrift, Geburtstag, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Wunschtermin (und evtl Alternative) mit dem Kennwort „Kinderkletterlager“ an:

fsj@bergsteigerbund.de; Sächs. Bergsteigerbund, Könneritzstr. 33, 01067 Dresden

Wir freuen uns auf euch!

Ever KKL-Team

Belohnung ausgesetzt

Wer uns etwas zum Abdrucken zusendet, erhält als Dank dafür vom JSBB eine Tafel Schokolade oder eine gesunde Alternative!

Eure Jugend-Redaktion Brita (knabebrita@googlemail.com)

Stefan Manthey berichtet nun über eines seiner Abenteuer.

Gipfelsammeln im Kirnitzschtal

An einem Sonntag irgendwann im Juli: Es ist 34 °C heiß, und keine Wolke ist am Himmel zu sehen. Ganz Deutschland ist baden. Außer ein paar ganz Verrückten, für die nach zwei Wochen Hitze und Trockenheit perfektes Quackenwetter herrscht. Jetzt sind auch die besonders schönen Gipfel wie der Buschmühlenturm, die Seife, Yeti oder Monolith gut bekletterbar, sind sie doch lediglich feucht und nicht tropfnass – wie an durchschnittlich 360 Tagen im Jahr.

Also hieß es, anstatt wie jeder normale Mensch gemütlich ins Freibad zu gehen, mit dem ersten Bus ins Kirnitzschtal zu fahren, um in der Früh noch etwas Kühle zu erhaschen. Völlig überraschend waren wir um diese Zeit die ersten am Buschmühlenturm, der normalerweise permanent von Menschenmassen belagert wird. Über den erdigen Hang, der ausnahmsweise mal nicht total morastig war, gelangten wir zur Scharte, wo uns eine komplett mit Moos überwachsene Wand erwartete. Da das Moos aufgrund der besagten Hitze aber einigermaßen trocken war, war der Kletterweg nur noch normal komisch, nicht extrem komisch wie sonst immer. Nach einer kurzen Bauaktion standen wir auch schon auf dem Haupt dieses wunderschönen Paradegipfels.

Danach ging es zum nicht weit entfernten Monolith, dem Klubgipfel einiger wohl ganz spezieller Bergfreunde. Nach einem kurzen Verhauer (passiert hier vielen) gelangten wir auch schon in die wohlig feuchte Scharte unseres Turmes. Während die Sonne am Vormittag schon das schöne Sachsen verbrannte, herrschten hier angenehme Temperaturen. Dies hatte sich offenbar auch bis zu einer Großfamilie herumgesprochen, die an diesem Tag die gleiche Idee hatte, nämlich diesem schönen Gipfel mit seiner kühlen Aura einen Besuch abzustatten. Man muss sagen, dass diese Quacke bei Trockenheit gar nicht mal soooo schlimm war. Den Sommertag ließen wir mit dem Besteigen einiger weiterer, überaus lohnender, von den meisten Bergfreunden verkannten Gipfel in den tiefen Gründen des Kirnitzschtales und seiner Nebentäler ausklingen.

Irgendwann stellte einer der beiden Gipfelbesteiger, natürlich rein zufällig, fest, dass er nun schon auf 1105 der anerkannten sächsischen Gipfel des Elbsandsteingebirges gestanden hatte. Obwohl sich niemand erklären konnte, wie dies geschehen konnte, denn gesammelt hatte er selbstverständlich nie, lud er seine Kletterfreunde ein, um auch den letzten Gipfel, den das Polenztal beherrschenden Polenztalwächter zu besteigen.

Stefan Manthey

Auf den nächsten Seiten folgt nun noch ein Artikel eines frisch gebackenen SBB-Mitgliedes.

August der Starke im Elbsandstein

Eigentlich lade ich zu Silvester stets alle meine Freunde ein, und wir feiern eine große Party. Jedes Jahr das Gleiche: eine mörderische Bowle, die direkt im Gehirn verdaut zu werden scheint, Endlosdiskussionen über die Wahl des Silvesterausgucks und der viel zu späte Aufbruch nach draußen.

Dieses (also eigentlich letztes) Jahr war ich zu träge, eine solche Party zu organisieren. Überraschend war für mich, dass ich Einladungen zu verschiedensten Silvesterfeierlichkeiten erhielt, die ich vorher nie bekommen hatte, da meine WG immer selbst eine Feier ausrichtete. Das interessierte mich jedoch nicht wirklich, denn meine liebste Kletterfreundin wollte raus, und das lehne ich meist nicht ab.

Einige meiner Freunde schauten mich bei der Verkündung, dass ich definitiv keine Silvesterfeier ausrichten würde, weil ich zu boofen gedachte, stirnrunzelnd an. Sie wissen eigentlich, dass der gewöhnliche Großstädter auch draußen übernachten kann. Jedoch ist die Meinung weit verbreitet, dass man dann mindestens ein Zelt benötigt, in dessen Vorzelt ein 4-Personen-Tisch Platz findet. Ich ignorierte die Verücktheitsbekundungen, ärgerte mich über die verwehlichte Jugend und gedachte derer, die sich im Himalaya die Zehen abfrieren.

Meine Mutter hingegen hatte keine Bedenken, lediglich ein wenig Mitleid, und lieb mir glücklicherweise ihren Premiumschlafsack, der schon im Karakorum unterwegs gewesen war (Danke, Mami!).

Klettern und Autofahren haben für mich eine Gemeinsamkeit: Beides ist mit Alkohol nicht zu vereinbaren. Somit war die erste Frage: Silvester komplett ohne Alkohol? – Irgendwie komisch. Kompromiss: wenig Alkohol mitnehmen. Wenn ich diesen aber schon über eine Stiege schleppen würde, sollte es nicht der Römersekt (das ist keine Produktplatzierung, sondern eine willkürliche Nennung eines Billigsektes) sein. Ich nahm die teuerste, für Studenten gerade noch erschwingliche Flasche aus heimischer Produktion und packte sie in meinen Rucksack. Kletterequipment, Nahrung und Kleidung gesellten sich hinzu.

Schon auf einem Supermarkt-Parkplatz in Pirna stellten wir verzückt fest, dass wir keinesfalls verrückt waren bzw. es noch andere Verrückte gab, die sich offensichtlich auch auf dem Weg zum Klettern befanden.

In Schmilka angekommen, erwärmten wir uns beim Aufstieg zur Rotkehlchenstiege. Im Vorfeld hatte ich die Information bekommen, dass die Boofe zwei Nachteile hätte: sie wäre nicht sonnig und es gäbe keinen schönen Ausblick. Wenig später stand ich in einer sonnendurchfluteten Boofe mit Blick auf Berge und Schneeflecken. Der Winter und die damit einhergehende Laublosigkeit von Laubbäumen hat eben seine Vorteile.

Nach dem Auspacken bestand die Wahl zwischen schnell weiter wandern und noch schneller weiter wandern. Wir wählten beides, denn schon jetzt war es nicht gerade warm. In den Affensteinen wurden zwei Gipfel erklommen, und auf der Affenwand stehend, schauten wir uns den letzten Sonnenuntergang des Jahres an. Die Ruhe

machte uns glücklich, denn außer uns, den Bergen, etwas Schnee und Bäumen war niemand zu sehen. Die Winterlandschaft war zweifelsohne schön, aber die Sonne machte sich gefühlt viel zu schnell aus dem Staub.

In der Boofe wurde es sofort kalt. Warmes Essen, heißer Tee und ein wenig Glühwein halfen. Auf elektrisches Licht konnten wir aufgrund der Anwesenheit des Mondes verzichten, und die Sterne schauten ebenfalls, was wir in der Boofe so machten. Einhalb Stunden vor Mitternacht waren wir durchgefroren und müde. Schnell wurde als Silvesterausguck die Schrammsteinaussicht gewählt, und wir begaben uns zunächst nur zu zweit auf Entdeckungstour durch den Schnee zu den Nachbarboofen. Etwas zu spät traten wir den Weg zur Schrammsteinaussicht an, auf dem das Unmögliche passierte: Irgendwie kam uns der Weg komisch vor, und in den Schrammsteinen helfen einem die Karten des Kletterführers Affensteine nur bedingt weiter. Wir schafften es, uns auf dem Schrammsteinweg zu verlaufen, rannten den richtigen Weg entlang, diagnostizierten ihn als falsch und rannten noch ein wenig zurück, aber es nützte nichts: Ein Liebster, der auf seine Liebste an der Schrammsteinaussicht wartete, stand zu Silvester alleine da.

Zu zweit ins Elbtal blickend, schauten wir uns die aufsteigenden Raketen an. In diesem Moment konnten wir unmöglich die ganze Flasche Sekt alleine trinken. Später in der Boofe war diese beim Anblick des Nachthimmels schon vergessen. Ich bemerkte, dass der Schlafsack, in dem ich lag, den Gegenwert eines einwöchigen All-Inclusive-Urlaubs auf Mallorca hatte. Möchte ich tauschen? – Niemals!

Als ich am Morgen die Augen aufschlug, sah ich schönsten Morgenrot. Auch wenn es zweifelsohne immer noch kalt war, dieses Geschenk der Natur löste sofort Wohlbefinden aus.

NATÜRLICH musste trotz der Kälte am Neujahrstag geklettert werden. Am Lehnhorn entschieden wir uns für unterschiedliche Wege. Ich stieg durch einen Kamin in eine Rinne hinab und stand mit den Kletterschuhen im Schnee. – Auch schön. Vor der Abseilöse war noch ein Übertritt zu bewältigen, bevor es an dieser mit unserer großen Seilschaft recht eng wurde. Zum Glück hatten wir zwei Seile dabei und konnten gleich bis unten abseilen, um uns die eiskalten Hände an den heiß gewordenen Achten zu wärmen. Beim Auspacken der restlichen Süßigkeitsreserven fiel mir eine schwere, immer noch volle Glasflasche in die Hände. Diesen Ballast musste ich also doch wieder den Berg runter tragen!

Die Flasche sächsischen Qualitätsseks steht weiterhin unberührt in meiner Vorratskammer. Lediglich ein paar Kratzer im Etikett zerfurchen das Gesicht von August dem Starken. Für normale Partys ist er zu gut, für Diplomverteidigungsfeiern zu schlecht, für Silvester gerade richtig.

Dennoch: Ich tausche auch im nächsten Jahr meine Flasche Sekt zum Jahreswechsel gegen eine winterlich sonnendurchflutete Boofe und ein schneeiges Gipfelerlebnis!

Maria Knochenhauer

Fotorätsel

Der im Heft 4/2012 zu bestimmende Gipfel war der Keilerturm am Pfaffenstein, fotografiert von der großen Aussichtsplattform ganz im Süden auf dem Pfaffenstein. Knapp daneben lagen mehrere Einsender, die den Förster zu erkennen geglaubt hatten.

Gewonnen haben diesmal:

Ulrike Schinke, 01159 Dresden

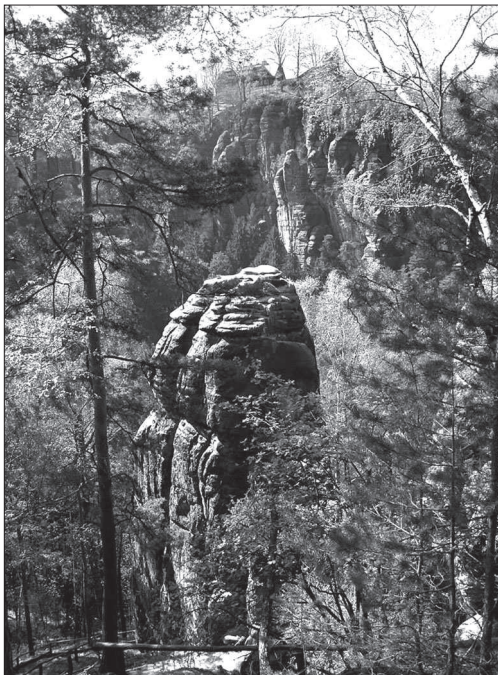
Sie erhält einen Fahrradrucksack, den der Fahrradladen „2radHenke“ zur Verfügung stellte – vielen Dank!

Das vom SBB herausgegebene „Rudolf-Fehrmann-Buch“ geht an:

Lutz Kleinschmidt, 01796 Pirna und an

Dieter Ulbrich, 69429 Waldbrunn

Bitte sendet eure Lösungen zu nebenstehendem Foto bis zum 30. April an die SBB-Geschäftsstelle.



Neues Heft der IG Bergsteigergeschichte

Die IG Sächsische Bergsteigergeschichte wurde vor 20 Jahren – am 3. März 1993 – gegründet. Jährlich wird seitdem ein Berichtsheft herausgegeben. Soeben erschien die Nummer 19, diesmal mit folgenden Beiträgen: 75 Jahre Naturschutzgebiet Bastei (mit Abhandlung der seitdem erlassenen Kletterverbote); Gedenken an Wilhelm L. Götzinger und Friedrich Ernst Berger; Fotografische Erschließung der Sächsischen Schweiz; All-Gipfel-Besteiger Sächs. Schweiz (6. Folge nach Heft 1, 6, 12, 15, 17).

Das und vieles mehr auf 40 Seiten zu 2,50 Euro (Postversand + 1,00 Euro), erhältlich in der SBB-Geschäftsstelle.

Die Namen unserer Klettergipfel

Hans Pankotsch und Dietmar Heinicke haben über Jahre die Namen der Klettergipfel in der Sächsischen und teilweise in der Böhmisches Schweiz zusammengetragen und nach ihrer Herkunft und Bedeutung geforscht. Auf 160 Seiten, mit vielen Illustrationen versehen, stellen sie nun ihr kulturhistorisch und zeitgeschichtlich interessantes Ergebnis vor.

Die Broschüre ist ab 04.04.2013 zum Preis von 10,00 Euro (Postversand + 1,00 Euro), in der SBB-Geschäftsstelle erhältlich.

Informationen der Bergwacht Sachsen

Bergwachteinsätze in der Sächsischen Schweiz 2012

07.10. **Pfaffenstein**

Versorgung und Abtransport eines Wanderers, der auf dem Weg zur Barbarine über eine Felsstufe gestürzt war (Sprunggelenkfraktur).

08.10. **Lattengrund**

Versorgung und Abtransport einer Wanderin, die auf feuchtem Untergrund gerutscht und gestürzt war (Fraktur Unterschenkel).

23.10. **Falkenstein**

Gegen 20.00 Uhr Alarm über die Leitstelle: 5 Kletterer sitzen ohne Licht auf dem Gipfel fest. Beim Eintreffen wurde festgestellt, dass es sich um 10 Personen, davon 5 Kinder, handelt. Die Gruppe hatte den Abseilvor-

gang bereits begonnen. Die Aufgabe der Bergwacht bestand darin, die Beteiligten auf dem 1. Band in Empfang zu nehmen, mittels Seilgeländer zum letzten Abseilring zu bringen und von dort gesichert abzuseilen. Alle Beteiligten blieben unverletzt.

26.10. **Waltersdorfer Horn Südkante IV**
Absturz ca. 8 m und Sturz auf einen Felsblock (Sprunggelenkfraktur).

26.10. **Fluchtwand**

In halber Höhe der Stiege zwischen Fluchtwand und Pfadfinder gerutscht und ca. 10 m in einen Risskamin gestürzt (Oberschenkel-fraktur, Unterkühlung).

Treueerhungen der Bergwacht Sachsen im Jahr 2012

60-jährige Mitgliedschaft:	Brigitte Gölfert Dieter Leiskow	Bereitschaft Dresden Bereitschaft Dresden
50-jährige Mitgliedschaft:	Jürgen Lösel	Bereitschaft Sebnitz
25-jährige Mitgliedschaft:	Horst Leichsenring Günter Peter	Bereitschaft Dresden Bereitschaft Bad Schandau

Hans-Dieter Meissner, Ehrenlandesleiter Bergwacht Sachsen

Porträt: Angelika Larisch

„Hallooo, isch bin de Geli!“, so stellt sie sich meistens den neuen Gesichtern beim Klubklettern vor. Man steht dann vor einer burschikosen, rundlichen Frau mit sehr freundlichen, lachenden Augen und hat gleich das Gefühl, von einer unbestimmten Begeisterung mitgerissen zu werden.

„De Geli“ ist Angelika Larisch, den meisten vielleicht nur namentlich bekannt – als erste weibliche Vorsitzende des Kletterklubs „TC Frankensteiner 1910“, der schon zwei Jahre nach seiner Gründung auch die praktischen Seiten der Kletterfrauen entdeckt hat und ihnen die Mitgliedschaft (wenn auch bis 1998 ohne Stimmrecht) ermöglichte.

Wer Angelika persönlich kennt, wird vor allem eins mit ihr verbinden: ihre unendlich große Liebe für die Berge. Eigentlich kann sich (fast) nichts zwischen sie und ihre geliebte Sächsische Schweiz stellen. Die Liebe zu den Felsen ist wohl schon ein „Gendefekt“ (O-Ton Geli) und ihr sozusagen in die Wiege (1952 aufgestellt) gelegt worden. Ob nun vererbt oder anerzogen – als ein typisches Kletterkind ging es schon immer mit Vater und Mutter in die Berge. Dort wurde sie, wie es eben mit Kletterkindern gemacht wurde, erst durch Anbinden an Bäume und später durch unerbittliches Einbinden ins Seil mit den Felsen sozialisiert, man scheute sich auch nicht, sie in ihrem Kinderwagen über die Rahmhanke zu bugsieren – sicher nicht die schlechteste Kindheit.

In ihrer Sturm- und Drang-Zeit reichte ihr es nicht, einfach nur zum Selbstzweck zu klettern. Sie wollte den unglücklichen Verunglückten helfen und rettete als Bergwachtlerin so einigen das Leben. „Helfen“ ist spätestens seitdem immer eins der Hauptziele ihres Lebens: in der Bergwacht, bei der Feuerwehr, im Klub, in den Felsen, in der Familie. In ihrer „russischen Zeit“, während des Studiums, hat Geli die wirtschaftliche Armut ihrer Freunde kennen gelernt; verinnerlicht hat sie die Einstellung, dass man, solange man etwas eigenes hat,



dem anderen immer noch etwas abgeben kann.

„Mädchenkram“ interessierte Geli nie, das überließ sie den Mädchen. Sie brauchte immer was Handfestes in den kräftigen Händen. Anfangs waren es (Auto-)Motoren, später dann die LKW drumherum. So war sie nicht nur eine der raren Berufs-Feuerwehrfrauen, sondern viele Jahre lang Postfahrerin – mit den richtig großen Brummis. Das war für sie kein Beruf, das war eine Berufung! Auch als Briefe-Einsammlerin in der Dresdner Umgebung war sie glücklich und bekannt wie ein bunter Hund. Ihre liebsten Routen waren natürlich die Dörfer in der Sächsischen Schweiz, so konnte Geli bei der Fahrt übers Land schon Pläne für die kommenden Klettertouren machen.

Porträt: Angelika Larisch

Bei der Post lernte sie auch ihren Andreas kennen, den Fels an ihrer Seite. Ebenfalls Postfahrer und begeisterter Wanderer. Seine Schultern waren auch in schweren Zeiten (auch die gab es) immer groß und stark genug zum Anlehnen, und er fühlt sich in der großen Kletterfamilie pudelwohl, sodass beide ein tolles Team sind und in den Bergen fast nur zusammen „auftreten“.

Auftreten fiel Geli jedoch zusehends schwerer, und so entschloss sie sich zu zwei künstlichen Knien. Da gab es doch den einen oder anderen Kletterausflug, wo man sie mit zwei Stöcken, pardon Unterarmstützen, zum Fels humpeln sah, dort lehnte sie die Dinger an den Einstieg, zog sich den Klettergurt über und bezwang mit kleinen Schritten große Gipfel. Nur Kamme mochten die künstlichen Knie nicht so. Oben angekommen, sicherte sie gerne und ausdauernd ihre Kletterfreunde, klaglos, obwohl es nach zwei Stunden praller Sonne schon irgendwie ungemütlich war. Sie bat den 9. Nachsteiger einfach, eine Wasserflasche mitzubringen.

Da Geli schon immer gut und gerne geplant und organisiert hatte, musste sie nicht lange nachdenken, als sie 2002 gefragt wurde, ob

sie die Chefin der „Frankensteiner“ werden möchte. Als Erste Vorsitzende gibt sie weiter, was sie seit ihrer Kindheit gelebt hat: die gegenseitige Achtung, das tolerante Miteinander und das hilfsbereite Füreinander. Unsere Klub-Mama versucht ihre „Kinder“ beisammenzuhalten; zu trösten, wenn's mal nicht klappt; Lösungen für Probleme und Problemchen zu finden und dabei nie die Leichtigkeit des Seins aus den Augen zu verlieren. Ob sie damals schon wusste, wie schwer der Posten bei einem mehr oder weniger fast 70 Mitglieder zählenden Kletterklub ist, oder ob sie einfach, wie immer, mit großer Freude und aus dem Bauch heraus sich der Aufgabe stellte? Auf jeden Fall ist sie stolz auf „ihren“ Klub und steckt mit ihrer Begeisterung sicher noch manch einen Kletterfreund an.

Seit letztem Jahr darf Geli nun auch bei den Klettertouren „60plus“ mitmachen, wobei zunehmend das Wandern und Zusammensein mit den Bergfreunden im Mittelpunkt steht. Unermüdlich sucht sie die schönsten Wander- und Klettertouren und versucht es allen Teilnehmern recht zu machen; wenn gemeckert wird, hört sie drüber hinweg: „Einer meckert immer!“

Porträt: Angelika Larisch



Die Klubjugend hat in den letzten Jahren fleißig für Nachwuchs gesorgt, der gerne und mit immer neuen Ideen von „Kindergärtnerin Geli“ am Fuße der Felsen, zuweilen auch mit dem Fuß am Felsen, betreut wird – so wie sie es eben auch erlebt hat. Und manchmal sieht man dann mitten in einer Kinder-Traube ein großes Kind sich auf dem Boofenboden wälzen, rumtollen, allen voran durch die Höhle krabbeln und mit verschmierten Fingern und glücklichen Augen Würstchen über dem Feuer braten. „Eigentlich bin ich ja ein Kind, ich bin nur gerade im falschen Körper“, ist dann Gelis Begründung.

Seit 2002 gibt Familie Larisch jeden Sommer zwei bis drei Kindern aus Weißrussland ein zu Hause für drei Wochen. Die Kinder sollen sich von der strahlenbelasteten Umwelt ihrer Heimat erholen. Blass, ein bisschen verängstigt, aber neugierig kommen die Kleinen hier an und finden gleich ein Stückchen Heimat, wenn sie von Geli mütterlich umarmt werden und in ihrer eigenen, vertrauten Sprache willkommen geheißen werden. Nach drei Wochen sauberer Sächsische Schweiz-Luft und Hausmannskost fahren sie rotwangig, munter und mit vielen Geschichten nach Hause, wo ihr Körper sich ungefähr zwei Jahre lang an den Aufenthalt erinnert und sie in dieser Zeit mit Krankheiten schon. Die Erinnerung in den Köpfen hält ein Leben lang, und zu Hause erzählen sie dann von den tollen Felsen, die sie, nur an ein Seil gebunden, erklettert haben; von der Nacht, die sie unter diesem Felsendach im Freien geschlafen haben, eingeschlafen mit dem Blick in die Flammen eines kleinen Lagerfeuers; von

Porträt: Angelika Larisch

den Wanderungen in den Märchenwäldern mit Erfrischung in einem eiskalten Bach und von den vielen neuen Freunden, die sie hier gewonnen haben.

Nachdem Angelika sich zwei, drei Monate im „Ruhe“-Stand ausgeruht hatte, tauschte sie 2007 die Post-LKW-Schlüssel gegen Hilfstransporter-Schlüssel. Gastmutter sein war ihr zu wenig, jetzt hatte sie ja Zeit, und es kribbelte einfach in den Fingern, mal wieder ein großes Lenkrad anzufassen und die Kinder, denen sie ihre Heimat gezeigt hatte, auch in deren Heimat zu besuchen.

So kam es, dass Geli seit geraumer Zeit zwei Mal im Jahr mit einem LKW mit 10 Tonnen Kleidung, Medikamenten, Möbeln, Sanitärgegenständen und anderen nützlichen Dingen über Polen nach Buda-Koscheljowo in Weißrussland fährt und den Menschen, die den meisten Regen von der Tschernobyl-Wolke abbekommen haben, wichtige Dinge für ihren Alltag bringt.

„Dort herrscht größte Armut. Im Monat verdient man dort etwa 150 Euro, in der Hauptstadt Minsk sind es 400 Euro. Die täglichen Dinge sind aber nicht billig. Ein neues Paar Kinderschuhe ist für die meisten unbezahlbar. In den Geschäften hängen Schilder, dass man die Schuhe auf Raten bezahlen kann.“ Medikamente bekommen die Einwohner nur sehr sparsam, die Regierung hat die Region als „nicht mehr gesundheitsgefährdend“ eingestuft, nachdem sie den Waldboden

20 cm abtragen lassen hat. Offiziell sind die Bewohner der Region um Buda-Koscheljowo also gesund – da braucht man keine Medikamente. Bei den „gesunden“ Kindern jagt ein Schnupfen den nächsten, eine Mittelohrentzündung wird von einer Lungenentzündung, diese von Asthmaanfällen und jene von einer weiteren Erkältung abgelöst. Die Pilze sind immer noch so groß wie Suppenteller, von drei Kartoffeln wird eine Familie satt. Wenn man es sich leisten könnte, würde man Lebensmittel aus Minsk kaufen.

Mit den Hilfstransporten lebt Geli wieder ihre Bereitschaft aus, den anderen etwas von dem abzugeben, was man hat, und ganz nebenbei sieht sie, was aus „ihren“ Kindern geworden ist. Die größte Freude macht es ihr, wenn sie sieht, wie der großgewordene Juri studiert hat und jetzt als Lehrer arbeitet. Sie kennt ihn noch als blassen Jungen mit einem Riesenhunger und großen Kletterambitionen, am liebsten gleich rauf – ohne Gurt und Seil!

Bergretterin, Feuerwehrfrau, Kletterin, (heimliches) Familienoberhaupt, Gastmutter, Klubvorsitzende, LKW-Fahrerin – alles was Angelika Larisch anpackt, macht sie mit einer unbändigen Energie: voll und ganz für die Sache. Mit einem großen Herz und einer ansteckenden Begeisterung, die man eigentlich erleben muss: „Hallooo, isch bin de Geli!“ Wirklich beschreiben kann man sie nicht.

Michaela Neubert

Über den Tellerrand geschaut – „Spaziergang“ nach Syrakus

„Ikone der Wandervereine“ – „der große Entschleuniger“ – „Urvater aller Spaziergänger“. Derlei Würdigungen erfuhr der kleine Mann Johann Gottfried Seume aus Grimma im Zusammenhang mit seinen 250. Geburtstag am 29. Januar in den sächsischen Medien. Reiseberichte, die sich dem Marmor italienischer Paläste und anderen Altertümern widmeten, gab es bereits vor ihm und dem Erscheinen seines Spazierganges nach Syrakus.

Er aber beschreibt wohl als erster Schriftsteller die Wirklichkeit entlang des Weges, sitzt in Wirtshäusern bei den Menschen, erfährt wie es den Menschen in der Zeit der großen napoleonischen Eroberungen geht und bringt seine Meinung darüber zu Papier.

Als etwas jüngerer Zeitgenosse von Goethe, Schiller, Klopstock und Herder wanderte er 1801/02 von Grimma über Dresden, Prag, Wien, Graz, Marburg, Laibach, Triest, Venedig,

Was kann dem interessierten Spaziergänger nach Syrakus heute mitgeteilt werden?

Tschechische Republik

Abschnitt: Petrovice – Prag – Jihlava – Znojmo – Hnanice, ca. 400 km

Alternativweg zu Seume: Sazavatal anstelle Kolin/Kutna Hora; zusätzlich Telc

Weg: überwiegend sehr gut markierte Wanderwege (farbige Strichmarkierung)

Unterkünfte: meist kleine Stadthotels (um 60 Euro/DZ)

ÖPNV: noch sehr gut und preiswert

Nahrungsmittel/Speisen: vergleichsweise preiswert und im Landhandel ergänzbar

Aufgeschlossenheit der Menschen: eher distanziert

Sprache: in Grenznähe noch Deutsch; in Mittelböhmen bei jungen Menschen Englisch

kulturhistorische Höhepunkte: Marktplätze, Schlösser (u. a. Leitmeritz, Sternberk, Telc)

Geschichtstipp zur Vorbereitung: 30-jähriger Krieg und Gegenreformation

Österreich

Abschnitt: Retzbach – Wien – Semmering – Graz – Spielfeld, ca. 400 km

Alternativweg zu Seume: über Hohe Wand und Fischbacher Alpen anstelle Straßen

Weg: meist gute Markierung mit österreichischer Wegnummerierung auf rot-weiß-rot

Unterkünfte: Pensionen, Berghütten, kleine Hotels (um 80 Euro/DZ)

ÖPNV: ÖBB mit Gruppentickets; mitunter abrufbare Taxis

Nahrungsmittel/Speisen: viele Möglichkeiten, Straußenwirtschaften in Weinanbaugebieten

Aufgeschlossenheit der Menschen: interessierte Anteilnahme

Sprache: Deutsch

kulturhistorische Höhepunkte: Semmering-Bahntrasse; Graz

Geschichtstipp zur Vorbereitung: Habsburger und Österreich-Ungarn

Slowenien

Abschnitt: Sentilij – Maribor – Celje – Ljubljana – Postojna – Sezana, ca. 300 km

Alternativweg zu Seume: über die Berge anstelle Straßen

Weg: nur teilweise markiert

Unterkünfte: Berghütten, kleine Hotels (um 80 Euro/DZ)

ÖPNV: teilweise Busmöglichkeiten; Einwohner ansprechen

Nahrungsmittel/Speisen: sehr differenziert; in abgelegenen Gebieten eher geringe Versorgung

Aufgeschlossenheit der Menschen: freundlich, oft sehr hilfsbereit

Sprache: slowenisch Steiermark: Deutsch; inneres Slowenien: „Rudenglisch“ mit Händen

kulturhistorische Höhepunkte: Ljubljana, Höhlen von Adelsberg (Postojna)

Geschichtstipp zur Vorbereitung: J. B. Tito

Über den Tellerrand geschaut – „Spaziergang“ nach Syrakus

Padua, Ancona, Rom, Neapel bis nach Syrakus auf Sizilien und berichtete in seinem kulturhistorischen Reisebericht „Spaziergang nach Syrakus“. Auch wenn er sicher mitunter auf eine Kutsche aufsprang, manche, an einem Wintertag bewältigte Tagesetappe von sieben deutschen Landmeilen (das sind mehr als 50 km) im Kontext täglichen Gehens als unwirklich erscheint und einige Ortsangaben im nachträglichen Bericht falsch eingeordnet wurden, ist seine Leistung des langsamen Erschließens großer Kulturräume in seiner Zeit eine wahrhaft „waghalsige“ Reiseangelegenheit.

In der Gegenwart begeben sich immer wieder Reisende auf den Weg Seumes nach Syrakus, wollen die Beschreibung ein wenig nachvollziehen, sich selbst testen und eine Alternative zum „Ich bin dann mal weg“ des Jacobsweges erleben.

Zu Fuß startete in der Pfingstzeit 2008 eine Gruppe Dresdner – darunter auch Mitglieder vom DAV/SBB – auf einer Etappenwanderung nach Syrakus. Alljährlich geht es zehn Tage auf seumewegnahen Wanderwegen, denn auf den Poststraßen, auf denen Seume einst spazierte, sind heute zumeist Autobahnen. Nach fünfundzwanzig Tagen wurde Wien erreicht, nach vierzig Tagen die slowenische Grenze und nach fünfzig Ljubljana. Im Jahr des 250. Geburtstages Seumes 2013 führt der Weg von Ljubljana über Triest nach Udine.

Tausend Kilometer sind mittlerweile zurückgelegt, davon reichlich neunhundert tatsächlich auf Profilsohlen, mit dem Tornister auf dem Rücken, auch wenn dieser nicht mehr aus Seehundfell ist. Die Wirtshäuser, Biertische, die großen weitläufigen Weinfelder, die Seume so trefflich beschreibt, können wir durchaus auch heute erleben, und so erfahren, wie heut' die sozialen, ökonomischen und politischen Verhältnisse sind. Unsere zusammenfassende Beschreibung des Wanderns auf dem Weg Seumes lautet: „Das Spektakuläre liegt im Unspektakulären“.

Gern gebe ich meine eigenen Wandrerfahrungen weiter (auch Organisieren und Führen von Vereinen und Gruppen auf dem Weg Seumes nach Syrakus).

Dr. Jürgen Schmeißer

Quellen und Lesetipps:

J. G. Seume: „Spaziergang nach Syrakus“, J. Drews (Hrsg.); Insel Taschenbuch

Jörg Drews (Hrsg.): Seume – Der Mann selbst und seine Hyperkritiker; Aisthesis Verlag, Bielefeld 2005

Bruno Preißendörfer; „Der waghalsige Reisende“; Galiani Verlag, Berlin 2012

Karin Grossmann, in Sächsische Zeitung vom 26./27.01.2013

<http://www.wanderideen.de/seume-spaziergang-nach-syrakus/>

Pozor, Iano! – Eine Reise durch die tschechische Felsenwelt

Fernweh stellt sich ein. Aber nicht dieses Gefühl, sich in den Flieger setzen zu müssen, um möglichst viel Abstand vom tristen grauen Alltagsgewusel zu gewinnen und auf irgendwelchen Inseln am Strand sinnlos vor sich hin zu braten. Nein, vielmehr handelt es sich um dieses Gefühl „einfach mal draußen sein“ und aus der lauten, hektischen Welt voller selbstgemachtem Stress entfliehen. Doch wohin? Die studentischen Kassen lassen keine großen Sprünge zu, aber wir haben die letzten großen Semesterferien, ehe wir in die Zwänge der Wirtschaft geraten werden. Also, wann werden wir nochmal 6 Wochen am Stück frei haben?

Damit ist unsere Art des Reisens schon mal klar: per Drahtesel und „Fußbus“ werden wir uns fortbewegen und im Zelt übernachten. Dazu kombiniere eine fremde Sprache und eine große Portion abenteuerlicher Geschichten aus einem Land, das zwar unmittelbar an Deutschland grenzt, wir uns aber eingestehen müssen, dass wir erbärmlich wenig darüber wissen und – e voilá: auf geht's in die Tschechische Republik!

Unsere Recherchen über dieses fremde Land ergeben neben unzähligen Klettergebieten auch viele andere Naturwunder, und wir merken schnell, dass wir mit unserem Zeitpensum wohl nicht ganz reichen werden. Doch egal – jetzt ist die Abenteuerlust erst recht geweckt! Emsig arbeiten und sparen wir für den passenden Drahtesel samt adäquater Packtaschen, der den geplanten Anforderungen auch standhalten kann, und starten, dank einem Outdoor-Ausrüster in Dresden, mit bestem Equipment in eine uns noch unbekannt Welt.

Wir strampeln über den Erzgebirgskamm hinab in den Egergraben und erreichen nach ca. 80 km den über 500 m hohen Klingstein-Monolith **Bořen**, der als größter seiner Art in ganz Europa gilt. Neben seiner einzigartigen Flora und Fauna bietet er ca. 400 Kletterwege

in allen Schwierigkeiten an Gipfeln und Massiven, die stellenweise durch mehrere Seillängen sogar richtig alpines Feeling aufkommen lassen. Das i-Tüpfelchen der meist gut abgesicherten Kletterei am harten Phonolit beschert der grandiose Ausblick in das malerische böhmische Mittelgebirge. Das Zelt lässt sich in unmittelbarer Nähe zum Wandfuß auf einer überdimensionalen Kuhweide mit herrlicher Heckenlandschaft parken, und eine versteckte Quelle sorgt mitten in der „Wildnis“ immer für frisches Wasser. Am abendlichen Lagerfeuer kochen wir gemütlich unser Essen und lassen die sonnigen Klettertage ausklingen.

Allmählich sehnen sich unsere Finger nach Abwechslung, und es zieht uns in Richtung Sandstein. Wir radeln weiter über wenig frequentierte Landstraßen, vorbei an Obstbäumen, die vor Früchten nur so strotzen, und schlagen uns Bäuche und Taschen voller Birnen, Pflaumen, Mirabellen und Äpfel. Über die unzähligen Hügel des böhmischen Mittelgebirges gelangen wir ins Elbtal und folgen für ein paar Kilometer dem Elbe-Radweg. Von **Litoměřice** aus können wir den Sandstein quasi schon riechen und strampeln zur Seenlandschaft rund um Holany. In unmittelbarer Nähe zum erfrischenden Badevergnügen tummeln sich die Sandsteintürme im Gründeltal (Daubaer Schweiz). Zwar könnte ein Sonnenbad dem ein oder anderen Gipfel nicht schaden, da sich auch die Pflanzenwelt in diesem Tal besonders wohl fühlt, dennoch lässt sich neben rolligen und brüchigen Wegen auch echte Genusskletterei, wie z. B. die **Severní hrana (V)** am **Liberecká věž** oder die **Severozápadní hrana (VI)** am **Čertova věž** (Teufelsturm) finden.

Um das nötige Ausgleichstraining zum herrlichen Gipfelsport zu fördern, radeln wir weiter in das Böhmisches Paradies. Durch schier endlose Schatten spendene Wälder und ein riesiges Bisonreservat rollen wir zu

Klettern in der Tschechischen Republik



Der Felszug der Suché skály

den Felsenstädten von Příhrazy, Hrubá Skála, Malá Skála und Prachov. Wir tauchen ein in eine Welt aus Sandstein unterschiedlichster Härte, Farbe und Form und lernen in den wetterbedingten „Regenerationspausen“ die böhmische Burgenlandschaft kennen. Die bedeutendsten Felsenstädte der Region finden sich in Prachov mit über 300 Klettergipfeln innerhalb eines kleinen Tales und in Hrubá Skála mit ihren knapp 500 strahlend weißen Gipfeln. Damit das Sandsteinvergnügen und der pralle Urlaubs-Geldbeutel auch längerfristig erhalten bleiben, empfiehlt es sich in allen Sandsteingebieten Tschechiens, die dortigen Kletterregeln einzuhalten. Vor allem der erosionsanfällige, weiche Sandstein sollte mit Bedacht und bei völliger Trockenheit beklettert werden, um unserer Nachwelt auch noch solche Erlebnisse bieten zu können. Schließlich können die beachtlichen Bußgelder des Nationalparks und alles handwerkliche Geschick die Sandriesen auch nicht wieder „lebendig“ machen.

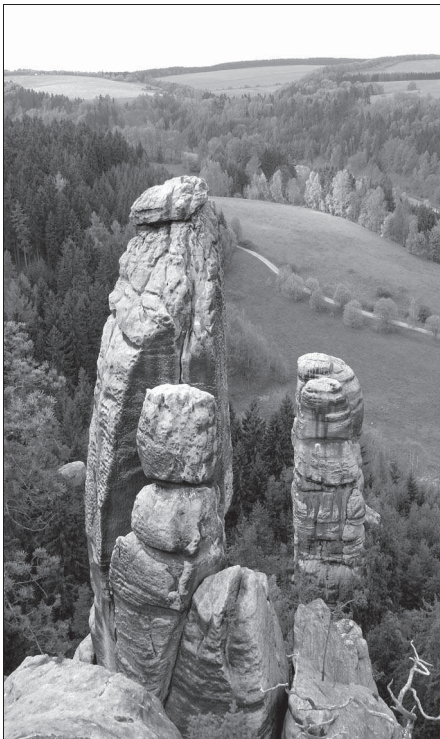
Sollte eine Schlecht-Wetter-Alternative gesucht werden, empfiehlt sich das Klettergebiet Suché Skály bei Malá Skála. Dieser gneisartig wirkende Felsriegel, auch „Dolomiten der

Tschechei“ genannt, bietet ein derart hartes Sandsteingemisch, dass es auch bei feuchter Witterung erobert werden darf. Neben einer herrlichen Aussicht bietet die Suché Skály gut abzusichernde und herrlich griffige Kletterei, aber auch alpines Gelände sowie den runden, reibigen Sandsteinturm, wie man ihn aus der Sächsischen Schweiz auch kennt. Lediglich Rissfräsen finden im weicheren Sandstein der Umgebung bessere Bedingungen.

Doch noch haben wir keine Risshandschuhe und wollen uns unsere unversehrte Haut lieber für die Crème de la Crème der tschechischen Felsenwelt aufheben – auf geht’s Richtung Adršpach!

Bevor wir uns allerdings vollständig zwischen den unzähligen Schlüchten und Rissen in Adršpach versenken, statten wir dem Riesengebirge noch einen Besuch ab. Schwitzend wuchten wir unsere schwer gepackten Drahtesel die Berge hinauf und fürchten uns vor dem elenden Muskelkater, den dieses Konditionstraining für uns bereithält. Nach dem Motto „Bewegung ist die beste Medizin“ erwandern wir die Elbquelle, die Schneekoppe und entdecken für das wöchentliche Krafttraining auch noch ein erbärmlich grünes

Klettern in der Tschechischen Republik



Der Alte Weg auf den König führt im Kamin auf den Vorblock und dann mit Überfall und kurzem Rissausstieg auf den Gipfel

Stück Felsen mitten im dunklen Wald mit einer rekordverdächtigen Höhe von gerade mal 8 m. Nach dieser Verzweiflungstat kann uns schließlich nichts mehr aufhalten, und wir rollen weiter in das wahre Paradies der silikathaltigen Sedimentsgestein-Kletterei!

Wie des Durstenden Oase, schleppen wir uns dem Felsendorado entgegen und lassen radlerunfreundliche Berge und Serpentin an uns vorbeiziehen. Unsere Belohnung wartet direkt am Zeltplatz: gigantische Felsstürme! Schnell sind Risshandschuhe besorgt, und ab geht's in die Vertikale. Trotz der sehr abschreckend und schwer aussehenden

Routen finden auch Genuss-Kletterer des sächsischen 5. und 7. Grades ihren Spaß in diesem Gebiet. Besonders empfehlenswert: der Stará cesta auf den Král (König). Ein für Adršpacher Verhältnisse top abgesicherter 5er-Kamin (2 Ringe!!) mit kurzem Rissausstieg und fantastischer Aussicht! Wer eher auf weniger risslastige und vielfältige Kletterei setzt, ist auf der anderen Talseite im Klettergebiet Kreuzberg gut aufgehoben. Dieses Sandstein-Rondell bietet mitunter herrliche Südseiten, aber auch luftige und zugleich super absicherbare Wege, wie den Údolní (Talweg) am Maják.

Für besonders abweisende Wege mit recht übersichtlichen Absicherungsmöglichkeiten empfiehlt sich ein Besuch im Himálaj. Beim Pogalerii am Makalu scheint die Erdanziehung ihre größtmögliche Zugkraft aufzubauen und verhindert erfolgreich unsere verzweifelten Begehungsversuche. Weder der überaus abdrängende Riss noch der Baby-Popo-glatte Übertritt gelingen, deshalb entschließen wir uns kopfhängend, wenigstens einen (engen) 4er Kamin am Manaslu zu versuchen. Eine derart niedrige Bewertung kratzt dann schon ganz schön am Ego des Bergsteigers, welcher sonst den sächsischen 7. Grad souverän beherrscht, und sie kratzt noch mehr, wenn sich der Kamin als Gliedmaßen-längenabhängig entpuppt. So kommt es, dass die Theorie „in Kaminen kann man nicht fallen“ auch bei sonst solider Kamintechnik sofort falsifiziert wird: Man kann doch! Aber mit ritterlichem Enthusiasmus stürmen wir dann doch den Gipfel und können unsere Meisterleistung im – von einer toten Maus bewachten – Gipfelbuch niederschreiben. In Adršpach ist halt alles ein bisschen anders.

Nach einer abenteuerlichen Woche zwischen Sandsteinritzen und sehr neugierigen Wildtieren brechen wir in neue Gefilde auf und radeln rund 170 km durch sehr bergiges Terrain zum nächsten Gneis-Zwischenstopp. Das Klettergebiet Žďárske Vrchy bietet viele klei-

Klettern in der Tschechischen Republik

ne und größere Felsriegel zum Austoben. Zwar befinden sich diese in einem mehrere Kilometer großen Waldareal, dennoch bietet eine Gipfelbesteigung herrliche Ausblicke über weite, fichtenbedeckte Hügel. Etwas abseits in der Pasecké skály finden sich wunderbar griffige Gneisrouten, die zwar recht kurz, aber dennoch sehr abwechslungsreich sind. Mit der kälter werdenden Herbstluft ziehen wir schließlich weiter in die wärmeren Karstgebiete nördlich von Brno (Brünn). Gleißend weiße Kalkwände lassen sich im Nationalpark Moravský kras (Mährischer Karst) und Umgebung finden, wo gebietsweise auch einiges an Sportkletterrouten existiert. Wie es sich mit dem Klettern im Nationalpark verhält, konnten wir nicht herausfinden, da wir weder einheimische Kletterer noch irgendeine Art von Kletterführer finden bzw. auftreiben können. Nur eines wissen wir: Für

überhängende Raufaser-Tapeten-Bezwinger ist in Adam Ondras Hausgebiet schon die ein oder andere Route drin, für uns allerdings heißt es erstmal die Stalaktiten und Stalagmiten der Höhlen Punkevní und Kateřinská jeskyně bestaunen. Nach einigen Tagen voller Naturwunder legen wir schließlich die letzten Kilometer nach Brno zurück, welches das Ziel unserer viiiiiieel zu kurzen Reise ist.

Ein schöner Stadtbummel durch die wunderschöne Altstadt und ein herrlich deftiges Essen im „Černý Medvěd“, einer supergemütlichen Kneipe, ist noch drin, und schon finden wir uns – mit samter Ausrüstung in den Zug gequetscht – auf der Heimreise nach Deutschland wieder.

Eine unvergessliche Reise geht damit zu Ende, und wir schwören uns, dass wir wiederkommen, ins Kletterparadies Tschechien!

Sarah Bulkow

Familienausflug

Die „Kinder“ sind ausgezogen und verfolgen inzwischen eigene Interessen und Pläne. Was gibt es da Schöneres für die Eltern, wenn gelegentlich eine gemeinsame Unternehmung zustande kommt. Und wenn dabei noch die Chance besteht, einen lang gehegten eigenen Traum zu erfüllen, ist das um so schöner.

Diese Freude hatten Heike und ich im vergangenen Jahr, als sich die Möglichkeit ergab, mit Sohn Alex eine Woche im höheren Gebirge zu verbringen. Weil auch Studenten Verpflichtungen haben, bekamen wir zwei Wochen Vorsprung und damit die Gelegenheit, uns in den französischen Alpen (Dauphiné) in Form zu bringen.

Mit schweizerischer Pünktlichkeit rollte dann Alex für die letzte und gemeinsame Woche mit dem Zug aus Dresden in den Bahnhof von Brig ein. Um auch ihm Akklimatisation zu gewähren, stiegen wir von Bourg-St.-Pierre (großer Bernardino Pass) zur Volan-Hütte auf: Ausgangspunkt für den gleichnamigen Berg über dem Aostatal.

Also gehen Alex und ich nach moderatem Aufbruch den Ostgrat zum Mt. Volan, eine leichte, aber ausgesetzte Gratkletterei mit wunderbarem Firngrat zum Abschluss. Der Gipfel bietet einen fast umfassenden Rundblick von Wallis über Grand Paradiso bis zu Mont Blanc und Grandes Jorasses.

Dann Abstieg zur Hütte, weiter in den Talboden, dort schnell gebadet, und dann geht es zur Valsoreyhütte unter der imposanten Westflanke des Grand Combin. Gemeinsam mit 3 (in Worten drei !) weiteren Gästen verbringen wir einen selten zu erlebenden, sehr gemütlichen Hüttenabend in gleißendem Abendlicht.

Gegen 4 Uhr brechen wir drei auf, bis zum Beginn der Kletterei im Dunkeln, dann mit mäßigen Schwierigkeiten durch die 600 Höhenmeter der Westflanke, teilweise den Grat benutzend bis zum Pic de Valsorey. Strahlende Sonne erwartet uns dort und vertreibt die

Kälte. Der Übergang zum Grand Combin ist leicht, in sicherem Abstand zu großen Wächten verläuft eine gute Spur durch den Sattel und hinauf zum Gipfel. Jetzt ist der Rundblick perfekt, kein höherer Berg versperrt die Sicht auf alles, was Rang und Namen hat. Windstille und Wärme gestatten eine ausgiebige Gipfelrast, obwohl noch ein langer Abstieg auf uns lauert.

Unser eigentliches Ziel heißt aber Monte Cervinio, auch bekannt als Matterhorn: Traumziel seit vielen Jahren, mehrmals geplant, einige Male schon nah dran – jetzt soll es sein! Also Fahrt nach Breuil, nach dem Bericht von Peter Popp soll der Italienergrat (Lion) zwar schwerer, aber wegen der seit Jahren geschlossenen Abruzzenhütte weniger gegangen sein. Doch welch Überraschung bei der ersten Informationsbeschaffung im Ort: Seit 21. Juli 2012 hat die den Aufstieg drittelnde Hütte wieder geöffnet! Dafür gibt es seit 2004 nicht mehr zwei Schutzhütten auf dem Grat – das alte Holzhaus der Savoi-Hütte ist einem Heli-Landeplatz gewichen und steht nun im Vorgarten des Bergführerbüros. Und noch ein Wermutstropfen – der heiße Sommer hat nahezu alle Schneereserven auf dem Grat verschwinden lassen, also müssen wir mehr Wasser mitnehmen.

Spontan wird der geplante Ruhetag auf die Hälfte gekürzt und stattdessen nachmittags zur zwar teuren, aber sehr attraktiven Abruzzenhütte aufgestiegen. Gourmetessen und gemütliches Zimmerlager lassen uns nochmal gemütlich nächtigen. Die nächsten 1000 Höhenmeter beginnen zwischen Blumen und kleinen Seen, werden aber sehr schnell felsig und steil. Die 300 m aus dem Sattel bis zur Carellhütte erfordern dann schon behertes Hinlangen, zumal durch Felssturz der so genannte „Kamin“ zur glatten Wand mutiert ist. Das viele Wasser im Rucksack hat sogar an soliden Hangelseilen dicke Arme zur Folge. Unsere Hilfsbereitschaft gegenüber

Bergsteigen in den Alpen

polnischen Bergsteigern wird von unverschämt und rücksichtslos drängelnden Bergführern behindert – sie seien schließlich bei der Arbeit. Willkommen am Matterhorn!

Die Carellhütte steht exponiert auf Stelzen am Grat und ist schon am frühen Nachmittag erreicht. Aber schon zu dieser Zeit sind mehr Personen anwesend als sie Schlafkapazität (60) bietet, freie Lager finden wir im 3. Schlafgeschoss des einzigen großen und fensterlosen Raumes. Die Küche ist in einem den Umständen entsprechenden Zustand, der hier nicht ausführlich beschreiben sein soll. Aber mehrere Kocher gibt es, einen Topf muss man sich aus dem Berg „benutzen“ Geschirrs selbst in verwendbaren Zustand versetzen. Einzig der Raum an der Stirnseite ist attraktiv – das Logis der einheimischen Bergführer und demzufolge verschlossen. Durchs Fenster sind gestapelte Bierbüchsen und Schokolade zu erkennen, man gönnt es ihnen, ist ja schließlich deren Arbeit.

Nach Suppe und Tee, danach Zeitvertreib mit Fotos, Studium von Weiterweg und Genuss des Abendlichtes, versuchen wir, trotz nahezu sauerstoffreicher Luft und unanständigem Geräuschpegel, etwas Ruhe zu finden. Vergeblich: Heike und Alex fliehen nach kurzer Zeit auf die Terrasse, schließlich ist es

unverhältnismäßig mild. Noch vor 4 Uhr ist dann die Grenze des Erträglichen erreicht, und wir rüsten uns zum Aufbruch. Schnell noch etwas gegessen und vorgekochten Tee getrunken, dann gehören wir zu den Ersten, die sich der Herausforderung des Kletterns mit Stirnlampe stellen.

Der Weiterweg beginnt gleich mit einem straffen Überhang, ein Kette erlaubt das Einhängen der Selbstsicherung. Dank gelegentlicher dicker Fixseile finden wir den Aufstieg problemlos, er geht zunächst durch die rechte Flanke und erreicht den Grat auf halbem Weg zum Pic Tyndall. Festes Gestein, kaum Steinschlaggefahr und gute Sicherungsmöglichkeiten. Am Grat erreicht uns auch das Tageslicht, nur von der aufgehenden Sonne haben wir noch nichts, weil wir auf der falschen Seite des Berges sind. Der kalte Morgenwind treibt uns hinauf bis zum Pic Tyndall. Erst hier erreichen uns die wärmenden Strahlen und erlauben das Ablegen der unbeweglich machenden dicken Bekleidung. Pause. Etwas essen und trinken, die Schnelleren und „Berufstätigen“ vorbei lassen, sich mal für 10 Minuten nicht auf jeden Tritt konzentrieren müssen.

Dann queren und überklettern wir einige Gendarmen hinüber zum Gipfelaufbau, nur lächerliche Schneereste gebieten höchste



Geschafft – Familienfoto auf dem Monte Cervinio

Bergsteigen in den Alpen

Vorsicht in den wahrlich schmalen Scharten. Steigeisen haben wir zwar mit, brauchen sie aber nicht wirklich. Der letzte Steilaufschwung von etwa 200 Höhenmetern ist senkrecht und wird durch geschickte Wegführung, mit einigen Hangelseilen und einer imposanten Strickleiter am letzten Überhang, ohne Probleme bezwingbar. Nur eines wird zunehmend lästig: Mehrere Hubschrauber umkreisen permanent Gipfel und Grate – Sightseeing für Betuchte. Zu retten ist niemand.

Halb zwölf stehen wir dann auf dem nahezu schneefreien und wider Erwarten ziemlich schmalen italienischen Gipfel, dem Monte Cervinio. Kaum noch Wind, keine Wolke am Himmel, unnatürlich warm und Fernsicht bis zur Erdkrümmung – ein Traum ist in seiner schönstmöglichen Ausprägung wahr geworden! Alex und ich balancieren noch zum Gipfelkreuz, aneinander Vorbeigehen ist ziemlich heikel, so schmal ist es. Die Nordwand kann man bis auf den Gletscher hinunter einsehen. Trotz unglaublich guter Bedingungen brechen wir nach zu kurzer Rast wieder auf, man kann sich an diesem Tag ohnehin nicht satt sehen. Die Tatsache, dass viele Begeher des Liongrates auf Schweizer Seite den Hörnligrat absteigen, sorgt für relativ wenig Begängnis auf dem Rückweg. Noch ein paar späte Gipfelstürmer oder eher -schleicher, dann können wir ohne Beeinträchtigung zügig absteigen. Viele Abseilstellen beschleunigen den Rückweg erheblich, und so erreichen wir gegen 15 Uhr die Carellhütte. Es ist Freitagnachmittag, bestes Wetter – in und um die Hütte tummeln sich schon jetzt ungefähr hundert Personen! Wir schnappen unsere deponierte Ausrüstung und verschenken das überschüssige Wasser, wünschen einigen eine erträgliche Nacht und trotzdem viel Erfolg.

Dem Strom weiterer Aspiranten entgegen, steigen wir sofort weiter ab, wollen unbedingt mindestens bis zur Abruzzenhütte kommen. Mehrmals treffen wir auf weitere „Angestellte“ des Berges und deren zum Teil sehr

deplatzierte Kunden – passend dazu fliegt ein Helikopter den ersten wirklich notwendigen Einsatz am Grat.

Pünktlich zum Abendbrot, vorangemeldet dank guter Funkerschließung, erreichen wir die Hütte und genießen mehrere Biere der kleinen italienischen Art und ein wiederum höchst delikates Essen. So gut, dass die Frage nach Übernachtung zugunsten des Zeltplatzes im Tal entschieden wird, schließlich sind es nur noch 800 Höhenmeter auf gut gehbarem Fahrweg. Wenn schon, denn schon!

Kurz vor Mitternacht fallen wir – psychisch und physisch ziemlich ausgelaugt, aber warm geduscht – todmüde auf unsere Luftmatratzen, es war ein langer, aber großartiger Tag.

Alex' kühne Idee, man könne ja den durch den Blitzabstieg gesparten Tag für einen weiteren Berg verwenden, ertränke in einem völlig konträren, allen aber willkommenen Vorschlag: Wir werden dem bergsteigerischen einen kulturellen Höhepunkt gegenüberstellen und kaufen per Telefon Karten für die letzte Vorstellung der Oper „Andrè Chanier“ im Rahmen der Bregenzener Festspiele.

Auf dem Weg nach Bregenz lassen wir das Erlebte noch einmal Revue passieren und beschließen, künftig weniger berannte Berge auszuwählen und damit sowohl dem zweifelhaften Bergführertum als auch unanständig überfüllten Hütten aus dem Weg zu gehen. Dass es möglich ist, hatten wir vorher mehrmals erlebt. Aber wir sind froh und stolz, unseren lange Jahre gehegten Traum erfüllt zu haben und werden die unangenehmen Begleiterscheinungen sicher bald vergessen.

Die Vorstellung auf der Seebühne am Bodensee dagegen ist tatsächlich ein unvergessliches Erlebnis, eine grandiose Inszenierung der Wirren um die französische Revolution. Ein Sonnenuntergang der Spitzenklasse und ein warmer Abend am Wasser runden unseren Familienausflug wirklich großartig ab. – Wir freuen uns schon auf den nächsten!

Thomas Hanicke

Sächsisch-Sorbische Himalay-Expedition 2012

Von der Nase lösen sich Hautfetzen; wieder mal die 50er Sonnencreme vergessen ... Die Sonne sticht und ist überraschend warm – immerhin sind wir auf einer Höhe von 5500 m; im Basecamp des 7200 m hohen Baruntse.

Wir, das sind sechs Bergsteiger - um den 8000er-Besteiger Götz Wiegand - aus Dresden, Düsseldorf und aus dem Sorbenland. Gemeinsam mit 12 Freunden starteten wir unsere Abenteuertour im entlegenen Rolwalinggebiet. Diese Trekkingtour hier gehört zu den schwersten in ganz Nepal.

Gemeinsam meisterten wir den schwierigen Tashi Lapsa Pass (5755 m) und akklimatisierten uns auf einer Tour zum 5700 m hohen Yalung Ri. Wir genossen den Sonnenschein auf unserer Tour und schwangen das Tanzbein zu europäischer Rockmusik in Namche Bazar.

Ohne unsere Trekkingfreunde machten wir uns dann auf den Weg über den Amphu Lapsa Pass bis ins Basecamp des Baruntse. „Hier haben wir schon gemerkt, wie sehr sich die Landschaft in den letzten Jahren verändert hat“, so Götz Wiegand. Wenige Jahre zuvor war er – während einer Expedition der Sächsischen Himalayagesellschaft zum

Makalu – im gleichen Gebiet unterwegs. „Wir mussten für den Anmarsch noch Steigeisen anlegen und liefen fast nur über Eis und Schnee“. Heute ist davon so gut wie nichts mehr übrig; die Gletscher haben steinige Moränenlandschaften hinterlassen; an Schmelzwasserseen bilden sich Sandstrände.

Auf einem solchen Sandstrand zeltend, ergaben die ersten Erkundungsgänge zu Lager eins und skeptische Blicke Richtung Lager zwei nur ein Ergebnis: In der Kürze der Zeit ist das nicht zu machen. Den einfachen Firnaufstieg zu Lager eins gibt es nicht mehr, dort droht jetzt steiler, brüchiger Fels, und zum Lager zwei erschweren meterhohe Seraks den Zustieg via Normalroute erheblich. Nach einem heftigen Schneetag mussten wir einsehen, dass wir absteigen mussten.

In 4 Tagen wollten wir zum gefährlichsten Flughafen weltweit laufen; nach Lukla. Einerseits voller Vorfreude auf eine heiße Dusche und ein richtiges Bett, andererseits mit flauem Bauchgefühl wegen des Starts auf der megakurzen Piste in Lukla, wurde unser Tempo immer schneller. Nur zweimal verlangsamten wir unseren Schritt: wir genossen den Ausblick auf fünf Achttausender auf einmal – auf einer Höhe von 6200 m am Mera Peak und

beim Überschreiten des letzten Passes mit 4700 m.

Wir sind gut in Lukla gestartet und in Kathmandu gelandet. Dort stießen wir auf viele Bergabenteurer in Nepal an.

Die Zivilisation in Nepal hatte uns wieder, und Ende Oktober waren wir wieder zurück in Dresden.

Sabine Wiegand





Mann ist das kalt! - Über Glaziologie

Gletscherkunde ist wohl nicht jedermanns Sache – die von Jürg Alean aber schon. Seit vier Jahrzehnten erforscht der Lehrer für Geographie die Gletscher unseres Erdballs. Dem im Buch abgebildeten, freundlich lächelnden Autorenporträt nach zu urteilen, macht es ihm immer noch unheimlich Spaß, nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in „seiner Eiswelt“ zu forschen.

Die Zahl mutet frapierend an: Um die Jahrtausendwende existierten allein in den Alpen noch 5000 Gletscher – ein wohl kaum vermutetes Potenzial! Trotzdem: Unser Treibhausklima lässt die Gletscher doppelt so schnell schmelzen als früher. Gletscherseen bilden sich; die Natur und der Tourismus sind teilweise extrem bedroht. Hängebrücken, Leitern und Abdeckungen für Skipisten sind da nur verzweifelte Ersatzhandlungen. Zu menschlichen und vor allem politischen Verhaltensveränderungen haben diese Bedrohungen der Gletscher durch das Treibhausklima bisher kaum geführt.

Vorläufig aber können wir die „Bildhauer der Landschaft, wie der Autor die Gletscher bezeichnet, in der Vielfalt ihrer Eis- und Steinvariationen noch erleben. Generell sind die Gletscher immer in Bewegung. Das Eis verändert sich von Monat zu Monat – oft auch in extrem zügiger

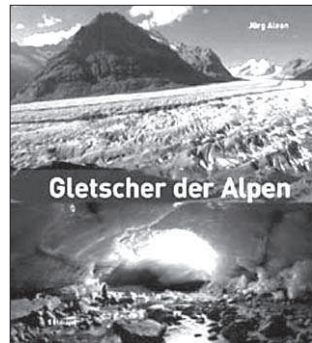
Form. Dieser Umstand kann den „alpinen Berggeher“ plötzlich vor Situationen stellen, dass Routen, die bislang leicht zu begehen waren, auf einmal extreme Schwierigkeiten aufweisen. Dabei sind Eislawinen und Gletscherspalten mit Schneebrücken bekanntlich die größten Gefahrenmomente.

Der vorliegende gehaltvolle Text-Bild-Band überfordert den Leser nicht. Weitgehend mit verständlichen Termini vorgetragen, erfährt man eine Menge von den intensiven langjährigen glaziologischen Erfahrungen und Forschungsergebnissen des Autors (Anatomie des Gletschers und sein Vorfeld, Klima und Gletscher, Gletschereis als Ressource u. a.). Zu den Aufnahmen: Diese lassen die Gletscher allein für sich sprechen. Sie sind schnörkel- und effektlos gehalten und orientieren in ihrer dezenten Farbigkeit mit hoher Konzentration auf den Hauptgegenstand. Das hat man bei einem Farbbildband dann auch nicht immer, und es berührt angenehm.

Trotzdem: In dieser „Eiswelt“ wäre mir das letztlich alles viel zu kalt! Aber das ist ausschließlich und ganz sicher allein mein eigenes Problem!

Jürg Alean: Gletscher der Alpen

Haupt Verlag Bern 2010; 268 Seiten, 34,90 Euro; ISBN 978-3-258-07608-9 (Bezug: Buchhandel)



Pioniere des K2

Bei günstiger Wetterlage kann man gegenwärtig am K 2 im Himalaya ähnliche „Bergsteigerschlangen“ erleben, wie die, die sich zum Gipfel des Mount Everest bewegen. Man sollte es nicht glauben, denn der K 2 ist weitaus gefährlicher und schwieriger zu bezwingen. Dass er erst 1954 erstbestiegen wurde, spricht für diese Tatsache.

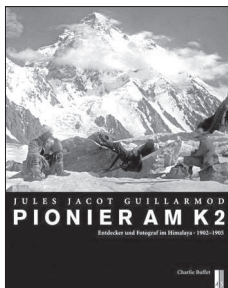
Diese heutige Massenbewegung hätten sich die Mitglieder der ersten, groß angelegten internationalen K 2-Expedition um Oscar Eckenstein (drei Briten, zwei Österreicher und ein Schweizer) im Jahr 1902 ganz sicher nicht vorstellen können. Das Ausmaß der Expedition, die mit dem Basislager bis zum Fuß des Gipfels gelangte, war schon damals nicht gering: Die Alpinisten wurden von 160 Trägern und 50 Pferden begleitet, die 3 Tonnen Lebensmittel und Material schleppten. Mitglied der Expedition war u. a. der Schweizer Arzt und Fotograf Jules Jacot Guillarmod, der mit einem Österreicher bis auf 6700 m gelangte und dessen Aufnahmen vom K 2 – u. a. in Panoramabildern festgehalten – auch heute noch frappierend sind. Das „Enfant terrible“ der Alpinisten war der britische Literat und Okkultist Aleister Crowley, der fast alle Manieren eines schlecht erzogenen Kindes in sich vereinte.

Die Expedition scheiterte, da das Basislager zu hoch angelegt war, die Witterungsbedingungen die Höhenkrankheit beförderte und das monatelange Zusammenleben das nationale Konfliktpotential verschärfte. Nicht zuletzt sorgte Crowley dafür. Es war ein „Schiffbruch im Hafen“, wie Guillarmod wohl treffend bemerkte.

Im Jahr 1905 sollte der „Hafen“ erneut verlassen werden; diesmal aber zum anderen Ende der Himalaya-Kette, zum Kangchenjunga (8580 m). Der Fotograf war einfach hingerissen von dem Hochgebirge und

den daraus entstehenden künstlerischen Möglichkeiten. Warum er aber gerade den Chaoten Crowley bat, die Leitung der Expedition zu übernehmen, wird wohl immer sein Geheimnis bleiben – möglicherweise lockte ihn dessen avisiertes Geld, das letztlich aber nicht annähernd in der benötigten Menge vorhanden war. Erneut gab es Anmaßungen und Streitereien, die wiederholt bei Crowley ihren Ausgangspunkt hatten. Diese Situation führte zu Katastrophen, die Menschenleben kosteten. Dass so manche Expedition so oder so auf tragische Art und Weise endete, ist in der Geschichte des Alpinismus nicht ungewöhnlich.

Ungewöhnlich ist es aber schon, dass der bergerfahrene französische Journalist Charlie Buffet vor 10 Jahren, über die Enkelin des Fotografen, von der Existenz der bis dahin verschollen geglaubten Aufnahmen und Tagebücher Kenntnis erhielt und daraus einen spannenden Text-Bild-Band gestaltete, der im Besonderen durch die Aussagekraft der Schwarz-Weiß-Aufnahmen anspricht und die Schweizer Museen in Bern und Neuchâtel in diesem Jahr zu Ausstellungen veranlasste.



Charlie Buffett: Pionier am K 2 – Jules Jacot Guillarmod

AS Verlag Zürich 2012; 160 S., 43,90 Euro; ISBN 978-3-906055-02-2 (Bezug: Buchhandel)

Alle rezensierten Bücher gehen in den Bestand der SBB-Bibliothek ein.

Internetrecherche möglich unter:

www.bergsteigerbund.de/bibliothek

Wir wandern im Norden von Dresden

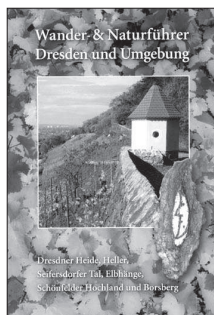
Dresdner Heide, Heller, Seifersdorfer Tal, Elbhänge, Schönfelder Hochland, Borsberg – so manche Großstadt würde uns um diese abwechslungsreiche Umgebung beneiden! Gerade diese Vielfalt und die fast ausschließliche Konzentration mancher Bergfreunde auf die Sächsische Schweiz (ich selbst weiß, wie das war!) lässt uns Gebiete, wie den Heller, die aussichtsreichen Höhenzüge des Schönfelder Hochlandes mit der höchsten Erhebung Dresdens, dem Triebenberg, oder das romantische Seifersdorfer Tal vernachlässigen.

Von den 17 vorgeschlagenen Wanderungen des vorliegenden Führers will ich mich ausschließlich auf das liebevolle Tal, zwischen dem geographischen Viereck Liegau-Augustusbad, Schönborn, Seifersdorf und Wachau gelegen, konzentrieren. Dieses Tal hat in der Geschichte ein wahrliches „Auf und Ab“ erlebt. Die Auffassungen Goethes, Wielands und Herders zur Park- und Landschaftsgestaltung beeinflussten auch die Sachsen. Initiatoren, das Seifersdorfer Tal zu ergründen und zu gestalten, waren Hans Moritz von Brühl (ein Sohn des Premierministers), zuvorderst aber seine Frau Christina von Brühl, im Volksmund „Tina“ genannt. Entlang der Großen Röder wurden im „Tina-Thal“ entsprechend des Zeitgeschmackes kleine Tempel, Obelisken, Altäre und Statuen aufgestellt. So bot das liebevolle Tal die rechte Gelegenheit zum Lustwandeln und für ländliche Feste. Die „Romantiker“ unter den Dresdener Bürgern erschlossen sich das Seifersdorfer Tal – man sollte es nicht glauben – um 1780, also noch vor der touristischen Erschließung der Sächsischen Schweiz. Aus dem Dresdener Kulturkreis besuchten die Schriftstellerin Elisa von Recke und der Hofkapellmeister Johann Gottlieb Naumann (siehe die Säule „Sänger des Thales“) häufig den idyllischen Ort. Etwa ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden vor allem die Denkmale im Tal von den Ausflüglern kaum mehr zur Kenntnis genommen und verfielen mitunter.

Spätere Einzelaktivitäten des Kulturbundes, aber vor allem die des 1990 gegründeten Vereins „Seifersdorfer Thal e. V.“ führten zu einer teilweisen Freilegung der Denkmale. Die in den Jahren 2006 bis 2010 folgenden Naturkatastrophen sind leider bis heute noch sichtbar. Trotzdem sind die Hauptwege heute gut begehbar und vom Verein solide beschildert. Dass dieses Tal auch einmal ein Mühlental war, davon zeugen außer der gastronomisch genutzten Marienmühle mehrere ruinöse, wohl in Privathand befindliche Mühlengrundstücke, die den ursprünglichen Absichten der „Gründer“ des Tales wahrhaftig nicht gerecht werden.

Trotz einer modernen Ausschilderung durch den Verein empfiehlt es sich, den vorliegenden Wanderführer (Wanderung 9) vor Beginn der Tour sorgfältig zu studieren, damit die Vielzahl der oft versteckt liegenden Denkmale erschlossen werden kann. Diese Wanderroute schließt den Ort Seifersdorf mit dem Schloss (nach Entwürfen von Schinkel) ein und endet nach 11 km am Ausgangspunkt Liegau-Augustusbad.

Auf generelle Spezifika der Führer aus dem Verlag möchte ich einmal nachdrücklich verweisen. Die einzelnen Beiträge zu den entsprechenden Routen werden von unterschiedlichen Autoren mit hoher Sachkenntnis verfasst, denen ausführliche Bemerkungen zur Geologie, zur Pflanzen- und Tierwelt vorangestellt sind. Das vertieft ohne Zweifel den Erkenntniswert der vorgeschlagenen Rundtouren.



Wander- & Naturführer Dresden und Umgebung – Band 2, Nördlich der Elbe

Berg- & Naturverlag Rölke Dresden 2012; 256 Seiten, 18,90 Euro; ISBN 978-3-934514-28-7 (Bezug: SBB-Geschäftsstelle)

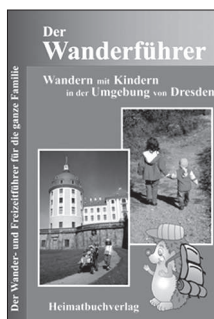
Wandern mit Kindern in der Dresdner Region

„Müssen wir noch lange laufen? Kann ich eine Pause machen? Mir ist langweilig!“ Bemerkungen, die Eltern, welche bei einer Wandertour auf die Begleitung ihrer Sprösslinge nicht verzichten möchten, sicher zur Genüge kennen. Ein passender Freizeitführer, der spannende und kurzweilige Touren in der Dresdner Region bereithält, wäre da genau richtig.

Ein solches Werk, das insgesamt 47 kurze und leichte Rundtouren beschreibt, ist nun beim Heimatbuchverlag erschienen. Der kleine Igel „Schnuffel“ hat immer wieder interessante Geschichten zu erzählen. So erfahren unsere Kleinen, wer oder was sich hinter den Namen „Löbnitzdackel“ und „Eiswurm“ verbirgt. Aber auch der Drache Meix, der Geist von Burg Stolpen und das Hexenhäus'l regen die Phantasie der Kinder an. Für Unterhaltung im Gelände sorgen Burgruinen, Waldspielplätze, kleine Tierparks sowie Besucherbergwerke. Eine Taschenlampe sollte man in den zugänglichen Höhlengängen bei Lungkwitz und ein Fernglas auf der Tierbeobachtungskanzel bei Moritzburg dabei haben.

Im neuen Wanderführer wurde besonderer Wert auf leichte und sehr abwechslungsreiche Touren gelegt. Dabei kann zwischen einzelnen Wanderungen für verschiedene Altersgruppen

(Kinderwogenalter, ab 3, 4, 6 Jahren) ausgewählt werden. Extra für diesen Wanderführer entwickelte Piktogramme erleichtern die Suche nach einer passenden Tour. Zudem sind Informationen zum Charakter der Wanderung, Anfahrtsmöglichkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Einkehrmöglichkeiten beigefügt. Der kleine Igel „Schnuffel“ begleitet alle großen und kleinen Wanderfreunde auf ihren Touren, wobei er kindgerecht Geschichten erzählt oder das Interesse an der Natur weckt. Der „Elternkompass“ erklärt dafür etwas eingehender Hintergrundinformationen zu Land und Leuten.



Im Anhang des Wanderführers findet der Nutzer zudem eine Auflistung der wichtigsten Freizeitgestaltungsmöglichkeiten (Frei- und Hallenbäder, Tierparks etc.) und ein Museenverzeichnis. (J. Seb.)

Michael Bellmann: Wandern mit Kindern in der Umgebung von Dresden

Heimatbuchverlag Dresden 2012; 128 Seiten, 11,50 Euro; ISBN 978-3-937537-19-1 (Bezug: SBB-Geschäftsstelle)

Am Rande des Abgrundes

Der Krimi als „Kunstform“ bestimmt heute einen Teil unseres geistigen Lebens – leider! Die pausenlosen Sendungen „Tatort“, „Polizeiruf“, „Soko“ usw. im Fernsehen, aber auch das diesbezüglich geschriebene Wort, vermitteln die Vorstellung von einer Welt, die von großen oder kleinen Verbrechen nur so strotzt.

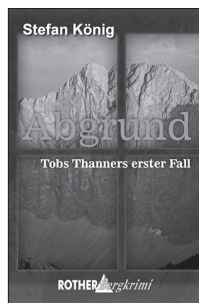
Warum also soll diese Erscheinung vor unseren geliebten Bergen Halt machen? Mit seiner neuen Reihe „Bergkrimi“ will sich der Bergverlag Rother im Verlagsgeschäft damit weiter etablieren. In der ersten Edition „Abgrund“ schildert der Autor Stefan König extreme Auswüchse des menschlichen Wesens. Die Kulisse der Berge bildet da eher eine – wenn auch ausgesprochen geschickt gewählte – Rahmenhandlung.

Tobias Thanner, einen fanatischer Kletterer, stören die geregelten Arbeitszeiten im Beruf. Er gründet deshalb als Privatdetektiv seine eigene Firma. Sofort gerät er mit seinem ersten Fall – mehr als blauäugig – in ein Geflecht von wirtschaftlichen und privaten Verstrickungen, die mehrere Menschen in den Abgrund reißt. Tobs ist plötzlich nicht mehr nur Beobachter und Detektiv, sondern er wird selbst in eine grauenvolle Beziehungstat verstrickt. Nur mit Mühe und Unterstützung verständnisvoller Partner kann er diesem Geflecht enttrinnen. Seine extreme eigene Erfahrung reicht ihm, und er ist entschlossen, sein Firmenschild „Tobias Thanner. Fahndung – Sicherheit – Diskretion“ zu entfernen.

Dass im Wilden Kaiser am Kleinen Halt an der Plattendirettissima (800 m Wandhöhe mit 32 Seillängen), nachdem die Wand bereits bezwungen war, sich ein tödlich verlaufender Absturz (der minutiös und mit vielen Empfindungen des Stürzenden geschildert wird) vollzog, hat er im Chaos seiner eigenen Turbulenzen nur am Rande mitbekommen. Dass es sich dabei um seinen früheren Kletterfreund Peter handelte, konnte er nicht

ahnen. Dessen Vater teilte ihm wenig später mit, dass er, im Gegensatz zur Polizei, nicht an einen Unfall glaubt, sondern sein Sohn von seinem Seilpartner absichtlich in den Tod gestoßen wurde. Er bittet ihn um Mithilfe. Es kommt, wie es kommen muss: Das Firmenschild von Tobs bleibt vorerst einmal an der Wand, und es ist zu vermuten, dass er zumindest noch diesen Fall aufzuklären versucht.

Der Autor Stefan König ist Filmemacher, hat Krimi-Erfahrung und kennt die Berge. Bausteinartig werden harte Netzwerke geflochten, Verdächtigungen auf- und abgebaut – die üblichen Irreführungen und Überraschungen inbegriffen. Der vom Verlag apostrophierten Bezeichnung „Alpenthriller“ kann ich mich, auch wenn man heute im Verlagswesen ohne diese und ähnliche Termini nicht auskommt, nicht anschließen; es ist einfach nicht meine Welt! Sagen wir's doch einfach: Es ist wirklich ein gut „gebauter“ Krimi! Aber wer kauft das dann schon – in einer Welt, die mit Bescheidenheit und Zurückhaltung wenig „am Hut“ hat?



Stefan König: Abgrund. Tob Thanners erster Fall

Bergverlag Rother München 20123; 234 Seiten, 12,90 Euro; ISBN 978-3-7633-7041-2 (Bezug: Buchhandel)

Alle rezensierten Bücher gehen in den Bestand der SBB-Bibliothek ein.

Neben Führern, Karten und Bergbüchern stehen auch viele historische und aktuelle Bergsportzeitschriften zum Lesen und Ausleihen zur Verfügung.

www.bergsteigerbund.de/bibliothek



Bruno Barthel über den Sandstein und sein Gewerbe

Man begegnet dem Sandstein in unserer Landeshauptstadt Dresden auf Schritt und Tritt. Unsere repräsentativen Gebäude wären ohne diesen überhaupt nicht denkbar. Der Sandsteinabbau, den wir heute z. B. als industriellen Vorgang im Steinbruch in Lohmen noch sehen können, war vor Jahrzehnten und Jahrhunderten ein Handwerk, das zwar die Gegend maßgeblich mit ernährte, die Steinbrecher links- und rechtselbisch sowie in den Landbrüchen dieser Region aber an den Rand ihrer Kräfte brachte.

Der Lohmener und Uttewalder „Sohn“ Bruno Barthel (1885–1956), bekannt durch sein Heimatbuch „Im di Bastei rim“, hat sein zweites Buch (1956) den Steinbrechern des Elbsandsteingebirges gewidmet. Den Hauptteil seines Berufslebens arbeitete der Mundartdichter – wie sein Vater auch – mit Spitzseisen und Häge im Steinbruch in der Alten Poste, einem kleinen Tal zwischen Mockethal und dem Dorf Wehlen.

Das kleine Bändchen, an dem Barthel, schon von schwerer Krankheit gezeichnet, emsig weiter arbeitete, widmet sich weniger der historischen Entwicklung des Steinbruchabbaus, sondern setzt die Schwerpunkte, auf der Grundlage eigener Erfahrungen, eher in den technischen und sozialen Bereichen. Der Autor hat in der Zeit von kurz nach der Jahrhundertwende bis zum Ende der 40er Jahre, mit beruflichen Unterbrechungen, in den Steinbrüchen gearbeitet, viel aus den Erzählungen seines Vaters verarbeitet und lernte so frühzeitig die Mühen, Sorgen und bescheidenen Freuden der Steinbrecher kennen. Schon um 1900 war er selbst vor Ort und am noch üblichen Hohlmachen und Fällen der Wände beteiligt. Diese Technik wurde später durch den stockweisen Abbau des Sandsteins ersetzt. Wie auch immer: Die Gefahrenmomente waren sehr groß. Über die soziale Befindlichkeit der Steinbrecher hat der Autor mit einführenden Worten sehr umfassend berichtet. Zu Barthels beruflichem Beginn im Steinbruch war eine Arbeitszeit von 11–12 Stunden üblich. Dazu kam der oft lange und beschwerliche Weg zum Bruch; z. B. von den Ortschaften vom Südrand des Lausitzer Granitgebirges bis hin zu den Elbsandsteinbrüchen war es schon ein „langer Kanten“. Viele Steinbrecher waren auch noch als Halbbauern tätig, d. h. nach getaner Steinbrucharbeit ging es auf die „Scholle“.

Auch die Frau des Steinbrechers musste durch Heimarbeit in der Sebnitzer Blumenindustrie (der Verdienst war eher ein Spottlohn) zum Erhalt der oft vielköpfigen Familie beitragen. Solange es das Steinbrechergewerbe in dieser Form gab, existierte auch die „Steinbrecherkrank“, die Staublungenerkrankung (Silikose). Im Durchschnitt konnte dieser Beruf maximal 15–20 Jahre ausgeübt werden. Barthels Einzelbild „Der kranke Steinbrecher“ ist ein erschütterndes Zeitdokument der Verhältnisse dieser Berufsgruppe.

Dieses Leben war dann wohl auch nur mit Alkohol und Humor zu ertragen. Bruno Barthel hat auch hier den Steinbrechern so richtig „aufs Maul geschaut“: „Alkohol is a Vulkgift und dormit doas verfluchte Luderzeug aus dr Walt geschoaft waed, da muß mr sahn, doas mr doas Gelumpe wegsaufn bis uffs letzte Trepp!“ Möglicherweise halfen derartige Späße über das dauerhaft schwere Leben der Steinbrecher hinweg. Aber der Prunk des Sandsteins unserer prachtvollen Barockgebäude war – wie Bruno Barthel beschrieb – oft noch viel schwerer erkämpft.

Bruno Barthel: Von den Steinbrechern im Elbsandsteingebirge. Deutscher Kulturbund 1956, 105 Seiten

Sachsensausen 2013

132 Teilnehmer am Start des 54. Sachsensausen-Riesentorlaufes am Stubaier Gletscher bei Sonne, Temperaturen um -12 °C und idealen Schneeverhältnissen. Herausforderung bei der diesjährigen, zum Ende flach auslaufenden Rennstrecke mit 21 Toren war, gleich von Anfang an auf Geschwindigkeit zu setzen. Die Tagesbestzeit wurde mit 00:38,79 bei den Herren mit „50“ erzielt. Wer den Focus auf eine sichere Abfahrt gelegt hat, überquerte bei 01:53,70 die Ziellinie.

Nachdem das Skirennen pünktlich begonnen wurde, konnten ab Mittag alle Starter zum „gemütlichen Teil“ in dem herrlichen Skigebiet übergehen. Der Andrang auf den Hängen und an den Lifтанlagen war genau zu unserem Sachsensausen-Wochenende im Januar verblüffend gering und entspannt. Wer Glück hatte, konnte auch noch unberührten, lockeren Neuschnee neben der Piste genießen. Ein Traum!

Wir Organisatoren sagen Dank an alle, die immer wieder gern zu diesem traditionellen Treffen skibegeisterter Sachsen kommen. Ob der Reisebus aus Hohnstein, organisiert von Christine Arnold, die Bergfreunde der Sektion Dresden, aus Stolpen, Freiberg

oder dem Münchner Umland – ihr alle tragt jedes Jahr zu einer wirklich gelungenen Veranstaltung mit schönen Eindrücken bei. Fast die komplette Belegung der 125 Jahre alten Dresdner Hütte, die mit dem Ausbau des kleinen „Zollhauses“ neben der Hütte von der Sektion Dresden weitere 14 Betten als Unterkunft bietet, war beim diesjährigen Skirennen am Start.

Wir freuen uns auf das 55. Sachsensausen vom **17.–19.01.2014** – lassen wir uns überraschen. Weitere Infos findet ihr auf unserer Homepage www.sachsensausen.de

Ever Sachsensausen-Team:

*Grit Kirchner, Chrimi Engler, Petra Meissner
und Andreas Kriesten*

45. Sebnitzer Wuchterlauf erfolgreich durchgeführt

Minus 10 Grad, Sonnenschein und eine für die magere Schneelage gut gespurte Loipe waren die äußeren Bedingungen für das Traditionsrennen, das zum 45. Mal gestartet wurde. Von den 82 gemeldeten Teilnehmern für den Lauf stellten sich 76 am 26. Januar dem Starter. Der schickte das Läuferfeld pünktlich 10.00 Uhr in die Loipe.

Den Pokal für den Schnellsten der Herren auf der langen Strecke erkämpfte sich erneut Steffen Otto vom Bertsdorfer SV. Bei den Damen erhielt den Pokal für die schnellste Laufzeit Karen Hennig vom PSV Zittau/Edelroller.

Die Mannschaftswertung gewann die Mannschaft „KV Rohnspezler 1“ mit Robert Götz, Tim Wirsching und Volker Mörseburg vor der Mannschaft „PSV Zittau“ mit Thomas Richter, Roberto Klaus und Max Zein und der Mannschaft „Schnelle Notlösung“ mit Dietrich Seifert, Uwe Mosig und Jens Richter.

Der 45. Sebnitzer Wuchterlauf war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Ein ganz großes Dankeschön an alle, die zum guten Gelingen der Traditionsveranstaltung beigetragen haben. Nur durch diese Hilfe konnte dieser Lauf überhaupt stattfinden.

Gunter Seifert

Die Sieger in den einzelnen Klassen

Zwergel	Jonas Klahre
Jugend	Moritz Kirchner
Jugend Snowboard	Maximilian Schubert
Reife Damen	Christine Arnold
Damen	Grit Jaroszczyński
Damen Gäste	Nika Mitko
Damen Snowboard	Annett Ziersch
Junge Damen	Cornelia Berger
Senioren	Konrad Zumpe
Alte Herren	Wolfgang Weiß
Herren	Heiko Rochlitz
Herren Gäste	Florian Fiegl
Herren Snowboard	Falk Lehmann
Junge Herren	Stefan Grabs

Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB

Dresdner Bergfinken

Sonntag 21.04.2013 15.30 Uhr
Frühjahrskonzert, Lindengarten Dresden

Sonntag 05.05.2013 15.30 Uhr
Offenes Singen, Hochsteinbaude/Königshain

Samstag 25.05.2013 15.30 Uhr
Offenes Singen, Mittelndorfer Mühle

Samstag 15.06.2013 16.00 Uhr
Offenes Singen, Buschmühle/Kirnitzschtal

Bergsteigerchor Sebnitz

Samstag 04.05.2013 15.00 Uhr
Bergsingen, Brandbaude bei Hohnstein

Sonntag 05.05.2013 16.00 Uhr
Berggottesdienst, Kuhstall

Samstag 18.05.2013 15.00 Uhr
Lieder der Berge und Heimat, Burg Stolpen

Sonntag 02.06.2013
Singen, Waldbühne Sohland

Samstag 08.06.2013
Jubiläumskonzert „85 Jahre Chor“, Sebnitz

Männerchor Sächsische Schweiz

Samstag 27.04.2013 16.00 Uhr
Benefizkonzert, Kirche Papstdorf

Samstag 01.06.2013 18.00 Uhr
Felsenkonzert, Papststein

100 Jahre Klettern Greifensteine

Samstag, 01.06.2013, 10–14.30 Uhr

Die Sektion Chemnitz des DAV bietet zum Jubiläum an: Klettern für Kinder, Anfänger und Könner; Wandern; Slackline; Ausstellung zur Geschichte; 15 Uhr Auftritt Bergsteigerchor „Kurt Schlosser“

Berggottesdienst am Kuhstall

Sonntag, 05.05.2013, 16.00 Uhr

Zum 10. Berggottesdienst am Kuhstall/ Neuer Wildenstein laden Pfarrerin Gustke aus Heidenau und Pfarrer Rasch aus Sebnitz (beide SBB-Mitglieder) in Kooperation mit der SBB-Ortsgruppe Sebnitz und dem Nationalparkhaus Bad Schandau alle Kletterer, Wanderer, Bergfreundinnen und Bergfreunde ein. Mit dabei sind der Bergsteigerchor Sebnitz, Posaunenchor der Region und als Gast der Handbiker Veit Riffer aus Pirna.

Termine Wettkampfklettern

Samstag, 13.04.2013, Zittau

1. Ranglistenwettkampf zum Sächsischen Kinder- und Schülercup

Samstag, 01.06.2013, Leipzig

2. Ranglistenwettkampf zum Sächsischen Kinder- und Schülercup

1. Ranglistenwettkampf zum Sächsischen Jugendcup



„Flieg Gedanke auf goldenen Schwingen“

Bergfinken singen Opernchöre und Lieder der heiteren Muse

Sonntag, 21. April 2013 15:30 Uhr

Historischer Ballsaal „Lindengarten“

QualityHotel Plaza Dresden, Königsbrücker Str. 121 A

Karten zu 12 Euro sind beim SBB, den Konzertkassen Kreuzkirche und Schillergalerie, im DREWAG-Treff, in Arnis Rennstall, bei der WGJ,

unter 03 51 / 4 52 69 87 oder info@bergfinken.de

sowie bei allen Sängern erhältlich.

Vortragstermine

17.03.13, 18.30 Uhr

Jörg Hertel: Südsee mit dem Frachtschiff
Dresden, Gasthaus Kaffee Hellerau

18.03.13, 19.00 Uhr

Wolfgang Rölller: Jordanien, Ägypten, Marokko
Heidenau, Drogenmühle, Dresdner Str. 26

20.03.13, 19.30 Uhr

Oliver Lück: Europa – 26 Länder, 26 Menschen
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

21.03.13, 18.00 Uhr

Klaus Wilk: Aus der Dresdner Sport-Geschichte
Dresden, Volkshochschule, Schilfweg 3

21.03.13, 18.00 Uhr

Frank Nimschowski: Oman und VAE
Dresden, Volkshochschule, Schilfweg 3

21.03.13, 19.30 Uhr

Wolfgang Rölller: Go West – USA bis Kanada
Dresden, Putjatin-Haus, Meußlitzer Str. 83

22.03.13, 20.30 Uhr

Viola Zetzsche: Mexiko
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

24.03.13, 19.00 Uhr

Wolfgang Rölller: Jordanien, Ägypten, Marokko
Hermisdorf, Gasthof, Dresdner Str. 105

27.03.13, 19.30 Uhr

Beate u. Olaf Hofmann: Kanada
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

03.04.13, 19.30 Uhr

Falko Flämig: Bali und Lombok
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

07.04.13, 18.30 Uhr

Evelin u. Uwe Reese: Australien Outback
Dresden, Gasthaus Kaffee Hellerau

10.04.13, 19.30 Uhr

Ralf Wilhelm: Israel
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

11.04.13, 20.30 Uhr

Peter Brunnert: Lesung „Mit alles und scharf“
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

12.04.13, 20.30 Uhr

Kletterkabarett von und mit Erbse
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

16.04.13, 19.15 Uhr

Doris Möller: Neuseeland mit Baby u. Fahrrad
Dresden, Stadtbibliothek, Bautzner Str. 21

27.04.13, 19.30 Uhr

Tobias Flemming/Holger Faelligen: Grönland
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

Vermischtes

Reise nach Namibia

Für eine Namibiafahrt mit Schwerpunkt Klettern/Wandern werden Mitreisende gesucht. Die Reise führt von Windhuk in den Süden, dann in den Norden in das Erongogebirge. Die Fahrt ist (außer Swakopmund) als Campingtour ausgelegt.

Termin: **15.06.–07.07.2013**

Start und Ende in Windhuk

Preis: ca. 2000 Euro (incl. 2 Mahlzeiten, alle Getränke, Campingausrüstung)

Flug: muss selbst gebucht werden

Ausrüstung: persönliche Kletterausrüstung, winter-tauglicher Schlafsack

Anmeldung (bis 30.04.) und Informationen:

PeterGocht@gmx.de; Tel. 01 62 / 9 12 60 34

Wochenendgrundstück ...

... zu verkaufen: ruhiges, naturnahes und familiengeeignetes Wochenendgrundstück (5000 m²) mit Hütte. Lage: Elbnähe bei Struppen mit Stromanschluss, Quelle/Brunnen und Felsen.

Kontakt: Tel. 03 51 / 2 58 18 01

Wochenendgrundstück ...

... günstig abzugeben: Nähe Hohnstein/Goßdorf, ca. 800 m² (Pacht), Elt, Wasser, Laube, ideal zum Klettern/Wandern.

Kontakt: Tel. 03 51 / 8 44 28 04

Nationalpark Sächsische Schweiz: Konsequenzen aus dem Bericht des Evaluationskomitees

Dem überwiegenden Teil der Freunde der Sächsischen Schweiz wird es kaum noch erinnerlich sein. Im Wendejahr 1990 gab es reichliche Befürchtungen, dass das geliebte Gebirge Opfer einer weitreichenden Kommerzialisierung werden könnte. Auch deshalb wurde zur Sicherung der Unversehrtheit der Sächsischen Schweiz durch einen möglichst hohen Schutzstatus die Nationalparkgründung mit viel Vorschusslorber bedacht. Wohl wissend, dass die internationalen Grundanforderungen an einen Nationalpark, nämlich *großräumig und von Menschenhand weitgehend unberührt* zu sein, in der Kulturlandschaft Sächsische Schweiz nicht gegeben sind, wurde etwas herbei gesehnt, dass einerseits den Schutz der Landschaft gewährt, dem Menschen mit seinen Bedürfnissen aber zugleich entsprechenden Raum bietet.

Nummehr liegt ein Bericht des Komitees zur Evaluierung des Nationalparks Sächsische Schweiz vor. Er lässt durchaus aufforchen. Denn in diesem Bericht lauert das Potenzial für einen möglichen Bruch in der bisherigen Zusammenarbeit zwischen Nationalparkverwaltung und Verbänden. Seit der Nationalparkgründung mussten der Bergsport und das freie Naturerleben zahlreiche Einschränkungen hinnehmen. Das, was seit einigen Monaten von Seiten bundesdeutscher Naturschutzbürokratie der Nationalparkverwaltung und damit dem Freistaat Sachsen als Veränderungsbedarf angezeigt wurde, ist geeignet, jeden dem Gebirge verbundenen Menschen zumindest nachdenklich zu stimmen.

Der Blick auf einige besonders bemerkenswerte Empfehlungen illustriert das hinreichend. Dem interessierten Leser sei aber das Studium des vollständigen Berichtes ausdrücklich empfohlen. Ein entsprechender

Quellenzugang findet sich auf der Homepage der Nationalparkverwaltung.

Mal abgesehen davon, dass die externe Kommission für die Nationalparkverwaltung mehr Geld und Personal wünscht, sticht zunächst die Feststellung ins Auge, dass das erklärte Wildnisziel, oder besser das Ziel der vollständigen Verwahrlosung der Kulturlandschaft in großen Teilen, für die Kommission nicht schnell genug erreicht wird. Um diesem Ziel entsprechenden Nachdruck zu verleihen, ist die Forderung auf den Verzicht auf Borkenkäferbekämpfung zwangsläufig und aus Sicht des Naturschutzes folgerichtig. Die aus dem Bayerischen Wald bekannten Folgen dieser sträflichen Unterlassung für Waldgebiete innerhalb und außerhalb des Nationalparks scheinen nicht im Verantwortungsbereich der Nationalparkverwaltung gesehen zu werden.

Ausgesprochen deutlich formuliert die Evaluierungskommission ihre Erwartung hinsichtlich künftiger Nutzungshierarchien. Sie beklagt die fehlende Unterordnung von Erholungs-, Naturerlebnis-, Bildungs- und Tourismusinteressen unter den Schutzzweck Prozessschutz. Dementsprechend klar wird ein radikaler Wegerückbau mit hoher Priorität gesehen. Es gilt, die Nationalparkziele durch deutliche Einschränkung von Umfang, Art und Weise der touristischen Nutzung (also auch des Kletterns!) zu erreichen. Schließlich wird die leichte Erreichbarkeit des Gebietes ausdrücklich als Makel ausgewiesen.

Die Stärke der bisherigen Zusammenarbeit vieler Akteure in der Region liegt in der guten Zusammenarbeit touristischer Anbieter und Nutzergruppen. Dies würdigt die Evaluierungskommission als Schwäche! Der Konflikt mit den bisherigen Partnern wird zur stärkeren Herausarbeitung von Naturschutzprioritäten ausdrücklich eingefordert.

So scheint die kooperative Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden (z. B. SBB) zur

Aufkündigung empfohlen. Hierzu heißt es im Bericht unter anderem: „Erarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes zur weiteren Reduktion der Inanspruchnahme des Nationalparks für Aktivitäten, die den naturschutzfachlichen Anforderungen widersprechen“, d. h. Einschränkung des Klettersports und deutliche Reduzierung der Wegdichte.

Geradezu ein Schlag ins Gesicht der vielen ehrenamtlichen Naturschützer im Gebirge dürfte schließlich die Aussage der Evaluierungskommission sein, dass „Naturschutzaspekte ... gegenüber Wander- und Bergsportverbänden sowie anderen Nutzergruppen nicht stark genug vertreten werden“ können.

Die Kommission lässt in ihrem Bericht keinen Zweifel hinsichtlich ihrer Erwartungen an die künftige Entwicklung im Nationalpark Sächsische Schweiz. Jeder Bewohner und jeder Naherholungssuchende wird sich dementsprechend positionieren müssen.

Der Bericht macht deutlich: Entgegen allen zurückliegenden Versprechungen geht es darum, den Menschen schrittweise aus der Natur zu entfernen. Eine über Jahrhunderte von Menschen geprägte Landschaft soll zu einem Analogurwald konvertiert werden. Anstelle von gelebtem Abenteuer in der Natur wird es Analogabenteuer in Wildniscamps geben. Wenn sich dann irgendwann der Besucher der Sächsischen Schweiz damit zufrieden gibt, die Natur in einer Kunstwelt mit Videos und 3 D-Animation gleich neben dem Großraumparkplatz zu erleben, dann dürfte die Kommission ihren Frieden finden.

Es ist nunmehr fast 20 Jahre her, dass ein sächsischer Forstbeamter auf einer Exkursion mit Studenten sinngemäß sagte, es obliege den Menschen, künftig darüber zu entscheiden, ob ein Nationalpark das ist, was sie wollen und ob dieser dauerhaft für Landschaft und Menschen das Mittel der Wahl sein kann.

Im ehrlichen Umgang miteinander müssen wir irgendwann zwangsläufig zu der Erkenntnis kommen, dass ein Nationalpark, wie er in Deutschland offenbar nach Meinung der Evaluierungskommission verstanden werden soll, eher der Selbstverwirklichung einer Gruppe von Stadtmenschen dient als den Menschen in der Region. Hier gibt es einen Gegenentwurf! Biosphärenreservate kommen als erprobtes und bewährtes Alternativmodell zum dauerhaften Schutz bewahrenswerter Kulturlandschaften infrage. Biosphärenreservate fühlen sich in ihrer programmatischen Ausrichtung dem Menschen und der Biosphäre gleichermaßen verpflichtet. Sie erkennen an, dass der Mensch Teil des Lebensraumes ist, statt diesen in Besucherzentren zu verbannen. Sie ermöglichen den Menschen der Region eine Existenz in der Region. Sie ermöglichen den Erhalt und den Unterhalt des Kulturräumes durch dessen pflegliche Bewirtschaftung. Denn genau dadurch ist die Sächsische Schweiz zu dem geworden, was sie zum Zeitpunkt ihrer Unterschutzstellung war: ein Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen gleichermaßen.

Zurück zum Ausgang und zur Sorge, ein gutes Bündnis könne zerbrechen: Der zuständige Fachminister sowie Vertreter der Nationalparkverwaltung haben sich öffentlich für die Fortführung der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Verbänden, den Touristikern und der Nationalparkverwaltung in Kenntnis ihrer gemeinsamen Verantwortung ausgesprochen und wesentliche Forderungen der Evaluierungskommission sinngemäß als nicht praxistauglich erklärt. Diese Signale sind wichtig und sollten ernst genommen werden.

Dr. Jens Triebel

Vgl. auch den Beitrag „Bewertung des Nationalparkes“ von Peter Rölke, Leiter der AG Natur- und Umweltschutz des SBB (S. 28).

Wie weiter mit Toprope (TR) in der Sächsischen Schweiz?

G. Priebst, U. Lange, Heike Hertzschuch, D. Welich waren sich im April 2009 im Bielatal einig – **wir** müssen etwas gegen das „moderne TR-Klettern“ tun, **denn**:

die Kletterregeländerung 4.3 (TR als Ausnahme) in 2001, die Strategietagung 2007 (keine Maßnahmen gegen TR) und die Strategietagung im Januar 2009 (unterdrückte TR-Diskussionen), ließen „modernes TR-Klettern“ bis zur **Schmerzgrenze** ansteigen und war damit aus unserer Sicht lange nicht mehr tolerierbar.

Viele Beispiele zeigten, dass die Toprope-Praxis die Felsen über Gebühr beansprucht. Der SBB **duldete** das TR-Problem und übernahm nicht die Führung zu deren Lösung.

Daraufhin stellte ich den **Antrag für ein TR-Verbot** incl. Hinweisen von G. Priebst, U. Lange, H. Richter, K. Lindner und D. Hasse im März 2011 an den SBB-Vorstand. In Folge bekräftigten **321 Unterschriften** die Dringlichkeit des Antrages. Stellvertretend vielen Dank an G. Priebst (Kanzeltürmer), Bergfinken, Wolfstürmer, Schwefelbrüder, Bergfreunde Sebnitz, Felsensöhne Coswig, Berggeist DAV München, AvB, KC Lok 51, ASD, Berggefährten, Gipfelsport, Berglust, H. Hertzschuch (SBB, DAV Gera), Kleiner Dom, Falkenspitzler u. a.

Als Reaktion leitete der SBB eine **pro/kontra**-Diskussion auf der SBB-Internetseite ein, wo 26 Beiträge mit über 80 differenzierbaren Argumenten eingingen. Die meisten Beiträge unterstützten unsere Position und ließen eine angeregte Diskussion erwarten.

Die **Ablehnung des Antrages** durch den Vorstand im November 2011 erfolgte deshalb überraschend. Die drei Ablehnungsgründe waren mager und vor allem nicht problemlösend, aber eine Strategietagung zum Problem TR wurde angekündigt. Die Diskussionsrunde war damit automatisch beendet.

Unser Standpunkt:

1. Das Alleinstellungsmerkmal des „Sächsischen Kletterns“ im Elbsandsteingebirge darf nicht durch ein egoistisches, selbstzerstörerisches Verhalten gefährdet werden.
2. Das erzwingt ein klares TR-Verbot **oder** eine ganz klare und scharfe Definition der TR-Ausnahme.
3. Die Diskussion um ein „**sauberes**“ TR ist nicht zielführend, weil der jetzige 4.3-Text noch stärker aufgeweicht und das regelwidrige TR de facto legalisieren würde. Der TR-Krebs würde umso mehr wuchern!
4. Schwerekletterer, die das regelwidrige TR beibehalten wollen, stellen die Glaubwürdigkeit ihrer sonst gepredigten „Sächsischen Kletterregeltreue“ selbst in Frage! Wir wollen ihnen nicht unterstellen, die Seele der Sächsischen Regeln zerstören zu wollen. Sie sollten den Diskussionsbeitrag der noch jungen Kletterer vom „Chaos KK“ nochmals lesen und sich verinnerlichen! Überdenkt **bitte** genau, was ihr **künftig tut!**
5. Eine **weitere** Selbstverpflichtung zur Satzung und Kletterregel hilft auch nicht mehr!
6. Wir sollten keinen Fußabdruck „Modernes Sächsisches Klettern“ im Zeitgeist 2013 hinterlassen, denn die nächsten Generationen wollen auch – und schwerer – an den Gipfeln unseres Natur- und Kulturdenkmales klettern können.

Wir **hoffen**, dass der Vorstand mit der AGF und KER dem in vielen Dingen zerstörerischen **Zeitgeist trotz** und die **Führungsrolle** mit einem „wertorientierten strategischen Ziel“ bis zur 150-Jahr-Feier des Sächsischen Bergsteigens die Probleme TR, Ausbildungsrichtlinie und Zertifizierung der Kletterschulen **übernimmt**.

**Frage nicht den Frosch,
wenn du einen Sumpftrockenlegen willst!**

Dieter Welich & Manfred Rochlitz

Sperrung des Wanderweges Schwedenlöcher bei Rathen

Die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz veranlasste die Sperrung des Wanderweges durch die Schwedenlöcher aufgrund akuter Felssturzgefahr an einer Stelle. Ein Gutachten eines Ingenieurbüros für Geotechnik aus Freiberg empfahl die sofortige Sperrung. Auf der beliebten Wanderwegvariante von Rathen zur Bastei erleben jährlich zwischen 120.000 und 140.000 Wanderer die Felsenatur in der Nähe der Bastei. Ein Felssturz im vergangenen Jahr hatte in den Schwedenlöchern mehrere Verletzte gefordert. Die Gefahr soll baldmöglichst beseitigt werden. Als Kriterien stehen die Sicherheit und Eingriffsminimierung der Maßnahme im Vordergrund. Besucher werden dringend gebeten, die Absperrung zu respektieren.

Waldpflege am Taubenstein bei Hinterhermsdorf

Kürzlich haben Waldarbeiter der Nationalparkverwaltung mit Waldpflegearbeiten in den östlich von Hinterhermsdorf gelegenen Wäldern am Taubenstein begonnen. Bis Ende Februar sollten die Holzeinschlagsarbeiten abgeschlossen sein. Die anschließende Holzrückung wird bis Ende März andauern. Schäden an Wanderwegen werden nach Abschluss der Maßnahmen behoben.

Aus Sicherheitsgründen ist es erforderlich, dass der betreffende Waldteil bis zum Abschluss der Maßnahmen gesperrt bleibt. Betroffen von der Sperrung ist auch der Lehmhübelweg in Richtung Taubenstein. Für ihn ist eine Umleitung von der Buchenparkhalle über die Neue Straße vor Ort ausgewiesen.

Anfang Mai ist es wieder soweit! Als Höhepunkt des Vereinsjahres lädt der Landesverein Sächsischer Heimatschutz alle Interessierten (an keine Mitgliedschaft geknüpft!) wieder zu seinem **Jahrestreffen** ein, das in diesem Jahr in **Reichenbach/Vogtland vom 3. bis 5. Mai 2013** stattfindet. Für eine ganze Reihe von SBB-Freunden ist diese interessante Veranstaltung bereits zu einer festen Adresse geworden, bietet sie doch vielfältige Landschafts- und Natureindrücke bei Exkursionen und Führungen.



Die Große Kreisstadt Reichenbach im Vogtland als Veranstaltungsort ist ehemals bekannt als Textilindustriestandort und Geburtsort der Friederike Caroline Neuber, Schauspielerinnen und Theaterreformerin im 18. Jahrhundert, aktuell ist hier die Westsächsische Hochschule beheimatet. Neben der obligatorischen Hauptversammlung des Vereins am Sonnabendvormittag, in der u. a. Prof. Gerhard Billig einen geschichtlichen Vortrag zu „Das Vogtland als historische Landschaft zwischen Sachsen und Thüringen“ hält, sind bereits ab Freitag, 03.05.13, zahlreiche Führungen zur Stadtgeschichte Reichenbachs geplant (Stadt-rundgang mit Besuch des Wasserturmes, Neuberin-Museum, Kirche St. Peter und Paul).

Diese werden auch am Sonnabendnachmittag wiederholt und ergänzt durch eine weitere Führung („Von der Landesgartenschau zum Park der Generationen“). Besonders sei aber auf die Ganztags-Exkursionen am Sonntag hingewiesen, die unterschiedliche Themenschwerpunkte und Ziele besitzen. „Unterwegs im Land der Vögte“ (Führung: Prof. Billig und Dr. Buchner) widmet sich den archäologischen Befunden der Bronzezeit in Plauen-Chrieschwitz, aber auch stadthistorisch interessanten Bauwerken in Rodewisch, Auerbach, Falkenstein und Schöneck. Die Exkursion „Östliches Vogtland“ (Führung: Prof. Hardtke) führt u. a. entlang der Göltzsch (Lengenfeld und Mylau mit der Göltzschtalbrücke), zurück über Netzschkau

mit spätgotischem Schloss. „Das westliche Vogtland“ (Führung: Verein der Freunde Plauens und Dr. Kraus) besucht die Burgruine in Wiedersberg, die Kapelle St.

Clara in Heinersgrün sowie die interessante Ortschaft Kürbitz. Auf der Exkursion „Das südliche Vogtland“ (Führung: die Herren Fröhlich, Kolbe und Weiß) wird das Raumfahrtmuseum in Morgenröthe-Rautenkrantz, Hüttel's Musikwerkausstellung bei Markneukirchen sowie das Freilichtmuseum Eubabrunn besucht. Im Waldhufendorf Raun sind die Fachwerkhäuser im Egerländer-Stil Besichtigungsschwerpunkt. Wer nicht mit eigenem Pkw anreisen möchte, kann jeweils am Sonnabend und/oder Sonntag für Hin- und Rückfahrt jeweils Sonderbusse ab Dresden-Hbf. nutzen. Weitere organisatorische Fragen sowie die Anmeldung selbst können über die Geschäftsstelle des Vereins in Dresden, Wilsdruffer Str. 11/13 (Tel. 0351/4956153) oder die Beratungsstelle in der Friesengasse (Tel. 0351/4818775) erfolgen. Also, auf ins Vogtland!

Das **Veranstaltungsjahr 2013** läuft bereits auf vollen Touren (weitere Informationen unter: www.saechsischer-heimatschutz.de)

Wanderungen (Auswahl)

- 09.04.13 Aussichten um Bad Schandau
Treff 09.15 Uhr Bhf. Bad Schandau (Dresden Hbf. 8.31 Uhr)
- 30.04.13 Zum Zeisig- und Eulenstein
Treff 10.05 Uhr Hellendorf (Dresden Hbf. 8.31, Pirna Bus 9.10)
- 14.05.13 Zum Kleinen Zschirnstein
Treff 09.22 Uhr Bhf. Schmilka-Hirschmühle (Dresden Hbf. 8.31)

Busexkursionen (Voranmeldung nötig)

- 27.04.13 Mittleres Erzgebirge
Bus 7.00 Uhr, Dresden Hbf.
- 25.05.13 An Elbe und Elster
Bus 6.00 Uhr, Dresden Hbf.
- 29.06.13 Nach Tetschen und Hayda
Bus 7.00 Uhr, Dresden Hbf.

Jürgen Dittrich